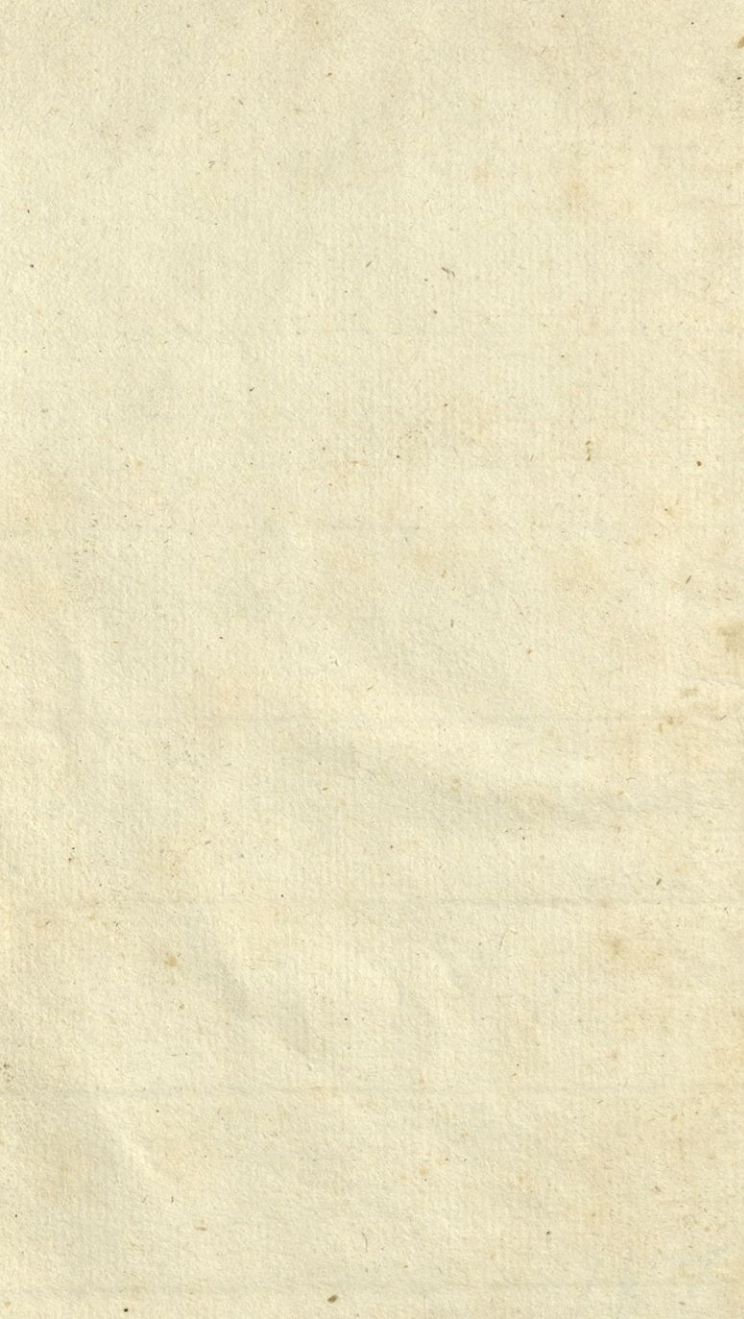




18736. v. 1. g
✓

121.

1870



V e r s u c h
e i n e r
S t a a t s g e s c h i c h t e
v o n
S t e y e r m a r k .

V o n d e n
e r s t e n Z e i t e n n a c h C . G . b i s a u f d e n i m
J a h r e 1 2 4 6 . e r f o l g t e n T o d
F r i e d r i c h s d e s S t r e i t b a r e n
d e s l e z t e n
H e r z o g s v o n D e s t e r r e i c h u n d S t e y e r .
a u s d e m
B a b e n b e r g i s c h e n G e s c h l e c h t e .



W i e n ,
g e d r u c k t m i t S c h u l z i s c h - G a s t h e i m i s c h e n S c h r i f t e n ,
u n d z u f i n d e n i n d e r K r a u s i s c h e n B u c h h a n d l u n g ,

1 7 8 0 .

LN=030006938

An den Leser.

Da mich die Gesetze unserer hohen Schule, um die Doktorswürde zu erhalten, zur Verfassung einer Abhandlung verbanden, so wollte ich mich dieser Gelegenheit bedienen meine Kräfte in einer Wissenschaft zu versuchen, die schon in meiner Jugend die Lieblingsbeschäftigung meiner Nebenstunden, in spätern Jahren neben den Rechten der Gegenstand meiner Verwendung war.

Weil ich den Stoff zu meiner Abhandlung aus der Geschichte wählen wollte, so war es Pflicht, die Geschichte meines Vaterlandes jeder andern vorzuziehen. Ich glaubte eine Erläuterung des Anfalls der Herzogthümer Kärnten, Krain, und Steyermark an Oesterreich, und eine kurzgefaßte Geschichte derselben müsse meinem Landsmann eben so, wie dem Eingebornen dieser Herzogthümer willkommen seyn, und ich fieng an Steyermark als das erste Herzogthum, welches an Oesterreich fiel, zu bear-

beiten. Meine Ausarbeitung wuchs nach und nach zu einer Größe an, die mich zu dem Entschlusse brachte, mich auf Steyermark allein einzuschränken, die Geschichte dieses Herzogthums bis auf den im Jahre 1246. erfolgten Tod Friedrichs des Streitbaren fortzusetzen, und sie nun unter gegenwärtigem Titel der Presse zu überlassen.

Man wird nicht zu viel von dem ersten Versuch eines jungen Mannes fodern, der nichts mehr wünscht, als daß der Gelehrte diese Schrift seiner Aufmerksamkeit würdigen möchte, um seine Erinnerungen zu nützen, und durch rastlose Anwendung seinen Beyfall in der Folge zu verdienen.

Wien den 1. Julius

1780.

J. E. von Baumeister.



Inhalt.

Erster Abschnitt.

Zustand jener Gegenden, welche nachmals
den Namen Steyermark erhalten haben.

Von den ersten Zeiten nach Christi Geburt
bis auf Ottokar den I. Markgrafen
von Steyer.

S. I.

Die Gegenden Steyermarks die ersten IV.
Jahrhunderte nach C. G. unter der
Oberherrschaft der Römer.

S. II.

Die Gegenden Steyermarks im V. Jahrhun-
derte durch die Einfälle verschiedener
Völker verheeret.

§. III.

Die Gegenden Steyermarks am Ende des V. Jahrhunderts unter der Herrschaft der Ostgothen.

§. IV.

Die Gegenden Steyerm. in der ersten Hälfte des VI. Jahrhunderts unter den Longobarden.

§. V.

In der zweyten Hälfte des VI. Jahrhunderts unter der Herrschaft der Hunnen, am Ende desselben der größte Theil unter den Slaven.

§. VI.

Die Slaven empören sich im VII. Jahrhunderte gegen die Hunnen, und behaupten unter ihrem König Samo die Unabhängigkeit. Die in Unter- Steyermark wohnenden Slaven sind dem Herzoge von Friaul unmittelbar unterworfen.

§. VII.

Die Gegenden Steyermarks noch im VIII. Jahrhunderte unter der Herrschaft der Slaven.

§. VIII.

§. VIII.

Die Gegenden Steyermarks unter der Oberherrschafft der Franken.

§. IX.

Der größte Theil Steyermarks mit den Gegenden Oesterreichs der Aufsicht unmittelbarer Grafen überlassen.

§. X.

Solglich nicht mit dem Herzogthume Bayern vereinigt.

§. XI.

Die Gegenden Steyermarks unter der Oberherrschafft Ludwigs des Frommen. Vom Jahre 814 — 840.

§. XII.

Die östlichen Gränz = Grafen blieben Ludwig dem Frommen unmittelbar unterworfen.

§. XIII.

Privina erhält einen Theil von Unter = Steyermark.

§. XIV.

Die östlichen Provinzen Deutschlands unter der Oberherrschafft Ludwigs des Deutschen. Vom Jahre 843 — 876.



§. XV.

Zustand der östlichen Provinzen Deutschlands
in diesem Zeitraume. Vom J. 843 — 876.

§. XVI.

Die östlichen Provinzen Deutschlands unter
der Oberherrschaft der Söhne Ludwigs
des Deutschen. Vom Jahre 876 — 887.

Karlmanns. Vom J. 876 — 880. Ludwigs des
jüngern I. Vom J. 880 — 882. Karls des
Dicken. V. J. 882 — 887.

§. XVII.

Zustand der östlichen Provinzen Deutschlands
in diesem Zeitraume. V. J. 876 — 887.

§. XVIII.

Karl der Dicke wird im Jahre 887. ab- und
an seine Stelle Arnulph von Kärnthen
gesetzt.

§. XIX.

Die östlichen Provinzen Deutschlands unter
der Oberherrschaft Arnulphens. Vom J.
887 — 899.

§. XX.

Zustand der östlichen Provinzen Deutschlands
in diesem Zeitraume. Vom Jahre 887 —
899.

§. XXI.

Die östlichen Provinzen Deutschlands von den Ungarn verschlungen. V. J. 900 — 955.

Ein Theil der östlichen Provinzen Deutschlands von Otto dem Großen wieder erobert. Im Jahre 955.

Zweyter Abschnitt.

Von Ottokar dem ersten bis auf den im
Jahre 1192. erfolgten Tod Ottokars des
sechsten Markgrafen,
und ersten
Herzogs von Steyer.

§. I.

Entstehung der Markgrafschaft Steyer.

§. II.

Ottokar der I. war Markgraf von Steyer.

§. III.

Und so wie seine Nachfolger von den Herzogen von Bayern unabhängig.

§. IV.

Tod und Familie Ottokars des I.

§. V.

Ottokar der II.

Vom Jahre 991 — 1038.

Ottokar der II. erhält von den Grafen von Wels und Lambach verschiedene Güter.

§. VI.

Erhält von Konrad dem II. das ennsburgische Gebiet.

§. VII.

Tod und Familie Ottokars des II.

§. VIII.

Ottokar der III.

Auch Ozio, Ozo, Ozus Ossi genannt.

Vom Jahre 1039 — 1088.

Die Geschichte Steyermarks während den ersten Regierungsjahren Ottokars des III. gründet sich nur auf Vermuthungen.

§. IX.

Zustand der östlichen Provinzen Deutschlands in diesem Zeitraume.

§. X.

Das Kloster Admont wird gestiftet im Jahre 1074.

§. XI.

§. XI.

Ottokar der III. stiftet das Kloster Gärsten im Jahre 1082.

§. XII.

Tod und Familie Ottokars des III.

§. XIII.

Ottokar der IV.

Vom Jahre 1088 — 1122.

Ottokars des IV. Krieg mit seinem Bruder Udalbero.

§. XIV.

Ottokar der IV. erhält von dem Grafen Waldon verschiedene Güter.

§. XV.

Gundacker von Steyer, und Herr von Berneck hat das Schloß Steyer als ein Burglehen inne. Im Jahre 1100.

§. XVI.

Tod und Familie Ottokars des IV.

§. XVII.

Leopold der Starke.

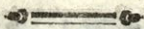
Vom Jahre 1122 — 1129.

Leopold erhält den größten Theil von dem heutigen Ober- und Unter- Steyermark.

§. XVIII.

Marburg kömmt wahrscheinlich in diesem Zeitraume an die Markgrafen von Steyer.

§. XIX.



§. XIX.

Das Kloster Nein wird im Jahre 1128. von Leopold gestiftet.

§. XX.

Die Markgrafen von Steyer. besitzen schon das Recht Zoll und Mauth in ihrem Bezirk einzunehmen.

§. XXI.

Leopolds Tod und Familie.

§. XXII.

Ottokar der V.

Vom Jahre 1129 — 1164.

Günther von Hohenwart erhält die Verwaltung des cillischen und pettauischen Gebiets.

§. XXIII.

Die Besitzungen der Markgrafen von Steyer werden durch die Erbschaft dreyer Grafen vermehret.

§. XXIV.

Seitz, Boraus, und Spital am Semering werden gestiftet.

§. XXV.

Ottokar der V. wird zum Schutzherrn des Stiftes Seckau erwählt.

§. XXVI.

Ottokars des V. Tod und Familie.

§. XXVII.

§. XXVII.

Ottokar der VI.

Vom Jahre 1164. — 1192.

Ottokar der VI. wird mit Oesterreich in einen Krieg verwickelt.

§. XXVIII.

Erhält von Kaiser Friedrich dem I. die Würde eines Herzogs. Im Jahre 1180.

§. XXIX.

Denkt sein Herzogthum zu verkaufen, setzt aber den Herzog von Oesterreich zum Erben ein.

§. XXX.

Ottokar der VI. stirbt im Jahre 1192.

Dritter Abschnitt.

Von dem Tod Ottokars des VI. Markgrafen und I. Herzogs von Steyer,
bis auf

den Tod Friedrichs des Streitbaren, des letzten Herzogs von Oesterreich und Steyer,
aus dem Babenbergischen Geschlechte.

Vom Jahre 1192 — 1246.

§. I.

Leopold der Eugendhafte.

Vom Jahre 1192 — 1197.

Leopold der Eugendhafte, Herzog von Oesterreich wird im Jahre 1192. von Kaiser Heinrich dem VI. mit Steyermark belehnet.

§. II.



§. II.

Läßt sich in Grätz von den Steyerern huldigen.

§. III.

Leopold stirbt den letzten December im Jahre
1194.

§. IV.

Friedrich der I.

Mit dem Beynamen der Katholische.

Vom Jahre 1195 — 1198.

Friedrich der I. überläßt seinem Bruder Leo-
pold die Verwaltung Steyermarks, dann
auch Oesterreichs.

§. V.

Friedrich stirbt im Jahre 1198.

§. VI.

Leopold der Ruhmwürdige.

Vom Jahre 1198 — 1230.

Krieg mit den Ungarn.

§. VII.

§. VII.

Das Bisthum Seckau wird errichtet im Jahre
1218.

§. VIII.

Leopold stirbt im Jahre 1230.

§. IX.

Friedrich der II.

Mit dem Beynamen der Streitbare.
Vom Jahre 1230 — 1246.

Andreas König von Ungarn fällt im Jahre
1233. in Steyermark ein.

§. X.

Die Freundschaft unsers Herzogs mit Kaiser
Friedrich dem II. wird getrennet.

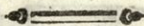
§. XI.

Neuer Krieg mit den Ungarn im Jahre 1236.

§. XII.

Friedrich wird von dem Kaiser in die Acht
erklärt.

§. XIII.



§. XIII.

Steiermark muß sich dem Kaiser unterwerfen.

§. XIV.

Der Kaiser bestättiget die Freyheiten der Steyerer.

§. XV.

Friedrich erobert seine Provinzen wieder.

§. XVI.

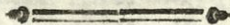
Und wird mit dem Kaiser ausgesöhnt.

§. XVII.

Der Kaiser ertheilt im Jahre 1245. dem Herzog von Oesterreich neue Vorrechte.

§. XVIII.

Herzog Friedrich der II. stirbt im Jahre 1246.





Erster Abschnitt.

Zustand jener Gegenden, welche nachmals
den Namen Steyermark erhalten haben.

Von den ersten Zeiten nach Christi Geburt
bis auf Ottokar den I. Markgrafen
von Steyer.

§. I.

Steyermark war in den ältern Zeiten ein Theil Die Gegenden
Noricums und Pannoniens (a). Steyermarks
die ersten 14

Die

- (a) Noricum terminos habet ab Occasu Enum fluvium,
a Septentrione Danubii partem, quæ ab
Eno usque ad Cetium montem, ab ortu
solis ipsum montem Cetium, a meridie par-

tem

Jahrh. N. E.
 G. unter der
 Herrschaft der
 Römer.

Die Bewohner (b) dieser Provinzen mußten
 so, wie jene Rhätien's und Vindeliziens einige
 Jahre vor Christi Geburt der römischen Ueber-
 macht weichen (c), und Norikum und Pannonien
 blies

zem Pannoniæ, quæ sub dicto monte sita est,
 & hinc montem supra Istriam, qui Carvancas
 appellatur. — Pannonia superior limites ha-
 bet ab occasu montem Cetium, & pro parte
 Carvancam. — PTOLOMÆUS *Cosmograph.*
 Lib. II. Cap. 14. und 15. Man sehe des AQUIL-
 LINUS JULIUS CÆSAR. *Ann. Styriæ* T. I.
 diff. I. de veteris Styriæ limitibus &c. §. I. &
 seqq. und des P. SIGISM. PUSCH *Chron. Sacr.*
Ducat. Styriæ P. I. p. 7.

(b) Der Liebhaber des Alterthumes kann in Anse-
 hung der alten Bewohner des Herzogthums
 Steyermark dasjenige nachsehen, was CÆSAR
Ann. Styr. diff. I. über diesen Gegenstand ges-
 chrieben, wo aber dieser fleißige Geschichtsfors-
 cher seines Vaterlandes durch den Mangel
 glaubwürdiger Nachrichten gezwungen wird lan-
 ge Muthmassungen mit dem kurzen und aufrich-
 tigen Geständnisse zu schliessen, daß bey dem
 Widerspruche der alten Geschichtschreiber sich
 nichts gewisses bestimmen lasse.

(c) Tiberius — — — parendi conditionem Illy-
 riis Dalmatique extorsit. Rhetiam autem &
 Vindelicas ac Noricos Pannoniamque & Scor-
 discos: novas imperio nostro subjunxit pro-
 vincias VELLEJUS L. II. c. 39.

blieben die ersten IV Jahrhunderte nach Christi Geburt der Oberherrschaft Roms unterworfen.

§. II.

Die Gothen, die in der Moldau, Galathen und Podolien ihre Wohnsitze hatten, brachen im Anfange des V. Jahrhunderts unter der Anführung Alarichs in Italien ein, wodurch schon damals die Gegenden des heutigen Herzogthums Steyermark, noch mehr aber in der Mitte dieses Jahrhunderts durch die Züge des Hunnenkönigs Attila hart mitgenommen wurden.

Die Gegenden Steyrm. im V. Jahrhund. durch die Einf. verschiedener Völker verheeret.

Das seinem gänzlichen Untergang schon nahe Rom konnte seine entfernten Unterthanen nun nicht mehr gegen die Anfälle ihrer Feinde schützen; zwar pflogen die in diesen Gegenden nun sich selbst überlassenen Römer mit den Rugiern gute Nachbarschaft, deren König Faba sie auf Anhalten des heiligen Severins (a) gegen die Alemannen zu vertheidigen suchte. Als aber im Jahre 487. die Rugier selbst der Macht Odoacers des Heerführers

A 2

der

(a) EUGIPPIUS in *vita S. Severini* bey H. PEZ SS. R. G. T. I. co. 67. und bey VELSERUS *Opera Historica* p. 637.

der Scirren, und Heruler, der den letzten occidentalischen Kaiser Romulus Augustulus im Jahre 476. besiegt, und sich Italiens bemächtigt hatte, weichen mußten, da verließen die noch übrigen Römer, gezwungen nach Italien zu wandern, diese Gegenden vollends, die nach ihrem 488. Abzuge bis zur Einöde verwüstet wurden (b).

Odoac

- (b) Rex Othacar Rugis intulit bellum, quibus etiam devictis, & Friderico fugato, patre quoque Feva capto, atque ad Italiam cum noxa conjuge transmigrato EUGIPPIUS *in vita*. St. Severini. Cap. XXXVIII.

Post audiens idem Othacar Fridericum ad propria revertisse, statim fratrem suum misit Aonolfum, ante quem denuo fugiens Fridericus ad Theodoricum Regem, qui tunc apud Novas civitatem provinciae Messiae morabatur, profectus est. Aonolfus vero praecepto fratris admonitus, universos jussit ad Italiam migrare Romanos. Cap. XXXIX.

Adunatis ergo Odoachar gentibus — — venit in Rugiland — — vastata omni provincia, Italiam repetens copiosam secum captivorum multitudinem adduxit. PAULUS DIACON. *Hist. longobar.* L. I. c. 19. beyh MURATORI. *SS, rer. Ital.* T. I. P. I. co. 416.

§. III.

Odoacer glaubte nun seine Herrschaft auf den Trümmern des occidentalischen Kaiserthums gegründet, als Theodorich König der Ostgothen nach Italien aufbrach, den Heerführer der Sciren und Heruler zu bekriegen (a).

Die Geg. Steyer-
erm. am Ende
des V Jahrh.
unter der Herr-
schaft der Ost-
gothen.

Er war so glücklich durch wiederholte Siege seinen Feind zu überwinden, und sich nach der Ermordung seines Gegners Italiens mit demselben auch Norikums und Pannoniens zu bemächtigen (b).

23

Das

(a) Man sehe des VALESII (*Hadriani*) *Rerum Franc. Hist. luteciae Paris.* an. 1646. T. I. p. 234. und des PAULUS DIACO. *Histor. miscel.* wie auch des PROCOPIUS *Hist. de bello Gothi.* Lib. I. c. I. bey MURATORI T. I. P. I. co. 99. und 247.

(b) Et occisus est Odoacer Rex a Rege Theodorico in Palatio cum comilitonibus suis. CUSPINIANUS *Comment. in Aur. CASSIODORI Consules.* ad an. 493. p. 461. edit. Hungeri Franco. an. 1601.

Et ubi — occidit Odoacrem, Gothi sibi confirmaverunt Theodoricum Regem non expectantes iussionem novi principis (Anastasio Imp.) VALESIIUS (*Hadrianus*) L. c. p. 245.

Das mittelländische Norikum fieng unter seiner Regierung sich zu erholen an, und erhielt eine ordentliche Verfassung (c).

§. IV.

Die Reg. Steyerm. in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. unter den Longobarden.

Theodorich starb im Jahre 526. Atalrich sein Enkel und Nachfolger war zu jung, um die Absichten seiner Feinde zu vereiteln. Von einer Seite suchten sich die Franken zu erweitern, von der andern wollte Justinian die alten Gränzen des griechischen Kaiserthums wieder herstellen. Um seine Absicht desto gewisser zu erreichen, suchte er gegen die Gothen immer mehr Feinde aufzubringen, und ertheilte in dieser Absicht den jenseits der Donau wohnenden Longobarden die Erlaubniß sich Norikums und Pannoniens zu bemächtigen (a).

Die

(c) Provincialibus Noricis Theodoricus Rex. — grate suscipienda est ordinatio, quæ dantem juvat, & accipientem pro temporis necessitate lætificat. — Et ideo præsentibus decernimus constitutis, ut Alemannorum boves — commutari vobiscum liceat — ut & illorum profectio sanioribus animalibus adjuvetur, & vestri agri armentis grandioribus instruantur. CASSIODOR. *Variar.* Lib. III. *epist.* 50. T. I. p. 56, *Edit.* GRETII. Rotomagi 1679.

(a) Cum autem urbem Noricum, & Pannoniæ munitiones, aliaque loca ac pecuniam insuper

ma-

Die Longobarden folgten dem Winke des Kaisers, setzten über die Donau und nahmen die ihnen angewiesenen Provinzen in Besitz (b), die sie durch zwey und vierzig Jahre bewohnten (c).

§. V.

Im Jahre 568. zogen die Longobarden unter der Anführung Alboins nach Italien, ihre Wohnsitze aber überlieffen sie ihren Nachbarn den Hunnen oder Awaren (a) mit der Bedingniß, In der zwentzen Hälfte des VI Jahrb. unt. der Herrschaft der Summ. am Ende desselben den

U 4

die=

maximam Justinianus Augustus longobardis donasset, eam illi ob causam patriis sedibus relictis in adversa Istri fluminis ripa confederant. PROCOPIUS *Hist. de bello Gothi*. Lib. III. ca. 33. beyM MURATORI *SS. rer. Ita. T. I. P. I. p. 328.*

(b) Audoin regnum adeptus est, qui non multo post tempore longobardos in Pannoniam adduxit. PAULUS DIACO. *Historia longobardica L. I. c. 22.* beyM MURAT. *SS. rer. Ita. T. I. P. I. c. 419.*

(c) Audoin longobardos in Pannoniam duxit, in qua habitaverunt annis XLII. SIGEB. *Gembl. Chron.* ad an. 527. beyM PISTOR. *SS. rer. Germ. T. I. p. 689.* edit. Struvii.

(a) Avars, qui primum Hunni postea de regis proprii nomine Avars appellati sunt. PAUL. DIACO.

größte Thl. uns
zer den Slaven. diese Gegenden wieder zu verlassen, wenn sie ge-
zwungen würden in ihre alten Wohnungen zu-
rückzukehren (b).

Die Slaven (Sclavi, Vindi, Slavini),
die in Illyrien, und Nieder-Pannonien schon
mächtig zu werden anfiengen (c), waren indes-
sen in die zwischen den Flüssen Drau, und Sau-
ge-

DIACO. L. I. ca. 27. beynt MURATORI SS.
rer. Ital. T. I. co. 424.

- (b) Alboin sedes proprias, hoc est Pannoniam ami-
cis suis Hunnis contribuit eo scilicet ordine,
ut si quo tempore longobardis necesse foret
reverti, rursus sua Arva repeterent: PAULUS
DIACO. Lib. II. cap. 7. beynt MURATORI
SS. rer. Ital. T. I. co. 428.

- (c) Abarum vero, & Sclavinorum gentes Istro
trajecto sub Chagano Hunno militantes, Thra-
ciamque percurrentes, & omnia passim di-
ripientes, usque ad Heracleam pervenerunt.
NICEPHORUS CALLISTUS *Historia ecclesia*,
T. II. Lib. 18. cap. 28. p. 844.

Sclavinorum gens Illyricum & Thracias va-
stant. PROCOP. *de bello Gothico*. L. III. c. 29.
L. IV. c. 25. beynt MURATORI SS. rer Ital.
T. I. p. 324. und 360.

gelegenen Gegenden, und in das mittelländische Norikum bis an die Enns hin vorgebrungen (d).

Der noch übrige Theil des sechsten Jahrhunderts wurde mit gegenseitigen Kriegen theils der Hunnen, und Slaven unter sich, theils auch mit den benachbarten Bayern ohne entscheidenden Vortheil eines, oder des anderen Theils zugebracht (e).

U 5

S. VI.

(d) Von diesen Völkern stammen verschiedene noch heut im Herzogthume Steyermark bestehende Ortschaften her, als: Windisch-Grätz, Windisch-Feistritz, das vormals in Ober-Steiermark, nun in Oesterreich ob der Enns gelegene Dorf Windisch-Gärten, u. a. m.

(e) Tassilo a Childeberto Rege Francorum apud Bajoariam Rex ordinatus est, qui novo exercitu, in Slavorum Provinciam introiens, patrata victoria ad solum proprium cum maxima præda remeavit. PAULUS DIACON. Lib. IV. cap. 7. und eben derselbe cap. 51. Hiis temporibus (in den letztern Jahren des VI. Jahrhunderts) mortuo Tassilone duce Bajoariorum, filius ejus Garibaldus, in Agunto a Sclavis devictus est, & Bajoariorum termini deprædantur. Resumptis tamen Bajoarii viribus, & prædas ab hostibus excutiunt, & hostes de suis finibus pepulerunt.

§. VI.

VII. Jahrh.
die Slaven be-
haupten unter
ihrem König
Samo ihre Un-
abhängigkeit.
Die in Unter-
Steyern. woh-
nende Slaven
sind dem Herz.
von Friaul un-
terworfen.

Die in den Gegenden der heutigen Grafschaft Cilli wohnenden Slaven waren den Herzogen von Friaul, welche die Oberherrschaft der longobardischen Könige anerkannten, unmittelbar unterworfen (a).

Die übrigen wurden von den Hunnen auf das grausamste mishandelt, und zur härtesten Dienstbarkeit angehalten. Eben als die Slaven sich gegen ihre Unterdrücker empörten, kam Samo, ein fränkischer Kaufmann, Handelshalber in diese Gegenden; Samo begleitete die Slaven in ihrem Feldzuge gegen die Hunnen, und führte sie auf eine so vortheilhafte Art an, daß eine unendliche Menge der Hunnen von den Slaven niedergemacht wurde. Die Slaven wählten nun
622. aus Dankbarkeit den Samo zu ihrem Könige, und
Samo

(a) Hi (Taso & Caco Forijulii duces) suo tempore Slavorum regionem, quæ Zellia dicitur, usque ad urbem, quæ Medaria appellatur, possederunt. PAULUS DIACO. Lib. IV. cap. 40. — LAZIUS Comment. Reipub. Roman. Lib. 12. cap. 7. versteht hier unter dem Worte *Medaria*, *vallem mednicensem*. — — Mötzig, Motnik, ein landesherrlicher Markt in dem Cillier's Kreise, liegt noch weit gegen Westen von Sachsenfeld. Kindermann geographischer Abriss des Herzogthums Steyermark p. 109.

Samo wußte sein Ansehen gegen die Hunnen zu behaupten (b).

Als im Jahre 630. einige fränkische Kaufleute von den Slaven beraubt, und umgebracht wurden, schickte Dagobert der I. einen Gesandten zum Samo, welcher Genugthuung und den Raub zurückfordern mußte. Samo ließ den Gesandten, welcher die von dem Samo dem fränkischen König angetragene Freundschaft nicht annehmen wollte, da die Christen als Diener Gottes der Hunde Freunde nicht seyn könnten, zum Land hinaus-

ja

- (b) Samo natione Francus de pago Seonago plures secum negotiantes adduxit exercendum negotium in Slavos, cognomento Winidos perrexit. Sclavi jam contra Avaros, cognomento Hunnos, & regem eorum Gaganum cæperant rebellare. — Cum cum exercitu Winidi contra Hunnos fuissent progressi, Samo — cum ipsis in exercitu perrexit, ibique tanta ejus fuerat utilitas, ut de Hunnis nimia multitudo, gladio Winidorum trucidaretur. Winidi cernentes utilitatem Samonis, cum super se eligunt regem, ubi 35. annos regnavit feliciter: plura prælia contra Hunnos suo regimine Winidi gesserunt: suo consilio & utilitate Winidi semper superarunt. FREDEGAR. in Chron. cap. 48. bey DU CHESNE SS, rer. fran. T. I. p. 745.

jagen, und der König der Franken zog die Unbild zu rächen, gegen die Slaven (c); allein die Franken

- (c) Sclavi cognomento Winidi in regno Samonis negotiantes Francorum cum plurimam multitudinem interfecissent, & rebus spoliassent — dirigensque Dagobertus, Sicharium legatarium ad Samonem, petens, ut negotiantes, quos sui interfecerant, & res, quas illicite usurperant, cum justitia faceret emendare. Samo nolens Sicharium videre, se ad eum venire non permittit. Sicharius vestem indutus Sclavorum, cum suis ad conspectum pervenit: Samoni universa, quæ injuncta habebat, nunciavit. — — Nihil a Samone, quæ sui admiserant, est emendatum. — — Sicharius, sicut stultus legatus, verba impropertii, quæ injuncta non habuerat, & minas adversus Samonem loquitur — — Samo respondens jam faucius dixit: & terram quam habemus Dagoberti est, & nos sui sumus, si tamen nobiscum disposuerit amicitias conservare. Sicharius dicens: non est possibile, ut Christiani, servi Dei, cum canibus amicitias colere possent. Samo e contrario dixit: si vos estis Dei servi, & nos sumus Dei canes; dum vos assidue contra ipsum agitis, nos permissum accipimus vos moribus lacerare: ejectus est Sicharius de conceptu Samonis. Cum hæc Dagoberto nunciasset, Dagobertus superbiter jubet, de universo regno Austrasiorum contra Samonem, & Winidos movere exercitum. — FREDEGARIUS in Chron. c. 68. beyms DU CHESNE SS. rer. fran. T. I. p. 759.

ten wurden bey Voitsperg (d) geschlagen, und die Slaven, durch diesen Sieg aufgemuntert, erweiterten ihre Gränzen bis über die Donau.

Sie fielen nachmals zu wiederholten Malen in Thüringen, und andere fränkische Provinzen ein (e), da sie aber im Jahre 634. von dem Herzog Rudolph von Thüringen zurückgeschlagen wurden, blieben sie inner ihren vorigen Gränzen ruhig (f).

Samo starb im Jahre 659. Nach seinem Tode behaupteten die Slaven nicht allein ihre Unabhängigkeit, sondern würden vielleicht auch Triaul

er-

(d) *Austrasii cum ad Castrum Vocastinse — gladio trucidantur — tentoria & res, quas habuerunt, relinquentes, ad proprias sedes revertuntur. FREDEGARIUS L. c.*

LAZIUS Comment. Reip. Rom. lib. 12. Sect. 6. c. 4. und ECKHART. Comment. de rebus Franc. orient. T. I. Lib. 12. c. 11. sind der Meynung, dieser Sieg der Slaven über die Franken wäre bey Voitsperg erfochten worden.

(e) *Multis post hæc vicibus Winidi in Toringia & reliquos vastando pagos, in Francorum regnum irruunt. FREDEGARIUS L. c.*

(f) *CÆSAR Ann. Styr. T. I. Lib. II. pag. 289.*

erobert haben, wenn nicht Vektaris Herzog von Friaul sie überwunden, und in die Flucht gejagt hätte (g).

§. VII.

VIII. Jahr.
Die Geg. Steyr.
unter der Herr-
schaft der Slav.

In der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts gieng in der Verfassung unserer Gegenden keine wichtige Veränderung vor, nur wird das 712. Jahr 712. wegen der Entdeckung der berühmten Eisenbergwerke im Eisenaerz in der Geschichte Steyermarcks merkwürdig (a).

MS

(g) Sclavi — congregata valida multitudine voluerunt super Ferojulianorum castrum irruere. — Tunc super eos Vektari cum paucis, quos habebat irruens, tanta eos strage prostravit, ut ex quinque millibus viris vix pauci, qui evaderent, remanerent. PAULUS WERNEFRIDUS DIACONUS *de gestis longob.* Lib. V. c. 27. Beym MURATORI *SS. rer. Ital.* T. I. P. I. co. 83.

(a) Man liest an der Pfarrkirche in Eisenaerz folgende Inschrift: Hæc celebris & nominata ferrifodina reperta est anno Christi 712. cui in perpetuam memoriam an. 1632. hæc renovatio facta anno inventionis 920. Deo pro liberali dono ac gratia sit honor, gloria, ac gratiarum

rum

Als in der Mitte desselben die im heutigen Herzogthume Kärnthen wohnenden Slaven (Slavi carentani) von den Hunnen mit einem Einfalle bedroht wurden, rief ihr Herzog Boruth die benachbarten Bayern zu Hilfe, die ihre Nachbarn zwar gegen die Hunnen vertheidigten, zugleich aber auch diese in Kärnthen wohnenden, und die benachbarten Slaven der Oberherrschaft der fränkischen Könige unterwarfen (b).

Mußte gleich auf diese Art vermuthlich schon damals ein Theil jener Slaven, welche das heutige Steyermark bewohnten, mit jenen in Kärnthen ein gleiches Schicksal erfahren; so ist es doch gewiß, daß Karl der Große erst einen Theil des
 heutigen

rum actio, Amen. *Heym* CÆSAR *Ann. Styra*
 T. I. Lib. II. p. 295.

(b) Non multo post tempore cæperunt Hunni eosdem Carentanos hostili seditione graviter affligere, fuitque Dux eorum nomine Boruth, qui Hunnorum exercitus contra eos videns, Bajoarios nuntiari fecit, eosque rogavit, sibi in auxilium venire, illi quoque festini venientes expugnaverunt Hunnos, & obfirmaverunt Carentanos servitutique eos Regum (Franciæ) subjecerunt, similiterque confines eorum duxeruntque inde obsides in Bajoariam. *Anonymus de conversione Bajoariorum et Carentanorum*, *hey* FREHER *SS. rer. Boh.* p. 16.

heutigen Unter-Steiermarks, in der Folge das ganze Land auf folgende Art unter seine Vöthmäfsigkeit gebracht habe.

§. VIII.

Die Gegenden Steiermarks unter der Oberherrschaft der Franken.

Karl der Große bemächtigte sich im Jahre 774. 774. des longobardischen Reichs (a), und seiner Provinzen, folglich auch Triauls, und (S. VI.) des demselben untergebenen Theils des heutigen Unter-Steiermarks. Im Jahre 791. aber wurde das ganze übrige Land der fränkischen Monarchie auf folgende Art unterworfen.

Als Karl der Große die bayerischen Gränzen in Ordnung zu bringen, und dieses Land gegen die wiederholten Einfälle der Hunnen und Slaven zu sichern suchte (b), trieben diese Völker, gegen die guten Anstalten Karls aufgebracht, ihre

(a) *Annales fuldenses* ad an. 773. u. 774. / und EGINHARD *in vita Caroli. M.* cap. 6. beynt DU CHESNE, *SS. rer. Franc.* T. II. p. 536. und 96.

(b) Rex autem in Bajoariam profectus, eandem provinciam cum suis terminis ordinavit, atque disposuit. EGINHARD. *Annal.* beynt DU CHESNE *SS. rer. Franc.* T. II. p. 245.

ihre Grausamkeiten gegen die benachbarten Bayern aufs äußerste. Als endlich von Karl dem Großen im Jahre 791. zu Regensburg ein Feldzug wider dieselben beschlossen wurde (c).

Karl schlug sein Lager bey dem Ennsflusse, welcher die fränkische Provinz Bayern von den Hunnen trennte (d), auf, wo er dann in das feindliche Land selbst einfiel, die am Kampflusse, und an dem Berg Komagenus gelegenen Festungen der Hunnen zerstörte (e), und da sich diese

aus

(c) Carolus — — — Ratisbonam pervenit, ubi & exercitum suum convenire iussit, ibique cum consilio Optimatum regni disposuit, ire in Avarorum regnum propter malitiam intolerabilem, quam in Gallorum populos gesserunt, & Ecclesias Dei. REGINO ad an. 791. beyh PISTORIUS. *Script. Rer. germ.* edit. Struv. T. I. p. 45.

(d) Prima castra supra Anesum posita sunt. Nam is fluvius inter Bajoariam atque Hunnorum terminos medius currens, certus duorum regnorum limes habebatur. EGINHARD ad an. 791. beyh DU CHESNE *SS. rer. franc.* T. II. p. 246.

(e) Pulsis igitur Hunnorum praefidiis, & destructis munitionibus, quarum una super Cambum fluvium, altera juxta Comagenos civitatem in montem Cumeberg vallo firmissimo erat

aus Furcht bis in das innerste ihres Reiches zurückgezogen, die ganze Strecke Landes bis an die Raab hin der fränkischen Oberherrschaft unterwürdig machte. Nachdem Karl auf diese Art seine Feinde gedemüthiget, kehrte er nach Deutschland zurück. (f)

Dieser Krieg, den Karl der Große mit so gutem Erfolg anfieng, wurde von seinem zweyten Sohne Pipin fortgesetzt, und nach einigen Jahren glücklich vollendet.

Wie viele Schlachten in diesem Krieg gegen die Hunnen geliefert, und wie vieles Blut in demselben vergossen worden, sagt Eginhard, bezeuget das von Einwohnern entblößte Pannonien, die zerstörte Burg des Hunnenkönigs, wo man keine Spur einer menschlichen Wohnung mehr antrifft. — Alles Geld, und die von langen Zeiten

extracta, ferro & igne cuncta vastantur. EGINHARD ad an. 791. beyh DU CHESNE T. II. p. 246.

(f) Tantus terror Deo faciente illos invasit, ut dimissis præfidiis munitionum fugæ latibula quærerent, & sic Christo duce uterque exercitus absque læsione Pannoniam intravit. Pervenit autem Rex usque ad fluvium, qui dicitur Raba, omnia cædibus, incendiis, rapinisque devastans, & inde reversus Ratisbonam. REGINO ad an. 791. beyh PISTORIUS SS. rer. Germ. T. I. edit. Struv. p. 45.

ten her gesammelten Schätze wurden fortgeschlep-
pet, der ganze hunnische Adel und der Ruhm
der Nation gieng zu Grunde (g).

So wurde das einst mächtige Reich der Hun-
nen zerstört. — Wir werden in der Folge die
Ungarn, eine Nation, die mit den Hunnen einer-

B 2

ley

- (g) Maximum, quæ ab illo gesta sunt, bellorum præter Saxonicum, huic bello successit, illud videlicet, quod contra Avaros, sive Hunnos susceptum est, quod ille & animosius, quam cætera, & longe majori apparatu administravit. Unam tamen per se in Pannoniam (nam hanc provinciam ea gens tum colebat) expeditionem fecit, cæteras Filio suo Pipino ac Præfectis provinciarum, comitibus atque legatis perficiendas comisit. Quod cum ab eis strenuissime fuisset administratum octavo tandem anno (799) completum est. Quot prælia in eo gesta, quantum sanguinis effusum sit, testatur vacua omni habitatore Pannonia, & locus, in quo Regia Cagani erat, ita desertus, ut ne vestigium quidem humanæ habitationis appareat. Tota in hoc bello Hunnorum nobilitas periit, tota gloria decidit, omnis pecunia, & congesti ex longo tempore thesauri direpti sunt, Neque ullum bellum contra Francos exortum humana potest memoria recordari, quo illi magis ditati, & opibus aucti sint. EGINHARD *in vita Caro-*
læy DU CHESNE Tom. II. p. 98.

ten Ursprung hatte, sich mit dem Ueberreste derselben vereinen, diese nun den Hunnen entrissenen Provinzen wieder erobern, Deutschland selbst verheeren, und sich zinsbar machen sehen.

§. IX.

Der größte Th. Steyerm. mit den Geg. des heut. Oesterreichs der Aufsicht unmittelbarer Grafen überlassen.

Karl der Große ließ diese neu eroberten Provinzen durch eigene dazu bestellte Grafen regieren, und ein alter ungenannter Geschichtschreiber (a) aus dem neunten Jahrhunderte nennt hier einen Goteram, Bernhar, Alberik, Gottefried und Gerold, welchen die Verwaltung dieser Provinzen aufgetragen worden.

Da durch die wider die Hunnen geführten Kriege diese östlichen Gegenden gänzlich verheeret waren, so ließ sie Karl der Große durch bayerische und slavische Kolonien wieder bevölkern (b), und in diesem Zeitpunkte wurde vermuthlich Grätz die

(a) Tum primum constitutus est confinii Comes Gonteramus, II. Werenharius, III. Albericus, IV. Gottefridus, V. Geroldus, *Historia Conversionis Carentanorum* beyn FREHER SS. rer. Boh. p. 16.

(b) Hunnis ejectis — — — cæperunt populi sive Slavi, seu bajoarii inhabitare terram unde illi expulsi sunt Hunni. *Historia Conversionis Carentanorum* beyn FREHER SS. rer. Boh. p. 16.

die heutige Hauptstadt Steyermarks wieder erneuert, welche, um sie von der windischen Festung Windischgrätz zu unterscheiden, unter dem Namen *Græcium bavaricum* in den alten Urkunden vorkömmt (c).

§. X.

Der bayerische Geschichtschreiber Aventin hält dafür, diese östlichen Gegenden wären dem Herzogthume Bayern also einverleibt worden, daß hieraus nur ein Volk, und ein Herzogthum erwachsen sey (a). Allein wenn man betrachtet, daß, wie ich eben gezeigt habe, diese nun eroberten östlichen Gegenden der Aufsicht eigener Grafen überlassen, daß sie in den Urkunden Karls und seines Sohns Ludwigs des Frommen nicht mit unter dem Worte Bayern begriffen, sondern mit einem eigenen Namen bezeichnet worden (b), so muß die ungegründete Meynung des bayerischen

Solglich nicht mit dem Herzogthume Bayern vereinert.

B 3

schen

(c) CÆSAR *Anna. Styr. diss.* I. S. XX. und XXV. p. 38. und 51. und in seiner Beschreibung des Herzogthumes Steyermark. I. Th. II. B. I. Kap. p. 96.

(a) Man sehe des H. Hofraths v. Schrötter Versuch einer Staatsgeschichte von Oesterreich. p. 14.

(b) Karl nannte diese östlichen Gegenden von ihren alten Einwohnern Avaria; so werden sie auch von

ſchen Geſchichtſchreibers alle Wahrſcheinlichkeit verlieren.

So wenig nun die neueroberten öſtlichen Gegenden dem Herzogthume Bayern einverleibt worden, eben ſo wenig waren die in denſelben aufgeſtellten Grafen jenen von Bayern (c) untergeordnet. Beyder Anſehen war gleich, und Beyde waren dem fränkischen König unmittelbar unterworfen.

806. Als Karl der Große im Jahre 806. eine Länderauszeichnung, ohne jedoch ſeine Monarchie zu trennen unter ſeinen drey Söhnen Karl, Pipin, und Ludwig vornahm, behielt ſich derſelbe unfere öſtlichen Provinzen unter der Aufſicht eigener Grafen vor, welches zum neuen Beweis die-

von Ludwig dem Frommen Provincia Avarorum, terra Hunnorum genannt. Die Urkunden beym HUND *Metrop. Salisb.* T. II. p. 236. und beym LAZIUS *de migrat. gent. lib. VII.*

(c) Das Herzogthum Bayern erhielt / nachdem Thaffilo deſſen beraubt worden / keinen Herzog mehr / ſondern das Land wurde der Aufſicht verſchiedener Grafen überlaſſen: Taffilo tamen poſtmodum ad regem vocatus, neque redire permiſſus, neque provincia, quam tenebat, ulterius Duci, ſed Comitibus ad regendum commiſſa eſt. EGINHARD *in vita Caroli M.* beym DU CHESNE T. II. p. 98.

dienet, wie wenig die ersterwähnte Meynung Aventins statt haben könne (d).

§. XI.

Die Gegenden Steyermarks unter der Oberherrschaft Ludwigs des Frommen.

Vom Jahre 814 — 840.

Karl der Große starb im Jahre 814. den 28. 814. Hornung (a), und da seine beyden ältern Söhne

B 4

Karl,

(d) Da in dieser Länderauszeichnung Pipin, der zwentgebohrne Sohn Karls des Großen, Italien und Bayern / so wie es Thassilo besessen / erhielt / zu den Zeiten des Thassilo aber die Enns / wie wir oben gesehen haben / Bayern begränzte / so muß nothwendig Karl der Große die über der Enns gegen Osten hin gelegenen neuerobernten Gegenden unter der Aufsicht unmittelbarer Grafen sich vorbehalten haben. *Italiam, quæ & Longobardia dicitur, & Bajoariam sicut Thassilo tenuit — — — Pipino dilecto filio nostro ordinavimus.* Man sehe die Auszeichnung = Urfunde Karls des Großen bey BALUZIUS *Capitu. Reg. Franc. lib. I. p. 88.*

(a) EGINHARD *in vita Car. M.* bey DU CHESNE T. II. p. 104.

Karl, und Pipin noch vor ihrem Vater ihr Leben beschlossen hatten (b), so war sein jüngster Sohn Ludwig der einzige Erb seiner weitläufigen Staaten, — nicht aber auch seines großen Geistes sie zu regieren.

817. Im Jahre 817. nahm er seinen ältesten Sohn Lothar auf dem Reichstage zu Aachen zum Mitregenten an, die beyden anderen Söhne aber Pipin, und Ludwig erklärte er zu Königen (c), überließ jenem die Aufsicht über Aquitanien, diesem über Bayern, und die angränzenden Provinzen (d).

§. XII

(b) Pipin war im Jahre 810. / seit Bruder Karl im Jahre 811. gestorben. *An. fuld. ad an. 810. und Ann. Franc. beyrn PITEUS ad an. 811.*

(c) *Conventum Aquisgrani more solito habuit, in quo filium suum primogenitum Lotharium coronavit, & nominis atque imperii sui socium sibi constituit, ceteros Reges appellatos unum Aquitaniae, alterum Bojoariae praefecit. EGINHARD. de gestis Ludovici ad ann. 817. beyrn DU CHESNE T. II. p. 261.*

(d) *Item Hludovicus volumus, ut habeat Bojoariam & Carentanos, & Bohemos, & Avaros atque Slavos, qui ab orientali parte Bojoariae sunt — Carta divisionis c. III. beyrn BALUZIUS capit. T. I. p. 574. Ein neuer Beweis, daß die östlichen Provinzen Deutschlands dem*

§. XII.

Erhielt nun gleich Ludwig (nachmals der Deutsche genannt) die Aufsicht über Bayern und die andern östlichen Provinzen mit dem Titel eines Königs (a); so wurde doch durch die im vorigen §. angeführte Länderauszeichnung die französische Monarchie keineswegs getrennet (b), und die in den östlichen Provinzen angestellten Grafen blieben Ludwig dem Frommen unmittelbar unterworfen. Daher mußten dieselben nicht dem Sohne, sondern dem Vater in wichtigern Geschäften Rechenschaft ihres Verhaltens geben (c), und

Die östlichen
Gränz-Grafen
bleiben Lud-
wig dem Fro-
men unmittel-
bar unterwor-
fen.

B 5

Lud-

dem Herzogthume Bayern nicht einverleibet worden, da es sonst heißen müßte / qui in orientali parte Bajoariæ sunt.

- (a) Dieser königl. Titel hatte nur auf seine Person, nicht auch auf die ihm ausgezeichneten Provinzen eine Beziehung. Man sehe die österreichische Geschichte. V. Stück. p. 71.
- (b) Ceteris filiis vestris designatis partem regni vestri, sed ut unum regnum esset non tria
AGOBARDUS *Archiep. in Epist. ad Ludov.*
beym DU CHESNE T. II. p. 330.
- (c) So mußte der Markgraf Gottfried, welcher dem Bischöfe von Passau Reginharb gewisse Güter,
die

Ludwig der Fromme besorgte selbst jene Angelegenheiten, welche das gemeinschaftliche Wohl dieser Provinzen zum Gegenstande hatten (d).

§. XIII.

Privina erhält
einen Theil v.
Unter-Steier-
mark.

Als Privina, ein mährischer, der christlichen Religion sehr geneigter Fürst, welcher seinen Sitz zu Neutra in Ungarn hatte, wegen einer von seinen

die dieser von Karl dem Großen erhalten / entzogen hatte, vor dem Kaiser selbst erscheinen / als er von Reginharden bey demselben verklagt wurde. Auch wurde Gottfried von dem Kaiser zur Herausgabe der entzogenen Güter angehalten. Man sehe die Urkunde hierüber vom Jahre 823. beym LAZIUS *de migrat. gent. Lib. VII. p. 346.* und beym HANSITZ *germ. sacr. T. I. p. 155.*

(d) *Ibique (ad Francofurt) generali conventu congregato necessaria quæque, & ad utilitatem orientalium regni sui more solenni cum optimatibus, quos ad hoc evocari jusserat, tractare curavit, in quo conventu omnium orientalium Sclavorum — — & in Pannonia residentium Avarum legationes cum muneribus ad se missus excepit.* EGINHARD *in Ludov. ad an. 822.* beym DU CHESNE T. II, p. 266.

nen heidnischen Unterthanen erregten Aufruhr von dem mährischen Herzoge Moymar in das Elend verwiesen wurde, nahm er seine Zuflucht zu dem östlichen Markgrafen Ratbot. Dieser nahm ihn freundschaftlich auf, und stellte ihn dem Könige Ludwig vor; Privina wurde auf Befehl desselben in der christlichen Religion unterrichtet, und zu Treisma (vermuthlich das heutige Traismauer) getauft; Privina verließ aber bald hernach Ratboden, und begab sich zu dem Herzoge Ratimar, welcher an dem Dranfluße wohnte, als Ratbod vom Könige Ludwig abgeordnet wurde, eben diesen Ratimar zu bekriegen. Ratimar suchte sich mit der Flucht zu retten; Privina aber setzte mit den Seinigen über den Sausrom, und ward durch den Grafen Salacho mit dem Gränzgrafen Ratbod wieder ausgesöhnt.

Einige Zeit darauf erhielt Privina von dem Könige Ludwig einen Theil des an dem Sausrome gelegenen Pannoniens zu Lehen, welcher Theil ihm in der Folge von dem Könige als ein Eigenthum überlassen worden.

Privina legte dort eine Festung an, welche das heutige Mosburg, unweit des Flusses Sana, an den Gränzen Steyermarks gegen den Sausfluß hin zu seyn scheint. (a).

§. XIV.

(a) His ita peractis Ratbodus suscepit defensionem termini in cujus spatio temporis quidam

§. XIV.

Die östlichen Provinzen Deutschlands unter der Oberherrschaft Ludwigs des Deutschen.

Vom Jahre 843 — 876.

840. Ludwig der Fromme starb im Jahre 840. und der Zwist seiner Söhne Lothars, Ludwigs, und Karls

Privina exulatus a Moymaro duce Morovarum supra Danubium, venit ad Ratbodum. Ab eo statim praesentatus est Domino regi nostro Ludovico; & suo jussu fide instructus baptizatus est in Ecclesia S. Martini, loco Treisna vocato, curte videlicet pertinente ad sedem Juvavensem, qui postea Ratbod commissus aliquod cum illo fuit.

Interim exorta est inter illos antiqua dissensio, quam Priwina timens, fugam inivit in regionem Wlgariam cum suis & Chozil filius ejus cum eo; & non multo post de Wlgariis Ratimari Ducis adiit regionem, illoque tempore Ludovicus Rex misit Ratbodum cum exercitu multo ad exterminandum Ratimarum Ducem: qui diffusus se defendi posse, in fugam conversus est cum suis, qui caedem
eva-

Karls wurde endlich durch den zu Verdun im Jahre 843. geschlossenen Vertrag bengelegt, wo Ludwig Deutschland, oder Ostfranken nebst den über-

evaferunt. Et prædictus Priwina substitit, & cum suis pertransivit fluvium sanum ibique susceptus a Salachone Comite, pacificatus est cum Ratbodo.

Aliqua vero occasione iterum percepta, rogantibus prædicti Regis fidelibus præstitit Rex Priwinæ aliquam inferioris Pannoniæ in beneficium partem circa fluvium, qui dicitur sana. Tunc cæpit ille ibi habitare, & munimen edificare in quodam nemore, & Pallufellede fluminis, — & circumquaque populos congregare, ac multum ampliari in terra illa. Cum quondam Adalramus Archiepiscopus (Salisburgenfis) ultra Danubium in sua proprietate loco vocato Nitrava consecravit Ecclesiam.

Pervenit ergo ad notitiam Ludovici piissimi Regis, quod Priwina benevolus fuit erga Dei servicium, & suum, Fidelibus suis quibusdam sæpius ammonentibus concessit illi in proprium totum, quod habuit in beneficium, exceptis illis rebus, quæ ad Episcopatum Juvavenfis Ecclesiæ pertinere videntur. —

Hist. Conver. Car. & Ba. scripta circa annum Domi. 858. beym FREHER. *SS. ver. Boh.* p. 15. ex Ms. emendata beym HAN-SITZ *Germ. Sacra*, T. II, p. 124. — 28. — 29 — 30.

übrerrheinischen Städten, Mainz, Speyer, und Worms zu seinem Antheil erhielt, und wo zugleich festgesetzt wurde, daß von nun an Deutschland seine eigenen Könige haben, und als ein nach Art der Franken freyes, weder von dem Kaiser, noch jemanden andern abhängiges Reich angesehen werden solle (a).

So erhielt Ludwig mit Deutschland selbst auch die Oberherrschaft unserer östlichen Gegenden, und die in denselben aufgestellten Grafen waren nun unmittelbar der Oberherrschaft Ludwigs des Deutschen unterworfen.

§. XV.

Zustand der
östl. Provinzen
Deutschl.
in diesem Zeit-
raume. vom J.
843 = 876.

Der östliche Markgraf Ratbod, welcher die seinem König geschworne Treu aus den Augen gesetzt, und sich einer offenbaren Untreu schuldig gemacht hatte, wurde seiner Würde beraubt (a),
und

(a) Regnum Francorum Germaniæ perpetuo pro se habeat proprium regem, nulli penitus mortalium, neque Romanorum quidem Imperatori subjectum, sed pristina Francorum consuetudine liberrimum. BALUZIUS *cap. T. II. p. 137.*

(a) Wie es aus jener vom König Ludwig dem Stifste St. Emmeran ausgefertigten Urkunde erhellet, wo es heißt: Nos cuidam ex primatibus nostris nomine Radpotto medietatem unius fisci, qui vocatur Tullina, situs in regione Pannonia

und die Verwaltung der Markgrafschaft den Brüdern Wilhelm und Engelschalk anvertrauet (b).

Karlmann der erstgebohrne Sohn Ludwigs des Deutschen, welcher von seinem Vater die Oberaufsicht über die östlichen Provinzen erhalten hatte, vertrieb die in demselben angestellten Grafen, und setzte andere an ihre Stelle: Der wider ihn erzürnte Vater; bey dem Karlmann noch anderer Verbrechen halber angeklaget wurde, faßte den Entschluß ihm niemals, so lang er regieren würde, ein öffentliches Amt zu ertheilen; Karlmann erhielt aber bald hernach mit der Gnade seines Vaters auch seine vorige Würde wieder, und die von ihm vertriebenen Gränzgrafen wurden in ihr voriges Amt eingesetzt (c).

Was

contulimus ea ratione, si fidem suam erga nos inviolatum servasset, sed quia ipse a nobis totis viribus se alienavit, & fidem atque jusjurandum omni infidelitate fraudavit, placuit serenitati nostræ eandem medietatem memorati fisci ad S. Emerammum contradere & confirmare. P. BERN. PEZ *Anecd.* T. I. *cod. diplom. ratisb.* col. 23.

- (b) Contra Engelscalcum & Willihelimum duces Karlmanni prælia movere (Marahenenses) *Ann. fuld.* ad an. 871. beyrn DU CHESNE Tom. II. p. 564.
- (c) An fuld. ad. an. 861. 62. und 63. beyrn DU CHESNE T. II. und *Ann. bertin.* ad an. 865. beyrn MURATORI *SS. rer. Ita. T. II.*

Was den Zustand des heutigen Untersteyer-
865, marks betrifft, so starb Priwina im Jahre 865,
er hatte seinen Sohn Hezilo zum Nachfolger (d).

§. XVI.

Die

östlichen Provinzen Deutschlands

unter der

Oberherrschaft der Söhne

Ludwigs des Deutschen.

Vom Jahre 876 — 887.

I. Karlmann.

Vom Jahre 876 — 880.

Nach dem im Jahre 876. den 28 August (a)
erfolgten Tode Ludwigs des Deutschen, theilten
seine

(d) Venerabilis Archi-Episcopus Juvanensium Ad-
alramus Christi nativitatem celebravit in ca-
stro Hezilonis noviter Moseburch vocato,
quod illi successit moriente patre suo Priwina,
quem Moravi occiderunt. *Hist. Conv. Carent.*
L. c.

(a) Hludovicus V. Kal. Septembris in pala-
tio francofurt diem ultimum clausit. *Ann. fuld.*
29 an. 876.

seine drey hinterlassenen Söhne das väterliche Reich unter sich, wo sein erstgeborener Sohn Karlmann Bayern, Pannonien, Kärnthen und den Tribut der Slaven, Böhmen, und Mährer zu seinem Antheil erhielt (b).

Karlmann verfiel bald nach dem Tode seines Vaters in eine langwierige Krankheit, von der er keine Genesung mehr hoffen konnte, sein Bruder Ludwig der Jüngere verfügte sich also im Jahre 879. zu ihm nach Bayern, um sich dort die Nachfolge in seine Länder zu versichern. Karlmann war mit den Vorkehrungen seines Bruders ganz wohl zufrieden, nur behielt er seinem natürlichen Sohn Arnulph die Nachfolge in die Provinz Kärnthen, deren Verwaltung er ihm bereits über-

(b) Post hæc convenerunt tres supradicti fratres in loco, qui dicitur Sualifeld, & ibi dividerunt paternum regnum. Carolomannus sortitus Bajoariam, Pannoniam, & Carnuntum; quod corrupte Carentanum dicitur, nec non & regna Slavorum, Behemensium, & Marahensium. REGINO ad an. 870. und Ann. Metens, ad eund. an. beyh DU CHESNE T. III: Daß diese Stelle des Regino nur von dem / von dem slavischen / böhmischen / und mährischen Volk zu entrichtenden Tribut, zu verstehen sey / dieses hat der gelehrte H. Ne-

überlassen hatte, vor (c). Er starb den 22 März 880. im Jahre 880. (d.)

II. Ludwig der Jüngere.

Vom Jahre 880 — 882.

Nach dem Tode Karlmanns erhielt also sein natürlicher Sohn Arnulph die Provinz Kärnthen, sein Bruder aber Ludwig der Jüngere die oben erwähnten Länder. Er starb im Jahre 882. den 20. Jänner ohne Kinder (e).

III. Karl

gierungsrath Johann Christoph Schmid in seiner kurzgefaßten Kaiser und Reichshistorie S. 244. p. 246. bewiesen.

(c) Concessit autem idem Rex Arnolpho Carentanum, quod ei pater jam pridem concesserat. REGINO ad an. 880.

(d) *Aan. Fuldens.* ad an. 879. und 880. REGINO ad an. 880.

(e) Nam Hludovicus invalescente morbo XIII. Cal. ejusdem mensis (Februarii) diem ultimum clausit. *Supplem. Ann. Fuld.* ad an. 882. bey FRÉHER *SS. rer. Germ.* T. I. p. 53.

III. Karl der Dicke.

Vom Jahre 882 — 887.

Auf diese Art verband der dritte und jüngste 882. Bruder Karl der Dicke mit dem Königreiche Italien, und der Kaiserwürde auch die Regierung aller jener Länder, die einst sein Vater Ludwig der Deutsche besessen.

Als Karlmann K. v. Frankreich im Jahre 884. 884. auf der Jagd sein Leben verloren hatte, wählten die Reichsstände, mit Uebergang Karls des Einfältigen, Karl den Dicken an seine Stelle, der nun bynabe alle jene Länder, die der Regierung Karls des Großen gehorchten, seiner Oberherrschaft unterworfen sah.

§. XVII.

Nach dem Tode der beyden Markgrafen Wilhelm und Engelschalk (a), welche die ihrer Zustand d. östlichen Provinzen Deuschl. in Auf-

(a) Es ist nicht leicht zu bestimmen / zu welcher Zeit und auf welche Art diese beyden Markgrafen ihr Leben beschlossen haben. Einige glauben im Jahre 884. nach jener Stelle in den suldischen Jahrbüchern / die hier n. (b.) vorkömmt. Andere sind der Meynung / sie hätten schon im Jahre 871. in einer Schlacht gegen den mährischen Herzog Zwentibold ihr Leben endigen müssen, nach den bertinianischen Jahrbüch-

diesem Zeiträume v. Jahre
876 = 887.

Aufsicht anvertraute Provinz mit so vieler Tapferkeit gegen die Mährer vertheidiget haben (b), schmeichelten sich ihre Söhne mit der Hoffnung, ihren Vätern in dieser Würde zu folgen. Allein, sie wurden in dieser Hoffnung getäuscht, und Arbo von dem Könige zum Markgrafen ernannt (c).

Die Söhne Wilhelms und Engelschalks, die in diesen östlichen Gegenden ansehnliche Güter be-

büchern ad an. 871. wo es heißt: Ludovicus scilicet ad Rainsisburg perrexit, quia maximum damnum a Nepote Rasticis, qui principatum Winidorum post eum acceperat, habuit in tantum, ut Markinos cum plurima turba suorum perdidit, & terram, quam in præteritis annis obtinuerat, perniciose amiserit.

(b) Quum duo fratres Wilhelmus, & Engilschalcus terminum regni Bajoariorum in oriente a Rege (id est seniore Hludovico) concessum contra Maravanos tenuerunt, multa que pro patria tuenda conflictando sudasse feruntur diem ultimum hujus æris in eadem voluntate finivere permanentes. *An. fuld. ex Pyth.* ad an. 884. bey *DU CHESNE* T. II. p. 575.

(c) Cum vero non esset honor illorum filiis redditus, Arbo in Comitatum domino Rege con-

befassen (d), erklärten sich nun öffentlich dasjenige, was sie mit Gutem nicht erhalten konnten, mit Gewalt zu behaupten. Arbo, zwar ein tapferer Mann, der es aber mit so mächtigen Gegnern nicht allein aufnehmen wollte, schloß mit dem mährischen Fürsten Zwentibold ein Bündniß; Arbo wurde bald hernach von den Unverwandten der jungen Grafen, und einigen vornehmern Bayern aus seiner Graffschaft vertrieben, und gezwungen sich zu seinem Bundesgenossen zu flüchten (e.)

C 3

Zwen-

cedente successit. *Suppl. Ann. fuld. ex Pyth.*
ad an. 864.] L. c.

(d) Wie es aus jener dem Stift Kremsmünster vom Kaiser Arnulph im Jahre 893. ausgefertigten Urkunde erhellet: Quidquid tam ad Eporesbach, ad Cambe five ad Persiniacham quamque in aliis Wajoariæ scilicet, atque Slavoniæ locis vel terminis habuerunt. *RETTENPACHER Ann. cremif. L. I. c. 9 p. 43.*

(e) Quod prædictorum virorum pueruli, illorumque propinqui in contrarium accipientes, & vertentes dixerunt Alterutrum fieri, & Arbonem Comitem, si non recederet de Comitatu parentorum suorum, & se ipsos ante faciem gladii morituros. Hoc experimento Arbo concussus amicitiam iniit cum Zwen-

Zwentibold ergriff nun mit Vergnügen diese Gelegenheit sich an den Söhnen der verstorbenen tapfern Markgrafen zu rächen: Er nahm den vertriebenen Markgrafen freundschaftlich auf, überfiel seine Feinde unvermuthet, ließ die ihnen zugehörigen Güter auf das grausamste verwüsten (f), und auch sie wurden gezwungen Hilfe zu suchen; da sie diese nicht von dem Kaiser hoffen konnten, der durch ihr Betragen gegen seinen Grafen beleidiget war, so flehten sie den Herzog von Kärnthen Arnulph, der auch die Ober-

tiboldo duce Moravorum gentis, firmatoque inter illos fædere filium suum obfidem fieri non tardavit. Nec minus ipsi prædicti pueri consulunt quosdam primores Bajowariæ gentis collatisque propinquis, ac undique copiis — — Comitem a Rege constitutum inhonorifice expellebant, Comitatumque illis in usum usurpaverant. *Sppl. Ann. fuld. Pyth.* ad an. 884. l. c.

(f) Zwentiboldus Dux Moravorum, plenum doli & astutiæ cerebrum, non immemor utriusque, quanta ab Antecessoribus istorum puerorum cum gente sua usque dum ad illos terminum Bajowariorum prætenderunt, passus sit mala, insuper etiam amicitia ac juramenti, quæ cum Arbone iniit, pepigitque, ad hoc vindicare proficiscitur, & perfecit. — — — Exercitus sci-

Oberaufsicht über Pannonien hatte, um Beystand an (g), den ihnen Arnulph nicht versagte.

Zwentibold, welcher an Arnulphen Forderungen that (h), die dieser nicht eingehen konnte, fiel in Pannonien ein; dieses Land wurde von ihm gänzlich verheeret, und dessen Einwohner

€ 4

auf

scilicet iussu ducis igne devastat omnia, insuper ultra Danubium missis spiculatoribus ubicunque proprietas, & substantia praedictorum sit puerorum, igni tradita sine mora est. *Suppl. Ann. fuld. ex Pyth.* ad an. 884. Lib. c.

(g) Hinc equidem non confidentibus a rege pueris aliquid boni propter delictum, quod in Arbone commiserunt, recesserunt, statueruntque fieri homines Arnulphi, Carlmanni Regis filii, qui tunc Pannoniam tenuit. *Suppl. Ann. fuld. ex Pyth.* ad an. 884. l. c.

(h) Arnulph sollte nämlich die Söhne der verstorbenen Markgrafen ausliefern / und ihm schwören / daß er mit jenem von den Bulgaren, welche voriges Jahr in Mähren eingefallen waren / entweder gegen seine Person / oder sein Reich gefaßten Vorhaben nicht einverstanden gewesen sey. *Ann. fuld.* ad an. 884. l. c.

auf das unmenschlichste mishandelt (i), als endlich Karl der Dicke selbst sich in diese Gegenden begab, und dort Zwentibolden auf eine freundschaftliche Unterredung bey dem Berg Komagenus einlub; Zwentibold erschien mit den Seinigen, leistete Karl dem Dicken den Eid der Treue, und versprach feyerlich, so lang Karl leben würde, diese östlichen Provinzen nicht zu beunruhigen (k).

Urbo

(i) Dux non diu, collectis ex omni parte Sclavorum copiis magno cum exercitu invadit Pannoniam immaniter ac cruenti more lupi mac-
tat, igne & ferro maximam partem devastat, dedit, & conscindit. — — Iterum Dux coagulata multitudine, hostiliter Pannoniam hostilem exercitum infert, ut si quid antea remaneret, nunc quasi ore lupi per totum devorasset. — — *Ann. fuld.* ad an. 884. l. c.

(k) Imperator per Bajovariam ad orientem proficiscitur, veniensque prope flumen Tullinam, monte Comiano colloquium habuit: ibi inter alia veniens Zwentiboldus dux cum principalibus suis, homo (sicut mos est) per manus imperatoris efficitur, contestatus illi fidelitatem juramento, & usque dum Carolus vixisset, nunquam in regnum suum hostili exercitu esset venturus. *Ann. fuld.* ad an. 884. l. c.

Arbo erhielt bald hernach seine vorige Würde wieder (1).

Auch Wartislaw, welcher seinem Vater Hezilo (S. XV.) gefolgt war, und in diesen eben angeführten Unruhen sich zu Zwentibold's Parthey geschlagen hatte, erschien in dieser Zusammenkunft, und unterwarf sich Karl dem Dicken (m.)

§. XVIII.

Karl der Dicke zog sich durch den schändlichen Frieden, welchen er mit den Normännern, den gemeinschaftlichen Feinden Deutschlands und Frankreichs eingieng, die allgemeine Verachtung seiner Unterthanen zu, noch andere Umstände vereinigten sich sein Ansehen zu erniedrigen, und er wurde im Jahre 887. auf einen zu Tribur gehaltenen Reichstage der Regierung förmlich entsetzt, an seine Stelle aber Arnulph von Kärnthén zum

Karl der Dicke wird im Jahre 887. ab = und an seine Stelle Arnulph von Kärnthén gesetzt.

§ 5

Rd=

(1) Qui (Carolus) mox prout antea tenuit Arboni prædictum comitatum reddidit. *Ann. fuld.* ad an. 884. l. c.

(m) Postea veniente Brazla duce, qui in id tempus regnum inter dravo, & Savo flumina tenuit, fuique militæ subditus adjungitur. *An. fuld.* ad an. 884. und *HERM. Contr.* ad eund. an. Brazlawonem ducem, qui inter Dra-

König ausgeruffen (a). Karl der Dicke überlebte seinen Fall nicht lang. Er starb das Jahr darauf im Jänner (b).

§. XIX.

Die östlichen Provinzen Deutschlands unter der Oberherrschaft Arnulphens.

Vom Jahre 887 — 899.

887. Arnulph, nachdem er zum König gewählt worden, suchte sich der Freundschaft Zwendiboldens zu versichern; in dieser Absicht wählte er ihn zum Taufpather seines natürlichen Sohnes, dem er den Namen dieses Fürsten beylegte, und im Jahre 890. überließ er ihm den Tribut der 890. Böhmen (a).

Zwen-

Dravum, & Savum fluvios Pannoniæ præfuit, nihilominus se tradentem accepit.

(a) Man sehe die kurzgefaßte R. und N. Geschichte von dem Herrn Regierungsrathe J. E. Schmidt S. 248. p. 252.

(b) REGINO und An. Met. ad an. 888.

(a) Arnulphus rex concessit Zundebolch (Zwenti-
baldo) Marahensium Sclavorum Regi du-
catum Bohemensium, — — — Denique
Zwen-

Zwentibold empörte sich bald hernach gegen seinen Wohlthäter (b); Arnulph schickte Gesandte zu ihm ab, welche Zwentibold durch Verstellung zu täuschen wußte, und mit denen er die mit Arnulphen geschlossenen Verträge erneuerte (c).

Arnulph begab sich nun selbst in die östlichen Provinzen Deutschlands, wo er nichts gewisser erwartete, als daß Zwentibold, welcher von seiner Ankunft benachrichtiget war, ihm entgegen kommen, und seine schuldige Ergebenheit bezeigen würde. Zwentibold erschien nicht, und widerrief zugleich alle Arnulphen gemachte Versprechungen (d).

Der

Zwentiboldus filium ejus, quem ex pellice susceperat, a sacro fonte levavit, eumque ex nomine suo Zundepolch appellari fecit. REGINO ad an., 890. Man sehe den §. XVI. not. (b).

(b) Zundepolch — — fastu superbiæ inflatus contra Arnulphum rebellavit REGINO ad an., 890.

(c) Rex pro renovanda pace legatos suos ad Moravos transmittit. *Suppl. An. fuld.* ad an., 891. beynt DU CHESNE. *SS. rer. Franc.* T. II. p. 579.

(d) Rex de Francia — — orientem proficiscitur, sperans ibi Zwentibaldum ducem obvium habere. Sed ille — ad Regem venire renuit,

&

Der Uebermuth dieses Fürsten mußte endlich Arnulphens Geduld ermüden; er besprach sich mit dem Herzoge Bratislau (S. XVII.) zu Hengsfelden (e) über die Mittel, die er zu ergreifen hätte, Zwentibolden zu demüthigen; und da er sich nicht mächtig genug glaubte seinen Feind zu besiegen, so rief er die Ungarn zu Hilfe (t).

Bereint mit diesem Volke fiel Arnulph in Mähren ein, verheerte dort einige Wochen alles (g),
bis

& omnia ante promissa mentitus est. *Suppl.*

An. fuld. ad an. 892. L. c.

(e) Inde Rex irato animo in Hengisfeldono cum Brazlawone duce colloquium habuit, ibi inter alia quærens tempus & locum, quomodo possit terram Moravorum intrare *Suppl. An. fuld. ad an. 892. l. c.*

(f) Ad quem (Zwentiboldum) debellandum cum non sufficeret (Arnulphus) gentem Hungarorum regno imisit, eorumque auxilio Zwendebaldum devicit. SIGEBERTUS GEMBLA. ad an. 893. und LUITPRAND Lib. I. c. 5. Arnulphus — — — Hungarorum gentem — — in auxilium convocat.

(g) Rex equidem assumptis secum Francis, Bajoris, Alamanis, mense Julio Moravam venit: ibi per IV. hebdomadas cum tanta multitudine, Ungaris etiam ibidem ad se cum

bis endlich Zwentibold selbst um Frieden bath,
 der ihm auch von Arnulphen zugestanden wurde
 de (h).

§. XX.

Arnulph, als er die Regierung antrat, ließ
 hoch, ob er gleich die Söhne der beyden tapfern
 Markgrafen Wilhelms und Engelschalks vormals
 in seinen Schutz genommen, dem Grafen Arbo
 seine Würde, die aber dieser nun an den jungen
 Engelschalk, einen Sohn des vorigen, durch fol-
 genden Zufall abtreten mußte.

Zustand der
 östl. Provin-
 zen Deutsch-
 lands in die-
 sem Zeitraum
 vom Jah.
 887 = 899.

Dieser junge kühne Mann, in die natürliche
 Tochter Arnulphens verliebt, entführte diese ih-
 rem Vater, und floh mit ihr nach Mähren. Ar-
 nulph, der sich eben nicht in einen neuen Krieg
 mit Zwentibolden einlassen wollte, vergab ihm sein
 Verbrechen, und machte ihn zum östlichen Mark-
 grafen; allein er zog sich selbst bald hernach durch
 seinen Stolz, und seine Unbeugsamkeit seinen
 ganz-

*expeditione venientibus omnem illam regio-
 nem incendio devastandam versabatur. Suppl.
 An. fuld. ad an. 892. beyrn DU CHESNE
 SS. rer. Franc. T. II. p. 580.*

(h) Zundepolch pacem poscit, & dato filio obside, hanc
 pacem fero promeruit. REGINO ad an. 890.
 beyrn PISTORIUS SS. rer. Germ. T. I. p. 91.
 edit Struvii.

gänzlichen Untergang zu; er wurde nämlich von einigen vornehmern Bayern, die er beleidiget, nach Regensburg gelocket, dem König vorgestellt, und dort seiner Augen und seiner Graffschaft beraubt (a).

Nun wird zwar Urbo in seine vorige Würde eingesetzt (b), allein da er an den nach Zwentiboldens Tod (c) unter seinen Söhnen entstandenen

(a) Engilschalchus juvenili audacia vir, qui post rapta de concubina Regis filia ad tempus se ad Moravos exul contulit. Post hæc ad gratiam Regis non longum veniens, Marchensis in Oriente effectus est. Ibi audacter contra primores Bajoariæ in rebus sibi fumis agens judicio eorum, urbe Radasbona incaute palatium Regis prolapsus, & Regi præsentatus, obcæcatus est. *Supl. an. fuld. ad an. 893. L. c.*

(b) Daß nach diesem Falle Engelschalks neben dem Grafen Urbo auch ein Graf Leopold die Verwaltung der östlichen Markgraffschaft erhalten habe / glaubt CALLES in seinen *Ann. Aust. T. I. Lib. IV. p. 216.* Allein Herr Hofrath von Schröcker hat in seinem Versuch einer österreichischen Staatsgeschichte erst. Absch. S. XVIII. p. 55. mit der ihm eigenen Gelehrsamkeit das Gegentheil bewiesen.

(c) Im Jahre 894. nach dem Zeugnisse *supl. An. fuld. ad An. 894. ex Codice sæculi XI. Bibl.*

denen Unruhen heimlich Theil genommen, derselben auf das neue beraubt, die er doch bald hernach, nun schon zum drittenmal, wieder erhalten hatte (d).

Was Unter-Steiermark betrifft, so wurde dem Herzoge Bratislaw (§. XVIII.) im J. 896. vom Kaiser Arnulph die Vertheidigung Pannoniens gegen die Ungarn aufgetragen (e).

§. XXI.

Cæsar. a gentilotto ad Annal. Lambecian. adjectum beynt MURATORI SS. rer. Ital. Tom. II. Part. II. co. 121. wo es heißt Zwentiboldus Dux Moravorum diem ultimum clausit infeliciter, und REGINO ad an. 894. Circa hæc etiam tempora Zundipolch Rex Maracensium Sclavorum vir inter suos prudentissimus & ingenio callidissimus, diem clausit extremum Gegen die Erzählung des COSMAS prag.

- (d) Istius ergo dissenfionis, & disruptæ pacis inter supra nominatos fratres Arbo Comes — — Instructor, delatorque, atque proditor esse convincitur, & ob hanc causam præfectura sua ad tempus caruit, quam non multo post accepit. *Suppl. An. Fuld.* ad an. 898. beynt DU CHESNE. SS. rer. Franc. T. II. p. 583
- (e) Imperator Pannoniam [cum urbe Paludarum tuendam Brazlawoni duci suo in id tempus commendavit. *Suppl. An. fuld.* ad an. 896.

§. XXI.

Die östlichen Provinzen Deutschlands
von den Ungarn verschlungen.

Vom Jahre 900 — 955.

Raum war Arnulph im Jahre 899. gestorben 899. (a), und sein erst siebenjähriger Sohn Ludwig auf den Thron Deutschlands erhoben worden (b), als von den Ungarn (c), die nun mit ganzer

(a) REGINO ad an. 899. und HERMANUS CONTRAC. ad eund. an. beyrn PISTORIUS SS. rer. Germ. T. I. edit. Struvii.

(b) Proceres & Optimates, qui sub ditione Arnolphi fuerunt ad Forachem in unum congregati, ludovicum filium præfati Principis, quem ex legitimo matrimonio suscepit, regem super se creant, & coronatum, regiusque indumentis indutum in fastigio regni sublimant. REGINO ad an. 900. beyrn PISTORIUS. SS. rer. germ. T. I. p. 98. edit. Struvii.

(c) Man sehe des Jo. PELCZ *Hungaria sub Vojevodis & ducibus, seu historica de rebus veterum Hungarorum inde ab origine gentis usque ad Geyste tempora domi militiaeque gestis commentatio.* Und des Caroli Andreae BELL *commentatio de origine Hunnorum, Avarorum, & Hungarorum.*

zer Macht in Pannonien einfielen (d), die östlichen Provinzen Deutschlands gleich im ersten Regierungsjahre Ludwigs verschlungen (e), Deutschland selbst in der Folge zinsbar gemacht wurde (f).

Lud-

(d) Ungari hostes novi — — Pannonias depopulatas occupant. HERMAN. *Contract.* beyrn PISTORIUS *SS. rer Germ.* T. I. p. 254. Ich muß hier anmerken, daß diese Stelle des H. C. nur von jenem Theil von Pannonien zu verstehen sey, den sie nicht unter ihrer Gewalt hatten.

(e) Die Ungarn wagten noch in diesem Jahr einen Einfall in Bayern / sie wurden aber vom dem bayerischen Markgrafen Leopold verfolgt / welcher, nachdem er seine Feinde an der Donau besiegt, eine Festung an dem Ennsflusse, welche damals Unnesburg genannt wurde (nun Enns, in Oesterreich ob der Enns) anlegte, um Bayern gegen die Einfälle dieser Barbaren zu schützen. Die über die Enns hin gelegenen Gegenden waren also unter der Gewalt der Ungarn. *Suppl. Ann. fuld.* ad an. 900. beyrn DU CHESNE T. II. p. 584.

(f) Ungari superioris anni victoria elati, regnum ludovici sub Tributo redigunt. SIGEBERTUS *Gemblac.* ad an. 905.

Ludwig in seinen Feldzügen gegen diese Völker immer unglücklich (g), starb endlich seines Schicksals müde im Jahre 911., und mit ihm der Mannstamm der Karolinger in Deutschland.

Zwar waren die Schwaben, und Bayern unter der Regierung Konrads des I. so glücklich die Ungarn im Jahre 912. am Innflusse zu schlagen (h), aber die in Deutschland selbst entstandenen Unruhen verhinderten ihn den wiederholten Einfällen derselben Einhalt zu thun, und die östlichen Provinzen Deutschlands von dem Joch ihrer Unterdrücker zu befreien (i).

Auch

(g) Ludovicus Rex filius Arnolphi Imperatoris obiit, cui Cunradus filius Cunradi ab Alberto occisi, regali jam stirpe deficiente in regno successit. *Cont. Regin. ad an. 911. beynt PISTORIUS SS. rer. Germ. T. I, p. 101.*

(h) Ungari partes Alemaniae vastaverunt, & juxta Inn fluvium a baveris, & Alemanis occisi sunt. *Conti. Regino ad an. 913. und HERMANUS Contract. ad an. 912. Hungari a Bajoariis, & Alemanis juxta fluvium Innum occiduntur.*

(i) Zwar merkt der Geschichtschreiber ORTILO in den *Fast. Capit. des P. HANTHALER. T. I. P. II.*

Auch Heinrich der I., welcher im Jahre 925. 925. von den Ungarn eine große Niederlage erlitten (k), und in der Folge durch die Gefangennehmung eines

D 2

unga=

P. II. p. 1277. ad an. 919. in seinem Auszuge aus der Chronik des Alodbus auf das Jahr 919. den Tod des östlichen Markgrafen Rudigers von Pechlarn, den sein Sohn gleiches Namens gefolget seyn soll, aber ganz ohne Wahrscheinlichkeit an. Wie hätte ein Markgraf sich an den Gränzen eines Volkes erhalten können, welches Deutschland selbst bis in das Innerste verheerte. Wahrscheinlicher ist die Meinung des HUND. *Metro. Salisp.* T. I. p. 201. wo er sagt: Dicitur natus fuisse Pelegrinus ex familia Roderici seu Rudigeri de Præclara, hodie Pechlarn ejus, qui Avaris & Hunnis præfuisse; & Arnulpho duci Barbarorum Hunnos in germaniam inducenti suppetias tulisse in his & similibus poematibus legitur. Rudiger war also vermuthlich ein Vorsteher des feindlichen Heeres, es wurde ihm vielleicht von den Ungarn selbst die Vertheidigung Ober-Pannoniens aufgetragen, Pechlarn aber, ein noch heut in Oesterreich unter der Enns bestehender Ort, ihm zum Wohnsitz angewiesen.

- (k) Quantum stragem Hunni fecerint illis diebus — melius judicamus filere, quam calamitates nostras verbis quoque iterare. WITIKIND bey M. MEIBOM. *SS. rer. Germ.* T. I. p. 638.

ungarischen Fürsten nichts weiter, als einen Stillstand auf 9. Jahre erhalten hatte (l), konnte diesen Zeitraum durch kluge Anstalten, die ihn bey der Nation verewigen, nur zum Schutze Deutschlands anwenden (m), ohne die östlichen Provinzen wieder zu erobern

§. XXII.

(l) Contigit quemdam ex principibus Hungarorum capi, vinctumque ad regem duci. Ungari vero ipsum in tantum dilexere, ut pro redemptione illis innumera auri, & argenti pondera offerent. Rex autem spernens aurum expostulat pacem, tandemque obtinuit, ut reddito captivo cum aliis muneribus ad novem annos pax confirmaretur. WITIKIND. l. c.

(m) Als die Ungarn im Jahre 933. abermal in Deutschland einfiehn, wurden sie von Heinrich dem I. mit einer so beträchtlichen Niederlage zurückgeschlagen, daß 36000. Feinde auf dem Platz sollen geblieben seyn. FRODOARDUS ad an. 933. beynd DU CHESNE. T. II. p. 600.

§. XXII.

Ein Theil der östlichen Provinzen Deutschlands von Otto dem Großen wieder erobert.

Vom Jahre 936 — 955.

Bald nach der Thronbesteigung Otto des I. und nach dem Tode Herzogs Arnulphs in Bayern 937. waren die Ungarn in Bayern eingefallen, und Alemannien und Franken wurden von ihnen auf das neue verwüestet (a).

D 3

MS

- (a) Ungari per Bajoariam Alamanniamque & orientalem Franciam prædis, gladio, igneque furendo vagantes transito Wormaciæ Rheno Alsatiam regnum Lotharii, & adjacentes usque ad Oceanum Gallias vastantes per Burgundiam, Italiam tandem in Pannoniam redierunt. HERMAN. *Peringen.* ad an. 937.

Ein neuer Beweis, wie wenig die Erzählung des ORTILO ad an. 937. bey HANTHALER *Fast. campil.* T. I. p. 1277. daß die Ungarn zwar in Deutschland eingefallen, aber durch die Wachsamkeit eines östlichen Markgrafen Rudiger von Pechlarn daran wären verhindert worden, statt haben könne.

943. Als diese Völker im Jahre 943. abermal in Bayern einfielen, wurden sie zwar von dem Herzoge Berthold in Bayern zurückgeschlagen (b), aber die östlichen Provinzen Deutschlands unter der Enns blieben noch immer ihrer Oberherrschaft unterworfen.

955. Im Jahre 955. schien dieses Volk den Vorsatz gefaßt zu haben, Deutschland auf immer zu unterjochen; ein fürchterliches Heer, das nur, im Fall die Erde es verschlingen, oder der Himmel zusammenfallen würde (c), sich für überwindlich hielt, fiel in Bayern ein, und belagerte Augsburg. Doch Otto der Große, dessen Macht viel
 flei-

(b) Ungari item Bajoarios invadentes pugna cum eis comissa victi terga verterunt. HERM. *Contract.* ad an. 943. beynt PISTORIUS SS. *rer. Germ.* T. I. p. 260. edit. Struvii.

Illis diebus Bertholdus frater Arnulphi procurabat Bajoariam, pugnansque contra Ungaros, victorque existens triumpho celebri factus est clarus. WITIKIND beynt MEIBOM. T. I. p. 649.

(c) Hungari cum tam ingenti multitudine ex-cuntes, ut non, nisi terra eos dehisceret, vel cælum eos obrueret, ab aliquo se vinci posse dicerent. *Cont. Regino.* ad an. 955. beynt PISTORIUS SS. *rer. Germ.* T. I. p. 107. edit. Struvii.

kleiner war, hatte durch kluge Anstalten, und die Tapferkeit seiner Krieger einen entscheidenden Sieg über diese Völker erfochten (d).

Die stolzen Ungarn mußten nun die Hoffnung Deutschland zu besiegen aufgeben, sich in ihre vorigen Gränzen zurückziehen, und für eigene Vertheidigung sorgen (e).

Auch war die Folge dieses Sieges, daß ein Theil jener Gegenden, welche Karl der Große einst von den Hunnen erobert, seit den Zeiten Ludwigs des Kindes aber von den Ungarn besetzt

D. 4

fen

(d) Dieser Krieg wird vom WITIKIND L. III. beym MEIBOM. T. II. p. 657. umständlich erzählt. Man sehe auch des Herrn Konsistorialraths Schmidt Geschichte der Deutschen II. Th. p. 38.

(e) Gloriosus Rex tantaque prædictos Barbaros virtute stravit, ut exhinc gens omnium immanissima non solum regnum invadere non auderet, sed & suum desperatione correpta vallibus, & sudibus in locis palustribus contra nostros munire cogitaret. OTTO Frising. L. VI. c. 20. beym URSTISIUS. SS. German. Histor. illustr. T. I. c. I. p. 128.

fen worden, diesem Volke entrissen, und unter der Aufsicht eigener Markgrafen mit Deutschland wieder vereinigt wurden (f).

Zwey

- (f) Man sehe des Herrn Hofrath von Schrötter Versuch einer Staatsgeschichte von Oesterreich S. XXVI. p. 87.



Zweyter Abschnitt.

Von Ottokar dem ersten bis auf den im
Jahre 1192. erfolgten Tod Ottokars des
sechsten Markgrafen,
und ersten
Herzogs von Steyer.

§. I.

Nach jener entscheidenden Schlacht bey Augsburg (a) erhielt wahrscheinlich (b) Entstehung der Markg. Steyer Otto²kar der I., der Stammvater der nachmaligen Markgrafen

D 5

von

(a) Man sehe den I. Abschnitt p. 55.

(b) Wahrscheinlich; — da sich aus Mangel glaubwürdiger Nachrichten in Ansehung der alten Markgrafen von Steyer nichts mit Gewisheit be-

von Steyer (c), die Verwaltung einer im Land ob der Enns gelegenen Grafschaft, welcher erst am Ende des zehnten, oder im Anfange des eilften Jahrhunderts der Namen Steyer beygelegt worden.

Otto-

bestimmen läßt. Hæc interim hariolari oportet donec ex antiquis tot florentissimorum in Austria superiori cœnobiorum monumentis paulo major lux affulgeat. P. PUSCH *Chronol. sacr. Duc. Styriæ* p. 189.

- (c) Dieses beweiset das von einem Canonicus des Stifts Vorau im dreizehnten Jahrhunderte geschriebene Geschlechtsregister der Markgrafen von Steyer, welches also anfängt. Ottacker Marchio Styrensis, filius Ottachyr Marchionis genuit Ozii Marchionem. Ozi war wie wir in der Folge hören werden, Ottakar der III., folglich Ottacher, Ottokar der II., und dessen Vater Ottachyr Ottokar der I. man sehe das *Ms. Gen. Vorav.* beynt CÆSAR *Ann. Styr. T. I. p. 106.*

PREUENHUEBER fängt zwar in seinen *Analibus Styrensis*. p. 387. das Geschlechtsregister der Grafen, Markgrafen, und Herzogen von Steyer mit Albero, seiner Meinung nach, dem Vater Ottokars des I. an / nachdem er p. 385. eingestanden, daß der beygefügte Stammesbaum / wo man die Grafen von Steyer, von Winulphus, der im Anfange des fünften Jahrhunderts gelebt / herleitet / sich nur auf Vermuthungen gründe.

Allein

Ottokar der I. bauete nämlich, um seine Graffschaft gegen die Anfälle der Ungarn zu sichern am dem Flusse Steyer ein Schloß, welchem seine
Nach-

Allein da PREUENHUEBER die Quelle nicht angezeigt, aus welcher er die Nachricht geschöpft, daß Albero der Vater Ottokars des I. gewesen ist, da übrigens seine Angabe, daß in einer dem Frauenkloster zu Traunkirchen von Ottokar dem VI. im Jahre 1191. ausgefertigten Urkunden eines Grafen Albero, als eines Uranherrs Ottokars des VI. Meldung geschehe, falsch ist, da in dieser Urkunde, die CÆSAR seinen *Ann. Styr.* p. 795. N. 77. ben drucken ließ, nur der Ausdruck vorkömmt: Ex auctoritate privilegii, quod illi contulit unus proavorum meorum Ottochar Comes, so wird vielmehr durch eben diese Stelle, die Meynung, daß Ottokar der I. der Stammvater der nachmaligen Markgrafen von Steyer war, bestätigt.

Daß Ottokar der I. noch während der Regierung Otto des I., der vom Jahre 936. bis 973. dem deutschen Reiche vorstand, gelebt habe, erhellet aus dem alten Catalogus Præsul. Patav. & laureac. beym P. HIERON. PEZ. T. I. SS. rer. Aust. colum. 1305. wo es heißt: Iste (Pilgrinus) contulit Ecclesiæ Chremsmünstrensi prædia, quæ ad eum devoluta fuerunt per Comites de Welfa & Lambach, scilicet Arnoldum & Wilhelmum circa Trunam, & Hausruck & Ascha Otachero Marchioni Styriæ, filio Otacheri. Pilgrin

Nachfolger eine Stadt beysügten (d). Der Fluß gab der Stadt, die Stadt, als der Sitz der Markgrafen, der Grafschaft ihren Namen (e).

Man muß hier sorgfältig die Markgrafschaft Steyer von dem heutigen Steyermark unterscheiden. Diese im heutigen Oesterreich ob der Enns gelegene Markgrafschaft begriff nur einen kleinen Theil Ober-Steyermarks in sich, da das übrige ganze Ober-Steyermark zu dem Herzogthume Kärnthen, Unter-Steyermark zu der kärnthnischen Mark

ge=

grin fund der Kirche von Passau vom Jahr 971 — 91. vor l. c.

Was übrigens die Familie Ottokars des I. betrifft, so kann man CÆSAR. *Annal. Styr. diff. IV. Cap. I. p. 107.* nachlesen.

(d) Ich habe hier die Meinung des PREUENHUEBER in seinen *Annal. Styriae*, L. 1. p. 5. als die wahrscheinlichste angenommen; da andere ihre Entstehung in dem entfernten Alterthum aussuchten und AVENTIN in dem alten Aguntum, LAZIUS in dem alten Gessodunum, und NAUCLERUS in der alten Stadt Noris v. No-reja das heutige Steyer zu finden glaubten.

(e) CÆSAR *diff. IV. Cap. I. §. VII.* PREUENHUEBER folgt in seinen *Annal. Styr.* der Meinung VELSER. *Lib. 2. Rer. Boicarum*, und LAZII in *Lib. 12. de Rep. Romana*,

da

gerechnet wurde (f). Erst in der Folge kam eines sowohl als das andere an die Markgrafen von Steyer, wo dann diese Gegenden ihren heutigen Namen Steyermark erhalten haben.

§. II.

Es entsteht hier die Frage, ob Ottokar nur Graf oder aber Markgraf von Steyer zu nennen

Ottokar der I war Markgraf v. Steyer.

Da er sagt: // Sie aber haben solchen ihren
 // Namen geschöpft von denen droben auch
 // gedachten alten Völkern, den Tauriscis,
 // die von den Römern darum also genen-
 // net wurden, weil sie in ihren Kriegsfah-
 // ren Taurum, einen Stier, geführet; da-
 // her sie Steyerer, und Styrcer, und die-
 // se Grafen von Steyer genennet worden //
 Allein man sehe CÆSARS. *dissert.* I. 2 §. 12.
 bis §. 16. wo von den Tauriscis weitläufig gehan-
 delt, und die Meynung, daß die Markgrafs-
 schaft Steyer, von ihren Einwohnern, den
 Tauriscis oder Steyerern also genannt wor-
 den, vorzüglich aus diesem Grunde bestrit-
 ten wird, weil dieser Markgrafschaft erst am
 Ende des zehnten, oder im Anfange des eilf-
 ten Jahrhunderts der Namen Steyer beygelegt
 worden.

(f) Styrensis regio, seu Styrcæ Marcha — — —
 hodie Austria est portio, contra Styria hodie-

nen sey? Da Ottokar der I. in dem alten vorauis-
 schen Geschlechtsregister mit dem Beynamen Mark-
 graf vorkömmt (a); da die in den Gränzprovinzen
 angeordneten Grafen von dem Kaiser, und in ei-
 nigen Urkunden zwar gerade zu Grafen, von dem
 Volke, den Geschichtschreibern, und in andern
 Urkunden Markgrafen genannt wurden, so ist kei-
 ne Ursache vorhanden, warum man diesen Bey-
 namen Ottokar dem I. versagen sollte.

§. III.

Und so wie
 seine Nachfol-
 ger von den
 Herzogen von
 Bayern unab-
 hängig.

Wichtiger ist die Frage, ob Ottokar der I.
 und seine Nachfolger den bayerischen Herzogen
 unmittelbar unterworfen gewesen sind?

Da diejenigen, die diese Unterwürfigkeit ver-
 theidigen, keinen Fall auffinden können, wo die
 Herzoge von Bayern eine solche Oberherrschaft
 aus

na parte sui inferiore Marchia tantum (quod
 aliis quoque in Provinciis ita in more fuis-
 se constat) vetustiore aetate est appellata,
 superiore parte vero Carentano fere attributa.
 FROELICH *Archont Carinth.* T. II.
 p. 174.

(a) S. I. nota (2).

ausgeübt hätten (a); da die Markgrafen von Steyer Stiftungen machten, Güter veräußerten, Beamte einsetzten, u. d. m. ohne daß in den darüber ausgefertigten Urkunden, eine Meldung von einer Einwilligung des Herzogs von Bayern geschieht, so muß der Satz, daß die Markgrafen von Steyer nur dem Kaiser, und Reiche unmittelbar unterworfen gewesen sind, jedem unparthenischen Geschichtsforscher einleuchten.

Wann es nun in einer von dem Herzoge von Bayern, und Markgrafen von Oesterreich Heinrich ausgefertigten Urkunde heißt: *de fidelibus nostris Ottocarus Styrensis Marchio*, so bezieht sich das Wort *fidelis* nur auf gewisse Besitzungen, die Ottokar entweder in Bayern, oder Oesterreich hatte,

- (a) Was jenen Gerichtsspruch des Herzogs Heinrich von Bayern, in der Streitsache zwischen Leopold Markgrafen von Oesterreich, und dem Bischofe von Passau betrifft, so hat Herr Hofrath von Schrötter in seinem Versuch einer österreichischen Staatsgeschichte. Zweyt-Absh. S. III. p. 104. bereits bewiesen, daß diese Urkunde entweder ganz zu verwerfen, oder aber nur dahin zu erklären sey, daß der Herzog von Bayern zwar den Auftrag von dem Kaiser erhalten hat, diese Sache zu untersuchen, nicht aber auch aus eigener Macht zu entscheiden.

hatte, nicht, aber auf die Markgraffschaft Steyer selbst. So wird aus eben dieser Ursache Ottokar der V. von dem Bischoffe zu Bamberg Eberhard fidelis noster genannt, ohne daß jemand daraus die Folge ziehen wollte, die Markgraffschaft Steyer wäre dem Bischoffe von Bamberg unterworfen gewesen (b).

S. IV.

Tod und Familie
Ottokars
des I.

Ottokar der I. starb vermuthlich im Jahre 991. (a). Seine Gemahlinn ist unbekannt. Er hinterließ zween Söhne, und eine Tochter. Die Söhne waren Ottokar der II., der ihm in der Markgraffschaft Steyer folgte, und Adalbero, der I. Markgraf im Ennsthal mit dem Beynamen der Starke. Die Tochter war Itala, die Gemahlinn

Ka-

(b) CÆSAR *Annal. Styr.* diff. I. p. 68. und FROELICH *Archon. Carinthi.* P. II. p. 177.

(a) Vielleicht auch früher; da sein Sohn Ottokar der II. von Pilgrin Bischoffen zu Passau, der im Jahre 991. im May mit Tode abgieng, gewisse Lehen empfangen hatte, folglich schon die Verwaltung der Markgraffschaft Steyer erhalten haben mußte. Man sehe den S. I, not, (b).

Katolds von Helfenstein, und die Mutter Gebhards Bischoffs von Salzburg (b).

§. V.

O t t o f a r d e r I I.

Vom Jahre 991 — 1038.

Ottokar dem I. folgte also sein Sohn Ottokar der II. in der Markgrafschaft Steyer.

Ottokar der II. erhält v. den Grafen v. Wels und Lambach verschiedene Güter.

Er erhielt von den Grafen von Wels und Lambach seinen Blutsbefreundten verschiedene Güter, mit welchen er von dem Bischoffe von Passau Pilgerin belehnet wurde, welche Güter aber von seinem Sohn und Nachfolger Ottokar dem III. dem Bisthum Passau wieder zurückgestellet worden sind (a).

§. VI.

(b) CÆSAR *Annal. Styr.* diff. IV. §. VII. p. 113

(a) Man sehe die Urkunde beym CÆSAR *Ann. Styr.*:
T. I. p. 739. N. 2.

§. VI.

Erhält v. Kon-
rad dem II.
das ennsburgis-
che Gebiet.
1030.

Eben dieser Ottokar der II. soll nach Lazens (a) Zeugnisse vom Kaiser Konrad dem II. im Jahre 1030. das ennsburgische Gebiet (tractum Annasburgensem) erhalten haben, ohne daß man den Beweggrund dieser Freygebigkeit aufgezeichnet findet; vielleicht wollte der Kaiser die Treue Ottokars belohnen, welcher, ohne dem Beispiele seines Nachbarn Adalbero Herzogs von Kärnthen zu folgen, niemals seine Pflichten vergessen, und den Kaiser im Jahre 1026. nach Italien begleitet hatte.

§ VII.

(2) LAZIUS *de gent. migrat.* Lib. VI. fol. 177.

Daß Lazius unrecht habe, wenn er an angeführten Orte dieses Gebiet eine Grafschaft nennet, dieses kann aus den von PREUENHUEBER p. 388. angeführten Gründen als bewiesen angenommen werden. Daß dieses Gebiet Ottokar dem II. und nicht dem ersten habe verliehen werden können, dieses erhellet aus der einmal festgesetzten Geschlechtsfolge der Ottokarn. Wie aber dieses ennsburgische Gebiet, welches Kaiser Otto der II. dem Bischoffe von Passau Pilgrin überlassen hat, wieder von diesem Stift gekommen sey, dieses hat weder PREUENHUEBER l. c. weder CÆSAR p. 441. entdecken können. Daß aber die Stadt Enns mit ihrem Gebiete dem Markgrafen von Steyer zuständig gewesen ist, darüber sehe man den S. XXVII. not. (b).

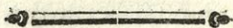
§. VII.

Als Ottokar der II. Konraden das zweytemal nach Italien folgte, starb er zu Rom (a), vermuthlich im Jahre 1038. (b). Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Bireta von Oesterreich seine Gemahlinn gewesen ist. Er hinterließ zwey Kinder: einen Sohn Ottokar den III. und eine Tochter Frowiza (c).

Tod u. Familie
Ottokars des
II. 1038.

E 2

§. VIII.



(a) Vid. *Lit. Altm. Epi. Pat.* beyh. CÆSAR. *Ann. Styr.* T. I. p. 739. wo es heißt: prædictus Marchio (Ottokar der III.) atque Pater ejus Ottak'cerius, qui Romæ obiit.

(b) Da die meisten Geschichtschreiber melden Ottokar der III. habe zu den Zeiten Heinrichs des III. die Markgrafschaft Steyer verwaltet, — Heinrich der III. tratt die Regierung im Jahre 1039. an.

(c) CÆSAR *An. Styr.* T. I. diff. IV. cap. II. §. I. & II. p. 114.

§. VIII.

O t t o k a r d e r I I I .

auch

Ozio , Ozo , Ozus , Osi genannt.

Vom Jahre 1039 — 1088.

Die Geschichte
Steyern. wäh-
rend den ersten
Regierungs-

Nach dem Tod Ottokars des II. erhielt sein Sohn Ottokar der III. (a) die Verwaltung der Markgrafschaft Steyer.

Was

- (a) Ottacher Marchio Styrensis filius Ottachir Marchionis genuit Ozii Marchionem, qui temporibus Henrici III. imperatoris pollebat Ms. genea. beym CÆSAR. *An. Styr.* T. I. p. 106. Daher war Ozii nicht wie PREUENHUEBER *An. Styr.* p. 388. glaubet ein Bruder, sondern wie FROELICH *Arch. Carint* P. II. p. 182. dafür hält ein Sohn Ottokars des II.; daß aber Ozii und Ottokar der III. ebenderselbe sey, dieses beweiset PUSCH *Chron. S. Du. Sty.* p. I. fol. 222. aus der bey den Alten eingeführten Gewohnheit die Namen zu verkürzen, und so wie die Namen Heinrich, und Hezilo, so konnten auch jene Ozii, und Ottokar einerley Bedeutung haben.

Eben

Was den Zustand dieser Markgraffschaft während der Regierung Heinrichs des III. (b) und während der Minderjährigkeit seines Sohnes Heinrichs des IV. betrifft, so läßt sich nichts mit Gewißheit bestimmen, und, das wenige, was neuere Geschichtschreiber aufgezeichnet haben, gründet sich nur auf Vermuthungen (c).

fabren Ottokar des III. gründet sich nur auf Vermuthungen.

E 3

§. IX.

Eben dieser Ottokar der III. ist in jener Urkunde, die Markgraf Ernst von Oesterreich dem Stift Mülk ertheilet hat, unter folgenden Namen als Zeug unterschrieben: Oezo Marchio de Styre. Man sehe die Urkunde in des P. HUEBER *Austr. ex Arch. Mellic. illustrata*. I. I. cap. I. p. 1.

(b) Heinrich bestieg den deutschen Thron im Jahre 1039. und starb im Jahre 1056.

(c) Daher gehört jener Sieg, den Ottokar der III. gegen das Heer des ungarischen Königs Dvo oder Alba, das in die kärnthnische Mark, worunter damals das cillische und pettauische Gebiet begriffen war einbrang, im Jahre 1042. ersochten haben soll. CÆSAR in seinen *Ann. Styr.* ad an. 1042. p. 456. gründet seine Erzählung auf das Zeugniß LAZII de *migratione gentium* fol. 129. und jenes JOHANNIS HUGONIS in seinem *Chron. Hungar.* cap. 28. welche beyde Ottokar dem III. diesen Sieg zuschreiben. THUROCZ aber in

§. IX.

Zustand d. öst-
lichen Provinz

In jene, durch die von Gregor dem VII. vorgenommene Absetzung Kaiser Heinrichs des IV.

in seinem *Chron. Hunga.* eignet diesen Sieg einem Markgrafen von Oesterreich mit Namen Gottfried zu, eben dieses wird auch vom AVENTIN Lib. 5. bestätigt, nur mit dem Unterschiede, daß er Gottfrien Præfectum limitis Charintiani nennet. Gesezt auch man nehme diesen Sieg Ottokars des III. über die Ungarn als wahr an, so verdient doch dasjenige, was LAZIUS von diesem Ottokar weiters erzählt und was PREUENHUEBER in seine *An. Styr.* p. 391. aufnahm, gar keinen Glauben. Es soll nämlich Kaiser Heinrich diesem Ottokar nicht allein jenes über die Mur gelegene, und den Feinden entrissene Land, sondern auch einen Theil der kärnthnischen Mark überlassen, und ihn zum Markgrafen von Kärnthn, und Reichsfürsten erhoben haben. Allein nebst dem, daß LAZIUS, auf dessen Zeugniß sich die ganze Geschichte gründet, sich selbst widerspricht, und diese Begebenheit in verschiedene Zeitpunkte setzt. *Coment. Reip. Rom.* Lib. 12. und Lib. VI. *de gent. migra.* fol. 172. so werden wir in der Folge sehen, daß erst Leopold der Starke, Markgraf von Steyer und Enkel Ottokars des III. den größten Theil der kärnthnischen Mark, unter welcher das heutige Steyermark damals noch begriffen war, an sich gebracht, sich aber niemals einen Markgrafen von Kärnthn geschrieben habe.

IV. in Deutschland allgemein entstandene Unruhen (a) mußten nothwendig die östlichen Provinzen Deutschlands mit verwickelt werden.

den Deutsche
lands in diesem
Zeitraume.

Gebhard Erzbischoff von Salzburg (b) Altmann (c) Bischoff von Passau, Leopold der Schöne (d) Markgraf von Oesterreich; und auch Ottokar der III. (e), und sein Sohn Ottokar der IV., dem von seinem Vater die Verwaltung der Geschäfte überlassen wurde, verließen ihren König, und giengen zur Parthey seiner Gegner über.

Heinrich fiel im Jahre 1079. mit seinem Kriegsheer in Bayern, und die angränzenden Provinzen ein, und Leopold von Oesterreich mit

§ 4

noch

(a) Man sehe des Herrn Consist. Schmidt vorzreffliche Geschichte der Deutschen II. Th. V. Buche IV. Kap. p. 265.

(b) Man sehe den *Biographum S. Gebhardi.* beyrn CANISIUS T. III. P. II.

(c) Man sehe den *Biographum B. Altmanni* beyrn HANSITZ *Germ. Sacr.* T. I. p. 263.

(d) Dum quod Radisbonam Pentecosten celebraret, (Henricus) Marchio Liupoldus inde aliquantulum ab eo offensus regreditur. BERTH. *Constanti.* b. HANSITZ *Germ. S. T.* I. p. 265.

(e) Hic Ozii (Ottocarus III) genuit Ottachir Marchionem (Ottocarum IV.) qui temporibus
Henrici

noch einigen andern wurde zur Unterwürfigkeit gezwungen (f).

Bald darauf schwur Leopold auf einer zu Tuln gehaltenen Versammlung der Vornehmsten seines Landes die Herrschaft Heinrichs mit einem Eide ab, und vertrieb alle Anhänger desselben aus seiner Grafschaft (g).

Heinrich gegen den Markgrafen äußerst aufgebracht, überließ die Markgrafschaft Oesterreich seinem treuen Anhänger Bratisla Herzog von Böhmen. Leopold, zwar im Jahre 1082. von
 Bratisla

Henrici IV. & V. inclytus fuit, & Salisburgenfibus Archi Episcopis Gebhardo, Tymoni & Conrado jam senex viriliter affistens eos in persecutionibus fovebat. — *Ms. genea Voraviense bey* CÆSAR *An. Syr. T. I. p. 106.*

(f) Henricus in orientalibus Bajoariæ, & Norici finis partibus incolas illas devastando, & Liopoldum Marchionem ad deditionem tibi cum aliis quibusdam coarctando usque in Pentecosten fere commoratus est. BERTHOLDUS *Constan. bey* HANSITZ, *Germ. Sacr. T. I. p. 266.*

(g) Marchio Liupoldus coadunatis prioribus sui regiminis, in villa, quæ Tulna dicitur dominum

Bratisla bey Maurberg (Mailberg) geschlagen, siegte im folgenden Jahr über seinen Gegner, und erhielt sich im Besitz seiner Markgraffschaft (h).

Die Geschichtschreiber, welche die Vorfälle dieses Kriegs zwischen dem böhmischen Herzog, und dem Markgrafen von Oesterreich aufgezeichnet haben, machen von dem Zustande der Markgraffschaft Steyer, und ob Ottokar der III. an diesem Krieg Antheil genommen habe, keine Meldung.

Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß Ottokar der III. oder vielmehr sein Sohn Ottokar der IV., welcher die Tochter Leopolds zur Gemahlinn hatte, sich in diese Unruhen eingemengt habe. Vermuthlich mit unter jenen anderen begriffen (i), die Heinrich im Jahre 1079. zur Un-

§ 5

ter=

minum Henrici Tyranni jurejurando abnegat, Altmannum præfulem magnis laudibus prædicat, omnes fautores Henrici de sua potestate expellit, omnes apostolicæ sedis, & ejus legato obedientes totis armis defendit. *Biogra B. Altmanni. bey HANSIZ. p. 271.*

(h) Man sehe des Herrn Hofrath von Schrötter Versuch einer österreichischen Staatsgeschichte. II. Absch. p. 219. und die österr. Gesch. 17. St. p. 229 — 70.

(i) Man sehe die not. (f).

terwürfigkeit gezwungen hat, wollten sie nicht auf das neue den Zorn ihres Königs reizen.

§. X.

Das Kloster
Abmont wird
gestiftet im J.
1074.

Gebhard Erzbischof von Salzburg stiftete im Jahre 1074. das in dem heutigen Ober-Steyermark an dem Flusse Steyer gelegene Kloster Abmont (a), in welches zwölf Mönche unter der Aufsicht eines Abtes gesetzt wurden. Nach Lazens Zeugnisse (b) wurde der Stiftbrief im Jahre 1075. von Gebharden ausgefertigt, in welchem man Ottokar den III. als Zeug unterschrieben findet; daß aber die Dörfer Arnich und Hüzenbüchel nicht von Ottokar dem III. sondern seinem Sohn Abalbero dem II. diesem Kloster überlassen worden, davon wird in der Folge gehandelt werden.

§. XI.

Ottokar der
III. stiftet das
Kloster Gärz
sten im Jahre
1082.

So wie Gebhard, Erzbischof von Salzburg und Altmann Bischof von Passau, entweder durch die Errichtung neuer, oder durch Wiederherstellung und Verbesserung der bereits be-

(a) *Biographus S. Gebhardi* apud CANISIUM T. III. P. II. fol. 436. edit. Amstelod. an. 1725.

(b) Lib. 12. *de Rep. roman.* Cap III. p. 1066. N. 30.

bestehenden Stifter und Klöster, so wollte auch Ottokar seinen Eifer für die Religion auf diese Art beweisen.

In dieser Absicht überließ er im Jahre 1082. die im Behemberg gelegene Kirche mit allen ihr zustehenden Rechten dem Bischöffe von Passau, von dem er im Gegentheile die in Gärsten gelegene Pfarrkirche mit ihren Rechten erhalten hatte (a); in diese Kirche wurden von ihm Canonici regulares gesetzt, die aber in der Folge Mönchen den Platz raumen mußten (b).

§. XII.

Wenn sich gleich das Sterbjahr unsers Markgrafen aus Abgang glaubwürdiger Zeugnisse nicht genau bestimmen läßt, so scheint es doch wahr-
Tod und Familie Ottokars des III. im J. 1088.
 schein-

(a) Man sehe die über diesen Tausch von dem Bischöffe Altmann im Jahre 1082. ausgefertigte Urkunde beyrn CÆSAR *Ann. Styr.* T. I. p. 738. N. I.

(b) Man liest an der Kirche von Gärsten folgende in einen Stein eingehauene Inschrift: Anno a partu virginis 1082. illustris Marchio Styriae permutatione facta a reverendissimo D.

scheinlich, daß er im Jahre 1088. sein Leben geendiget habe, da jene im Jahre 1088. ausgefertigte Urkunde, wo Ottokar der III. dem Bischoffe von Passau gewisse Güter zurückstellt die vormals zu diesem Bisthume gehörten (a), die letzte Urkunde ist, in welcher Ottokar der III. vorkömmt, und da es ganz unwahrscheinlich seyn würde, den Tod unsers Markgrafen länger hinauszusetzen, da ohnehin die Regierungsjahre Ottokars des II. und III. sich auf 97. Jahre belaufen (b).

Seine Gemahlinn war Willburgis, mit welcher er mehrere Kinder erzeugte, nämlich: drey Söhne, und zwo Töchter: die Söhne waren Ottokar der IV. Adalbero der II. Graf in Enns und Gosserwald, und Bernard Herr von Steyer, welcher letzter aber nur wahrscheinlich unter die Söhne Ottokars des III. gezählt werden kann.

Die

Altmano Episcopo Patav. pro ecclesia in Behamberg sacram Garstensem aedem impetravit Canonicisque dedicavit, qui tamen tantum 25. annis eam habitaverunt. Veym PREUENHUEBER. *An. Sty.* p. 13.

(a) Die Urkunde seym CÆSAR l. c. N. 11.

(b) CÆSAR disse. IV. p. 132. §. XI.

Die Töchter waren Atha, Aebtissin zu Traunkirchen, und Sophie, die unvermählt gestorben ist (c).

§. XIII.

O t t o k a r d e r I V.

Vom Jahre 1088 — 1122.

Nach dem Tod Ottokars des III. erhielt sein Sohn Ottokar der IV. diese Markgrafschaft. Ottokars des V. Krieg mit seinem Bruder Adalbero.

Er wurde von seinem Bruder Adalbero dem II. Graf in Enns und Goyserwald, der eben daher der Waldgraf genannt wurde, und ein Anhänger Heinrichs des IV. war, bekriegt, ohne daß man die Ursache, so wie den Ausgang dieses Krieges in den Jahrbüchern aufgezeichnet findet; nur heißt es in dem geschriebenen Geschlechtsregister der Ottokarn: Dieser Krieg habe so lange gedauert, bis endlich Adalbero von seinen Ministerialen umgebracht worden (a).

Eben

(c) Idem Cap. III. a §. I. — V.

(a) Qui (Ottocarus III.) etiam cum germano suo Adylberone gweram habuit, donec idem Adalbero a ministerialibus suis occisus est, juxta Julben, (liuben.) *Ms. genea Vorav. beyms CÆSAR T. I. p. 106.*

Eben dieser Adalbero schenkte im Jahre 1086. um als ein Anhänger Heinrichs des IV. die Losprechung vom päpstlichen Banne zu erhalten, und sein dem Kloster Admont zugefügtes Unrecht wieder gut zu machen, demselben die Dörfer Arnich (Arning) und Hüzenbüchel (b).

§. XIV.

Ottokar der IV. erhält v. dem Grafen Waldon verschiedene Güter.

Im Jahre 1128., wie wir hören werden, hatte Leopold der Starke ein Sohn Ottokars des IV. das unweit Grätz gelegene cistercienser Kloster Rein aus seinen eigenen, und den Gütern des Grafen Waldon gestiftet.

Der Verfasser der geschriebenen Chronik von Steyer hält dafür, Leopold der Starke wäre denn Grafen Waldon, dem letzten seines Geschlechtes, mit Einwilligung der deutschen Reichsfürsten als Erb

- (b) Adilbero etiam germanus ejus Marchionis, qui diutinam cum fratre gueram habuit pro absolutione Banni & multimodis injuriis cænobio (Admunt) in persecutione Henrici IV. Imper. illatis tradidit per manus itidem Archiepiscopi super Altare S. Blasii villas 2. ab Arnich cum omnibus suis pertinentiis, & prædium Hüzenbüchle *Biographus S. Gebhardi* apud CANISIUM, T. III. fol. 434.

Erb in allen seinen Gütern gefolgt, daher habe er auch das Gräzergebiet erhalten (a). Pusch hingegen ist in der Meinung Leopold der Starke habe diese Güter von dem Grafen Waldon durch Tausch an sich gebracht (b). Cäsar endlich (c) sucht aus der von dem Erzbischoffe Konrad ausgefertigten Urkunde (d) zu beweisen, daß diese Güter schon Ottokar dem IV. von dem Grafen Waldon übergeben worden sind.

§. XV.

(a) Beym CÆSAR *Ann. Sty.* T. I. diff. IV. p. 142.

(b) *Chron. Sacra, Ducat. Styr.* p. 302.

(c) *Ann. Sty.* T. I. diff. IV. p. 142.

(d) Denique tale prædium, quale Pater suus Ottocarus Marchio a comite Waldone, in vallè Rune Lungwiz & Stangerstorf per traditionem acceperat iis delegavit. *Membrana Conradi de Leopoldo beym PUSCH Chro. Sa. Du. Sty.* P. I. fol. 312.

§. XV.

Gundacker v.
Steyer und
Herr v. Ber-
neck hat das
Schloß Stey-
er als ein Burg-
lehen inne.

1100.

Lazius (a) und noch ihm Preuenhueber (b) behaupten, daß Gundacker von Steyer und erster Herr von Berneck im Anfange des zwölften Jahrhunderts die Grafschaft Steyer besessen hätte: allein da bis auf Ottokar den VI. diese Grafschaft, wie es aus der Folge der Geschichte erhellet, ein Erbtheil unserer Markgrafen gewesen ist, so muß nothwendig diese Meynung alle Wahrscheinlichkeit verlieren; des Grafen Wurmbbrand (c) seine verdient mehr Beyfall, da er sagt: Die Herren von Steyer hätten so wie ihre Nachkommen die Herren von Losenslein nicht die Grafschaft selbst, die den Markgrafen zugehörte, sondern das Schloß Steyer als ein Burglehen durch mehrere Jahrhunderte innen gehabt (d).

XVI.

(a) Lib. 6. de migrat gent. pag. 178. N. 11. wo er sagt: Gundaccarus comes de Styra, & dominus de Bernek & Graz, commitatum adhuc Styrae Norici ripensis possedit circa annos Salutis. M. C.

(b) p. 389.

(c) In collect. geneal. historicis p. 214. N. V.

(d) Man sehe auch CÆSAR Annotatione. diplomat. T. I. p. 850. und 51.

§. XVI.

Ich finde von Ottokar dem IV. nun nichts mehr als seinen Tod anzumerken (a). Ottokar starb im Jahre 1122. (b).

Tod u. Familie
Ottokars des
IV. Er starb
im Jahre 1122;

Seine Gemahlinn war Elisabeth eine Tochter Leopolds des Schönen, und Schwester Leopolds des heiligen Markgrafen von Oesterreich (c);
mit

(a) ENNENKEL in seinem Fürstenbuche, dessen Worte CÆSAR diff. IV. p. 134. anführt, behauptet, daß Ottokar der IV. Marchburg, Eibër, das Kloster Sittich, und Gejeran erhalten habe, allein da Ennenkel auch die expenfeinischen Güter, und Murzthal schon Ottokar dem IV. zueignet, die doch erst sein Sohn Leopold der Starke erhalten hat; da bey den Geschichtschreibern des Herzogthums Krain von den obengenannten Orten keine Meldung geschieht, so wird seine ganze Erzählung sehr zweifelhaft.

(b) CÆSAR diff. IV. Cap. IV. §. X. p. 143.

(c) Igitur Ottachyr Marchio accepit uxorem Elisabeth sororem Marchionis Austriæ Liupoldi, ejus videlicet, qui postea sororem Henrici V. Imperatoris accepit. *Ms. genca. Voräv.* beyh CÆSAR *Ann. Sty.* T. I. p. 106.

mit welcher er einen Sohn Leopold den Starken erzeugte, welcher ihm in der Markgraffschaft folgte (d).

§. XVII.

Leopold der Starke

Vom Jahre 1122 — 1129.

Leopold erhält den größten Theil von dem heutigen Ober- und Unter-Steiermark.

Ich habe schon oben angemerkt (S. I.) daß, nachdem Ottokar der I. von Otto dem I. jene im Land ob der Enns gelegene Markgraffschaft, die nachmals Steyer genannt wurde, erhalten hatte, das heutige Steyermark (nur einen kleinen Theil von Ober-Steiermark ausgenommen) nicht zu die-

Ennenkel in seinem Fürstenbuche Augs. von Linz 1618. p. 5. berichtet, daß ihr Vater ihr zum Heyrathsgut mitgeben, was er an Eigenthum hatte, bey Wilhelmsburg, bey dem heutigen Stift Liliensfeld bis an kleinen Fluß Piesting, ferners Herzogburg, Chelichdorf (heute Kallendorf) Dshram, Grufberg, Kapotenkirchen (heute Kappoltenkirchen) Gumpolskirchen. 2c. 2c.

(d) Et genuit ex ea filium Liupoldum; — — —
Liupoldus fortis patri successit. *Ms. genea Vorav.* Man sehe des PREUENHUEBER. *Ann. Sty.* p. 393 — 94. und CÆSAR *Ann. Sty.* T. I. diff. IV. p. 149.

dieser Markgraffschaft Steyer, sondern theils zu dem Herzogthume Kärnthen, theils zu der kärnthnischen Mark gerechnet worden ist. Erst in diesem Zeitraume kam der größte Theil sowohl von Ober- als Unter- Steyermark auf folgende Art an Leopold den Starcken.

Im Jahre 1127. starb Heinrich der II. Herzog von Kärnthen, und Graf von Eppenstein und Merzthal ohne männlichen Erben. In dem Herzogthume Kärnthen folgte ihm Heinrich der III. Graf von Laventhal, aber die Graffschaft Eppenstein und Merzthal vermachte Heinrich der II. Leopolden, welcher auf diese Art Herr von dem größten Theil des heutigen Ober- Steyermarks wurde (a).

Neben dem Herzogthume Kärnthen ist die kärnthnische Mark, welche aus dem cillischen,

§ 2

und

(a) Et factus est Hæres Liupoldus Marchio ex testamento possessionum, & ministerialium Henrici Ducis de Eppenstein. *Ms. genea. Voraviense.* beym CÆSAR. *Ann. Sty.* T. I. p. 106.

Man sieht noch unweit Judenburg die Bruchstücke des alten Schloßes Eppenstein / wo die alten Grafen von Eppenstein ihren Wohnsitz hatten. CÆSAR. T. I. diff. IV. p. 151.

und petauischen Gebiet bestand, anzumerken. Im Jahre 1126. wurde Starckand Herr von Souneck dieser Mark beraubt, welche, nach der Meynung Fröhlichs, Leopolden, der in Unter-Steiermark neben den Gütern des Grafen Waldon auch andere besaß, überlassen wurde (b).

In diesem Anfall eines so großen Stückes des Herzogthums Kärnthens ist die Ursache zu suchen, warum Leopold von einigen Geschichtschreibern Markgraf von Kärnthens genannt wird (c),
da

(b) Mortuo nempe circa An. 1126. aut exaucto-
to Starcando Marchione, videtur Marchia
Carinthiæ (ea saltem parte, qua Hungariæ
finitima erat, nempe Celejanus, & Petovi-
ensis ager, hodiernæ Styriæ inferioris por-
tio) Leopoldo comissâ esse, qui alioquin
Waldonis Comitis Riunæ, aliorumque fun-
dis in inferiore Styria his temporibus dita-
tus fuit; FROELICH. in *Genealogia Soune-
kiorum Comitum*, p. 29.

(c) Liupoldus Marchio Karintiorum obiit. *Chron.
Claustr.* ad an. 1128. beynt H. PEZ. *SS.
rer. Aust.* T. I. col. 444.

Hoc anno Leupoldus Marchio Carintio-
rum obiit. *Chron. Anonymi Leobiens.* ad
an. 1125. beynt H. PEZ. *SS. rer. Aust.* T.
I. col. 780.

da doch er sowohl als sein Sohn Ottokar der V. sich nur Markgrafen von Steyer geschrieben haben (d).

§. XVIII.

Da das Stadt-Archiv von Marburg vor mehreren Jahren von den Flammen vertilget worden ist, so läßt sich der Zeitpunkt nicht genau bestimmen, in welchem diese Herrschaft an die Markgrafen von Steyer gekommen sey. Ennenfel in seinem Fürstenbuche (§. XVI.) setzt diesen Vorfall in die Zeiten Ottokars des IV., Cäsar (a) hält es für wahrscheinlicher, daß erst Leopold der Starke Marburg von dem Grafen von Kärnthen Bernhard, welcher seine Schwester Kunigunde zur Gemahlinn hatte, an sich gekauft habe.

Marburg
kümmt wahr-
scheinlich in
diesem Zeite-
r. um unter die
Markgrafen v.
Steyer.

§ 3 (Es

Leopoldus Marchio Carentinorum — obi-
it. *Chron. Aust.* ad an. 1129. beym FRE-
HER. *SS. rer. Germ.* T. I.

(d) Tametsi idem vetere Marchionis Styrensis
titulo contentus sese Marchionem Carenti-
norum, quod sciam non scripserit. FROE-
LICH. l. c.

(a) *Ann. Styr.* T. I. diff. IV. p. 151.

Es mag nun Marburg entweder Ottokar der IV., oder Leopold erhalten haben, so ist es doch gewiß, daß sie unter Ottokar dem VI. ein Eigenthum der Markgrafen von Steyer gewesen ist (b).

§. XIX.

Das Kloster
Kein wird von
Leopolden ge-
stiftet im Jahr
1128.

Leopold wollte nach dem Beyspiele seiner Vorfahren seinen Eifer für die Religion, so wie sie, durch Errichtung neuer Stifter, und Klöster beweisen, und nach der Meynung Cäsars (a) die Bedingniß erfüllen, mit welcher Graf Waldon seine Güter schon seinem Vater Ottokar dem IV. überlassen hatte. Auf diese Art wurde von ihm im Jahre 1128. die Stiftung des unweit Grätz gelegenen cistercienser Klosters Kein angefangen (b),
aber

(b) Man sehe die der Carthause Geiz von Ottokar dem VI. ausgefertigte Urkunde beym FROELICH *Dipl. S. Ducatus. Styr. P. II. p. 67.* Wo es unter andern heißt: Nos vero ad hæc addidimus cutes, & pelles omnes; quarum carnes consumimus in tribus Præposituris *Marchpurch, Rakersburg, & Tyver.*

(a) *Ann. Styr. T. I. diss. IV. p. 142. und 149.*

(b) In einer von diesem Markgrafen zu Grätz ausgefertigten Urkunde kommen folgende Worte vor:

aber erst im Jahre 1138. von seiner Gemahlinn Sophie vollendet (c).

§. XX.

Die im Jahre 1123. von dem Markgrafen Leopold ausgefertigte Urkunde, wo er dem Kloster Gärsten die alten Freyheiten bestättiget, und zugleich neue ertheilet, ist in der Geschichte Steyermarks vorzüglich merkwürdig.

Die Markgrafen v. Steyer besitzen schon das Recht Zoll und Mauth in ihrem Besitz einzunehmen.

Nachdem er nämlich die dem Kloster Gärsten zustehenden, und künftig zu erwerbenden Güter von aller Gerichtsbarkeit der weltlichen Richter, so wie seine eigenen freygesprochen, und zugleich verordnet hatte, daß keiner seiner Nachfolger berechtigt seyn soll, das Vogteyrecht über

§ 4

die-

vor: Hunc enim locum (Monasterium runense) ipsi sanctæ Dei Genitrici, semperque Virgini Mariæ pro mea meorumque salute a fundo construxi, fovi, dilexi. Die Urkunde beym FROELICH *Diplom. S. Ducat. Styr.* P. II. N. I. aus diesem beym CÆSAR *An. Styr.* T. I. p. 745. N. VII.

(c) Man sehe die darüber von dem Erzbischoffe von Salzburg Conrad ausgefertigte Urkunde beym CÆSAR. T. I. p. 746. N. IX.

dieselben Jemanden zu Lehen aufzutragen, so ertheilte er diesem Kloster auch volle Freyheit in seinen Ländern alle Gattungen, des Handels auszuüben, ohne eine Mauth, oder andere Abgabe zu bezahlen, in allen seinen Wässern, nur einige ausgenommen, zu fischen, und in seinen Wäldern, mit Ausnahme der Jagd, das Recht des Holzschlages und der Viehweide auszuüben (a).

Wir

(a) Hac igitur inspectione future, quam presentium memorie commendamus, quod nos donationem, quam fecit pater meus piæ memorie Ottackar Marchio Styrensis in prediis, quæ Garstine contulit Ecclesie, cujus & fundator fuit, Abbati Berchtholdo & fratribus ejusdem monasterii sicut eo vivente per manum nostram est facta, hujus scripti nostri testimonio in perpetuum confirmamus, hoc denuo ob remedium animæ jam dicti Patris mei, nec non nostre, Parentumque meorum, superaddentes, ut in possessionibus eorundem prediorum, & omni, quæ amodo illis conferuntur, ea qua nos fungimur, & antequam darent, functi sumus, se gaudeant fungi libertate, hac videlicet, ut a juditiis, omnium judicum eadem predia, sicut & nostra prorsus sint libera, & nulli successorum liceat advocatiam de prediis ejusdem ecclesie alicui in Feudum concedere. Statuimus etiam, ut in omni terra nostra ibere in

ven-

Wir sehen aus dieser Urkunde, daß die Markgrafen von Steyer schon damals das nur wenigen Reichsständen zustehende Recht, Zoll und Mauth in ihrem Bezirk einzunehmen, besessen haben, und keinem andern, als dem Oberhaupt des deutschen Reichs, unmittelbar unterworfen gewesen sind.

§. XXI.

Leopold starb im Jahre 1129., seine Gemahlinn war Sophie die Tochter Heinrichs des Schwarzen Herzogs von Bayern, und die Witt-

Leopolds Tod
und Familie
1129.

§ 5

we

venditionibus, & emptionibus, & omnibus negotiationibus suas exercent negotiationes, ita sane ut quocunque ierint, quocunque duxerint, nec vectigal nec telonium inde persolvant. Preterea in omnibus aquis, que sunt in forestis nostris, libertatem piscandi illis conferimus, exceptis medio Rubinch & Aneso, in quo solummodo tale jus habeant in eis locis, ubi sua prædia præterfluit: in ipsis etiam forestis nostris de cæssione lignorum, & de pascuis animalium & de quibuslibet usibus, excepta venatione, plenum jus illis confirmamus. Die Urkunde in dem *Dipl. Garstens.* des P. FROELICH p. 31. N. IV. aus diesem bey dem CÆSAR T. I. p. 74. N. V.

we Bertholos des III. Herzogs von Zähringen, mit welcher er einen Sohn und Nachfolger Ottokar den V. erzeugte (a).

§. XXII.

O t t o k a r d e r V.

Vom Jahre 1129 — 1164.

Günther von Hohenwart erz hält die Verwaltung d. cilt lischen und petz tauischen Grz hiehs.

Ottokar war noch in seiner ersten Kindheit, als er seinem Vater verlorh, ein Umstand, welcher für die Markgraffschaft von traurigen Folgen hätte seyn können, wenn nicht seine Mutter Sophie die Geschäfte mit männlicher Einsicht verwaltet hätte (a).

Die

(a) Duxit vero uxorem nobilissimam, Sophiam sororem Welfonis Ducis, & genuit ex ea Ottachyr Marchionem. Obiit autem an. D. 1129, Ottachyr patri suo succedens confortatus est, & elevatus. *Ms. genea. Voravie. beym CÆSAR. Ann. Sty. T. I. p. 106.*

(a) Quæ (Sophia uxor Leopoldi) in administracione Marchiæ parvulum filium Otakerum scilicet juniorem nutriens, Marchiam quidem strenue ac viriliter rexit, filioque servavit. Man sehe die von dem Erzbischofe Konrad ausgefertigte Urkunde beym CÆSAR. *Ann. Sty. T. I. p. 746. N. IX.*

Die kärnthnische Mark, oder das cillische Gebiet, welches, wie wir gehört haben, Leopold der Starke, Markgraf von Steyer erhalten hat, mußte, da sein Sohn minderjährig war, der Aufsicht eines Mannes überlassen werden, der diese an den Gränzen von Ungarn gelegene Provinz gegen ihre Feinde schützen konnte. So kommt in den Jahrbüchern von Admont (b) Günther von Hohenwart als Markgraf vor, welcher, wie Frölich glaubt, nicht eigentlich Markgraf von Cilli gewesen ist, sondern nur die Stelle unsers Markgrafen während seiner Minderjährigkeit vertreten hat (c).

§. XXIII.

Die ohnehin schon ansehnlichen Besitzungen der Markgrafen von Steyer, wurden durch die Erbschaft der Grafen Otto von Raumb (oder) Die Besizung-
der Markg. von
Steyer werden
durch die Erbs.
Por-

(b) Beym H. PEZ T. II. col. 186. wo es heißt:
Pro hujusmodi a Gunthero Marchione Cilliae captus & vinculatus est (nempe Volvoldus Abb. Admont) circa annum 1137.

(c) FROELICH. *Gene. Souneck. Comi. Celej. specimen*, fol. 29.

dreyer Grafen Portenau) und Bernhard von Kärnthen um ein
vermehrt. Großes vermehret (a),

Nach=

(a) Nam præter alia plura, trium principium prædia, munitiones, ac ministeriales ei per testamentum accreverunt, scilicet Ottonis comitis de Naym, & Bernardi comitis Carinthiæ, qui amitam ipsius Chunegundem in conjugio habebat. *Ms. Gene. Vora. beyms CÆSAR, Ann. Sty. T. I. p. 106.*

Graf Otto von Naum muß vor dem Jahre 1138. gestorben seyn, wie es aus der über die Stiftung des Klosters Rein von dem Erzbischofe Konrad ausgefertigten Urkunde erhellet / wo es heist: Pro redemptione animæ — — Henrici Ducis, Ottonis de Naum, Waldonisque Comit. Die Urkunde beyms CÆSAR. T. I. p. 746. N. IX.

Es ist schwer zu bestimmen, welche Güter Ottokar der V. durch die Erbschaft des Grafen Bernhard von Kärnthen erhalten habe. Vielleicht, sagt CÆSAR. *An. Styr. T. I. diff. IV. p. 159.* die kärnthnische, oder besser die souneckische oder zillische Mark, aus welcher Starkand / oder Poppo von dem ebenerwehnten Grafen Bernhard vertrieben wurde. Allein Günther von Hohenwart verwaltete schon im Jahre 1137. (§. XXII.) diese Mark, da Graf Bernhard nach dem Zeugnisse des GERHOLDUS Reichersp. beyms GRETSCHERUS.

Lib.

Nachdem Ekbert Graf von Puttin gestorben war, wurde Ottokar der V. der Erb seiner weitläufigen Besitzungen (b), dem nicht allein die Grafschaft und Stadt Puttin selbst, die von jeher gleichsam als die Hauptstadt und die Mutter aller

übrige

Lib. II. de S. Cruce. cap. 20. T. III. erst im Jahre 1148. in dem heiligen Land sein Leben endigte. Es müssen also andere Güter gewesen seyn, die Graf Bernhard von Kärnten besessen hat, und die nach seinem Tod Ottokarn zufielen.

(b) In der Not. (a) angeführten Stelle des geschr. Geschl. von Boraus heißt es: Ottokar der V. habe die Güter und Besitzungen dreyer Fürsten durch den letzten Willen derselben erhalten. Zwen wurden angemerkt, der Dritte aber ausgelassen. Vermuthlich war der Dritte Ekbert Graf von Puttin nach der in dem *Thes. noviss. P. Bern. PEZ. T. III. fol. 757. in Cod. dipl. adm. N. 69. vorkommenden Stelle. Marchio autem Styrensis Otagrius, cui hæreditas comitis (nempe Ekkeberti) per mortem ipsius accessit, vel concessit.*

Auch schreibt HASELBACH bey dem *Hiero. PEZ. T. II. col. 715. Ottakir ex testatis auctus est, nam comitis de Naym, & Bernardi Comitis Carinthiæ, qui amitam ejus Cunigundam in Conjugio habebat, & Comitis de Putin sibi possessiones accreverunt. Die*

Ver

übrigen gegen Osten gelegenen Städte, und als die sicherste Schutzwehr gegen die Einfälle der Ungarn angesehen wurde (c) sondern auch Neukirchen, und der einst sehr große Ort Steinfeld, folglich der ganze heutige neustädter Bezirk war den Grafen von Puttin zuständig (d).

Diese Gegenden wurden in der Folge von Steyermark getrennt, und als ein Theil des heu-

Verwandschaft dieses Grafen mit Ottokar dem V. zeigt CÆSAR *Ann. Styr. T. I. diss. IV. p. 157.*

(c) Puttina urbs inclyta, & famosa, quæ quasi Metropolis & mater civitatum, versus Pannoniam ad australem plagam, ad arcendos hostiles Pannoniorum incurfus, & devastationes antiquitus, constituta fuit, *Biogr. B. Adalberonis Episc. Herbipolensis beyrn Hier. PEZ. SS. Aust. T. II. p. 7.* Daß hier nicht von Pettau die Rede sey, darüber sehe man CÆSAR. *Ann. Sty. T. I. ad an. 1639. p. 453.*

(d) Ducum puttiniensium fuit Newnkirch & locus permaximus quondam dictus Steinfeld. SCHRITOVINUS beyrn HANS'TZ *Germ. Sacra. T. I. Altman. Patavien. N. 44. p. 283.*

heutigen Oesterreichs unter der Enns ange-
hen (e).

§. XXIV.

Die Karthause Seitz, und des Chorherren Seitz, Dorats
Stift Barau sind Ottokar dem V. ihr Daseyn und Spital am
schuldig. Semerling
werd. gestiftet.

Die

- (e) Nämlich durch den im Jahre 1254. zwischen Ot-
tokar von Böhmen, und Bela von Ungarn
geschlossenen Frieden / in welchen Bela das
ganze Herzogthum Steyer jenseits des Ber-
ges Semering, dem Gebirge nach / bis Ad-
mont; Ottokar aber den disseitigen Theil samt
ganz Oesterreich ob, und unter der Enns auf
ewig erhalten hatte. Dadurch geschah es nun,
daß diejenigen, die in dem neustädter Be-
zirk wohnten, Oesterreicher genannt wurden,
ob gleich dieser Bezirk zu Steyermark gehörte.
*Ottakerus Rex Bohemiæ resignavit totam terram
Styriæ Belæ Regi Hungariæ tali conditione,
ut quidquid esset de terra Styriæ ultra mon-
tem Semernicum, remaneret Bohemo cum
tota Austria. Unde exortum est, ut isti in
nova Civitate & circumquaque dicuntur Au-
strales, cum tamen eadem Civitas sit sita
in terra Styriæ. Annon. Leobi. ad an. 1253.
(1254). man sehe Lambacher's österreichisches
Interregnum. S. 50. p. 56.*

Die Karthause Seitz wurde vom Ottokar dem V. im Jahre 1151. angefangen, aber erst im Jahre 1164. vollendet (a).

Der Stiftung von Vorau gab die Geburt Ottokars des VI. Anlaß; unser Markgraf wollte dem Höchsten für die Erfüllung seiner sehnlichsten Wünsche ein Dankopfer bringen; in dieser Absicht wurden von ihm am Ende des 1163. Jahrs die Chorherren von Vorau gestiftet, und ihnen ansehnliche Güter zu ihrem Unterhalt angewiesen (b).

Auch gaben Ottokar und seine Gemahlinn Kunigunde einen Beweis ihrer Menschenliebe, da sie am Fluße des Semerings im Zerewalde ein Versorgungshaus (nun Spital am Semering) für Arme und Fremde errichteten, welche Stiftung im Jahre 1166. vom Kaiser Friedrich dem I. bestätigt wurde (c).

Die

(a) Instituit ergo 2. cænobia Vorawense Canoniorum, & S. Joannis Katufiense una cum Hospitali in Cerewalee. *Ms. Genea. Vorav.* beyh CÆSAR. *An. Sty.* T. I. p. 106.

(b) CÆSAR. *diff.* IV. cap. VI §. VII. p. 162.

(c) Man sehe die Urfunde in CÆSAR. *diplomatibus Styriae*, T. I. N. 36. p. 761.

Die bereits errichteten Stifter Mein, Seckau, Admont, und Särsten erfuhren die Freygebigkeit unsers Markgrafen, und ihre vorigen Besitzungen wurden von ihm mit neuen Gütern vermehret (d).

§. XXV.

Als der Abt von Seckau den Erzbischoff von Salzburg Eberhard um Rath fragte, welchen Schutzherrn er sich für sein Stift wählen sollte, schlug ihm Eberhard den Markgrafen Ottokar von Steyer vor, weil die meisten Güter dieses Stiftes in dem dem Markgrafen zuständigen Gebiete sich befänden.

Ottokar der V. wird zum Schutzherrn. des Stifts Seckau erwählt.

Ottokar wurde also auf dem im Jahre 1152. zu Regensburg gehaltenen Reichstag in Gegenwart Friedrichs des I. und der Reichsfürsten feyerlich; zum Schutz, oder Vogtherrn von Seckau mit der Bedingniß ernannt, keinen Untervogten aufzustellen, auch keinen andern Lohn für seine Mühe, als jenen des Himmels zu erwarten (a).

Die

(d) CÆSAR. *Ann. Sty.* T. I. diff. IV. p. 165.

(a) Quamobrem sæpe dictus Wernherus Præpositus & frater Adelramus, pii patris nostri Eberhardi præsentiam adeuntes, quem in

Die Ursache, warum Ottokar zum Schutzherrn von Seckau ernannt worden ist, war also diese: weil die Güter des Stiftes größtentheils in dem Gebiete der Markgrafen von Steyer gelegen wären, ein neuer Beweis, daß das heutige Ober-Steyermark bereits ein Antheil der Markgrafen von Steyer gewesen ist.

Ich habe S. XVII. gezeigt, wie das heutige Unter-Steyermark an die Markgrafen von Steyer gekommen ist, daher auch von Ottokar dem V.

die

Advocatum possent assumere, auctoritatis ejus maturitatem ceperunt consulere. Quæ de liberato meliorum sano consilio Styrensem Marchionem Ottokarium in Advocatum decrevit assumendum, in cujus potestatis ditione maxima pars prædiorum Seccowensis Ecclesiæ videretur existere. Itaque in prima curia Friderici Regis nondum Imperatoris Ratisbonæ celebrata anno Domini (1152) Indiæ. 15. 3. Kal. July feria tertia, ipso Archi-Episcopo favente, & Wernhero Præposito instantèr petent, coram Rege ac Principibus, Marchio Ottackar factus est sollempniter advocatus interposita conditione, ut solo divini amoris, & timoris intuitu ac spe supernæ mercedis eandem Ecclesiam per se, vel Hæredem suum defensandam susciperet, nullumque subadvocatum, vel genus exactio-

nis

die Karthause Seitz (§. XXIV.) in diesen Gegenden errichtet worden.

§. XXVI.

Ottokar der V. wollte im Jahre 1164. seine zweyte Reise nach Palästina antreten (a), als

Ottokars des
V. Tod und
Familie 1164:

§ 2

zu

nis, quod vulgo Vritmutte appellatur; ipse vel hæres ejus imponeret. — Eandem conditionem Ottocarus clementer recipens &c. Man sehe die von dem Erzbischofse von Salzburg Albert dem II. dem Stifte Seckau ausgefertigte Bestätigungs Urkunde beym FROELICH *Diplom. Sacr. Du. Sty.* P. I. in *Diplom. Seccov.* N. XXVII. p. 177:

- (a) Ottokar der V. unternahm schon einmal einen Kreuzzug; nämlich im Jahre 1147. wo er mit einer Menge deutscher Fürsten R. Konrad dem III. nach Palästina folgte. — Sed & Dux Bohemorum Sobieslaus & Styrensis Marchio Odoacer, & Carinthiæ illustris Comes Bernardus non multo post cum magno suorum Commitatu cruces acceperunt. OTTO *Frisin. Chron.* Lib. VII. c. 30. beym URSTISIUS *SS. Germ. Hist. illust.* T. I. p. 155. und ebenderselbe Lib. I. *de gestis Frid.* I. cap. 40. beym MURATORI *SS. rer. Ital.* T. V. colum. 673.

zu Fünffirchen in Ungarn der Tod sein Vorhaben vereitelte (b).

Seine Gemahlinn war Kunigunde eine Tochter des Markgrafen Leopold von Bohburg, mit welcher er einen einzigen Sohn, und Nachfolger, Ottokar den VI. erzeugte (c).

XXVII.

-
- (b) Defunctus est autem anno Domini MCLXIV. filium Ottachyr, de quo prædictum est relinquens hæredem. *Ms. Gene. Vorav. beyms CÆSAR. T. I. p. 106.*

ODACER Marchio de Styra — — — mortuus est 2. Kal. Jan. in Hungaria in loco, qui Quinque-Ecclesiensis dicitur, dum esset in via, in qua ad sepulchrum Domini proficisceretur. *Chron. Reicherfp. ad an. 1165. beyms LUDEWIG. SS. rer. Germ. T. II.*

- (c) Accepit etiam uxorem Cunegundam filiam Diupoldi Marchionis de Vohenpurg & genuit ex ea Otachyr primo Marchionem, deinde Ducem. *Ms. Geneal. Vora. l. c. Man sehe CÆSAR. Ann. Styr. T. I. diff. IV. p. 163.*

§. XXVII.

O t t o k a r d e r VI.

Vom Jahre 1164 — 1192.

Ottokar dem V. folgte sein noch sehr kleiner Sohn Ottokar der VI., dessen Auferziehung, so wie die Verwaltung der Geschäfte seiner Mutter Kunigunde überlassen wurden.

Ottokar der VI. wird mit Oesterreich in einen Krieg verwickelt.

Im Jahre 1175. wurde Steyermark mit Oesterreich auf folgende Art in einen Krieg verwickelt.

Heinrich Herzog von Oesterreich schützte den Erzbischoff von Salzburg Adalbert in seinen Verfolgungen, welches den wider ihn erzürnten Friedrich den I. dahin brachte, das Herzogthum Oesterreich dem König von Böhmen Sobieslaw zur Verheerung zu überlassen. Hermann Herzog von Kärnthen, welcher die Tochter des Sobienlaw zur Gemahlinn hatte, vereinigte mit den böhmischen Waffen die seinigen, und von ihm wurden auch die Steyrer ein gleiches zu thun bewogen (a).

§ 3

Die

(a) Dux Bohemiae Zobeclus & Ministeriales Marchionis de Styria cum ipso Domino suo Ottocaro adhuc puero, contra Ducem Austriae Hen-

Die Folgen dieses Krieges waren für Steyermark traurig, da die Gegenden um die Städte Enns und Fischea gänzlich verheeret, und abgebrannt wurden (b).

§. XXVIII.

Das Ottokar der VI. die Würde eines Herzogs erhalten habe, darinn sind die alten Geschichtschreiber einig, wenn sie gleich in Ansehung der Zeit nicht übereinstimmen (a).

Erhält vom R.
Sriedrich dem
I. die Würde
eines Herzogs
im Jahre 1180.

Da

Henricum conspirant, & conjurati Bohemorum fiunt, *Chro. Aust.* ad an. 1175. bey H. PEZ. *SS. rer. Aust.* T. I. col. 562.

(b) Henricus Dux — — Styrensum quoque multis laceffitur injuriis, unde indignati ministeriales Ducis Austriae civitatem Vischa, & illi continua praeda & incendio redegerunt in solitudinem, fideles etiam Ducis Anasim civitatem Marchionis Styriae olim, & circumjacentia incendiis vastaverunt circa an. Dom. 1175. HASELBACH. *Chron.* bey H. PEZ *SS. rer. Aust.* T. II. col. 711. lit. B.

(a) So heist es in dem *Chron.* HASELB. bey H. PEZ. *SS. rer. Aust.* T. II. col. 718. Dr

Da aber der größere Theil derselben das Jahr 1180. als den Zeitpunkt dieses Ereignisses an-
giebt (b), da Ottokar der VI. in den von ihm
vor diesem Jahre ausgefertigten Urkunden sich

④ 4

nur

otokar der VI. wäre im Jahre 1168. zum Herzog ernannt worden. Das *Chron. Zwetl.* bey H. PEZ SS. *rer. Aust.* T. I. col. 975. lit. B. setzt diesen Vorfall in das Jahr 1179. und der *Author Fundat. S. Lambert. Monast. in Styria* fol. 23. bey PREUENHUEBER p. 396. ist der Meynung, daß sich dieses im Jahre 1157. zuggetragen habe, da doch Ottokar der VI. zu dieser Zeit nicht einmal geboren war.

(b) Otakerus Styrensis nomen Marchionis in Ducis dignitatem commutavit, & ab Imperatore eam suscepit. *Author incerti Chron.* ad an. 1180. bey H. PEZ. T. I. colum. 563.

Styrensis Marchio Odoacer vel Otaker mutato antiquitatis nomine Dux appellari gloriatur. *Interpo. Chron. Mellic.* ad an. 1180. bey H. PEZ T. I. colum. 234.

Anno 1180. Ottocar ex Marchione Styrensi nomen Ducis adeptus est anno ipso, quo fuerat gladio accinctus. *Litteræ Garstenses* ad an. 1180. bey PREUENHUEBER *Annal. Styr.* p. 396.

nur als Markgraf, in den folgenden als Herzog unterschrieb (c); so scheint es ausgemacht, daß Ottokar der VI. im Jahre 1180. die Würde eines Herzogs erhalten habe.

Dt=

(c) Man sehe die vor und nach diesem Jahre von Ottokar dem VI. ausgefertigten Urkunden beynt *CÆSAR Ann. Styr. T. I. p. 772. & sequ.*

Was jene Urkunden anbelangt, welche *Petrus a LUDEWIG T. IV. Reliqu. manusc. omnis ævi Diplomatum ac monumentorum ineditorum* in dem *Diplomat. Garsten. N. 13. 14. 15.* anführet, so hat *FROELICH* in seinem *Diplom. Garsten. edit. Viennæ 1754. S. III. fol. 11.* bewiesen / daß diese Urkunden nach ihrem Inhalt zu schliessen / erst im Jahre 1180. oder später ausgefertigt worden sind / folglich beynt *LUDEWIG* das Jahr 1150. wo Ottokar der VI. nicht einmal gebohren war, sehr fehlerhaft angemerkt worden.

Was endlich jene von Ottokar dem VI. dem Kloster Admont ausgefertigte Urkunde betrifft, so ist nach der bengefetzten Indiktion und den Regierungsjahren *Friederichs des I.* zu schliessen ein X. ausgelassen, und statt an. Incarn. Dom. Milles. Centes. LXXVI. — an. Incarn. Dom. Milles. Centes. LXXXVI. zu lesen. Man sehe die Urkunde beynt *CÆSAR An. Styr. T. I. p. 787. N. 69.* und seine *Anot. diplom. p. 1038.*

S. XXIX.

Ottokar, welcher sonst einer blühenden Gesundheit genoß, seit dem Jahre 1184. aber sich durch eine verborgene Krankheit von Zeit zu Zeit schwächer fühlte, faßte den Entschluß sich ganz den Regierungsgeschäften zu entziehen, und sein Herzogthum an den Herzog von Oesterreich Leopold den Freygebigen seinen nahen Anverwandten (a)

Denke sein Herzogthum zu verkaufen, seht aber den Herz. v. Oesterr. zum Erben ein.

§ 5

zu

(a) Man sehe den S. 22. Leopold der Freygebige war ein Sohn Leopolds des Heiligen.

Einige Geschichtschreiber nämlich HASELBACH. *Chron. Aust.* beynt H. PEZ. T. III. col. 713. HAGENUS bey ebend. T. I. col. 1063. ARENBECK col. 1204. und andere mehr erzählen, Ottokar wäre mit der Tochter Leopolds des Freygebigen vermählet gewesen, allein da dieselbe noch zu jung, Ottokar zu krank zum Heurathen war, da Ottokar in jener Urkunde, wo er den Herzog von Oesterreich zum Erben des Herzogthums Steyermark einsetzet, von dieser seiner Gemahlinn keine Meldung macht, so verliert ihre Erzählung alle Wahrscheinlichkeit. CESAR in seinen *Ann. Sty.* T. I. diff. IV. p. 184. schlägt den Mittelweg ein, und sucht zu behaupten, Ottokar wäre zwar mit Kunigunden der Tochter Leopolds des Freygebigen versprochen, aber nicht vermählet gewesen, da die Vermählung entweder durch den so frühen Tod Kunigundens oder aber durch die Krankheit Ottokars verhindert worden.

zu verkaufen (b), um an die Stifter und Klöster, gegen die er ohnehin mehr als seine Vorfahren freygebig war (c) neue Schenkungen machen zu können.

Nachdem Ottokar dieses Vorhaben seinen Ständen eröffnet hatte, suchten diese ihren Herzog zu bereden, erst alle möglichen Mittel gegen seine Krankheit, die nun in einen offenbaren Ausatz ausgebrochen war, anzuwenden, und wenn dieser ja unheilbar seyn sollte, sein Herzogthum dem Herzoge von Oesterreich als ein Erbvermächtniß zu überlassen.

St-

(b) In der im Jahre 1184. ausgefertigten Urkunde, in welcher Ottokar dem Stift Broun die in Unter-Steiermark gelegenen Herrschaften Lavenz und Mülldorf schenket, und die CÆSAR nach dem Original seinen *Dipl. Styr. N. 61.* in sei. *An. Sty. T. I. p. 780.* eingerückt hat / kommen folgende Worte vor. Quia teste sacra scriptura eleemosinarum largitate peccata remittuntur fidelibus, id circo nos timoris divini, & amoris intuitu pro salute nostra, & omnium antecessorum parentum nostrorum cogitavimus terram Styriæ dilecto consanguineo nostro Liupoldo duci Austriae ex nimia nostri corporis infirmitate venumdare proprietarie cum omnibus suis pertinentibus.

(c) CÆSAR *An. Sty. T. I. diff. IV. p. 177.*

Ottokar, da ihm wenig Hoffnung mehr zur Wiedergenesung übrig war, schrieb also im Jahr 1186. auf den St. Georgenberg an der Enns unweit Altlorch jenen feyerlichen Landtag aus, auf welchem Ottokar und Leopold mit einem großen Gefolge der ihrigen erschienen. 1186.

Dort erklärte Ottokar nach dem Anrathen seiner Stände, im Fall er selbst keinen Erben haben sollte, den Herzog Leopold von Oesterreich zu seinem Nachfolger (d).

Leopold war also nicht der Käufer, sondern der bestimmte Erb des Herzogthums Steyermark (e). §. XXX.

(d) Communicato igitur meliorum nostrorum prudenti consilio nobiliss. strenuiss. fidelissimumque Ducem Austriae Leopoldum consanguineum nostrum, si sine hærede decesserimus, successorem nobis designavimus, cujus Provincia, cum nostræ sit contigua sub unius (patris) ac principis facilius valeat utraque moderari justitia, quem quia nobis amicissimum fore credimus, quamdiu vixerit, nihil mali in nos, & nostros eum moliri satis confidimus. — — — Si idem Dux Leopoldus ac filius ejus Fridericus, quibus nostra designavimus, nos supervixerint, nostras in sua potestate habeant. Man sehe die am Ende beygelegte Urkunde.

(e) Der größte Theil der alten Geschichtschreiber als Hagen, Haselbach, Arenbeck, Emmenfel

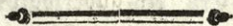
§. XXX.

Ottokar der
VI. stirbt im
Jahre 1192.

Die von Ottokar dem VI. nach dieser feyerlichen Handlung ausgefertigten Urkunden beweisen, daß er die Regierung seines Herzogthums bis zu seinem Tode beybehalten habe (a).

Ottokar starb im Jahre 1192. (b). Die Frage: ob er mit der Tochter Leopolds des Tugendhaften vermählet gewesen? ist schon oben berührt worden (c).

Drit-



fel und nach diesen einige Neuere sind der Meynung Leopold habe Steyermark zwar um einen sehr geringen Preis gekauft; allein die eben aus der von Ottokarn selbst ausgefertigten Urkunde angeführte Stelle beweist das Gegentheil. Man sehe CÆSAR. *An. Styr.* T. I. p. 187.

(a) CÆSAR *Annal. Styr.* T. I. diff. IV. p. 187.

(b) *An. MCXCII.* Ottacher Dux Styriæ absque liberis decedens Liupoldum Ducem Auftriæ terræ suæ, ac patrimonii, ex testamento heredem prius institutum reliquit. *Chron. Admont.* ad an. 1192. bey H. PEZ *SS. rer. Aust.* T. II. p. 191. lit. D.

(c) §. XXIX. not. (a).



Dritter Abschnitt.

Von dem Tod Ottokars des VI. Mark-
grafen und I. Herzogs von Steyer
bis auf

den Tod Friedrichs des Streitbaren, des
letzten Herzogs von Oesterreich und Steyer,
aus dem Babenbergischen Geschlechte.

Vom Jahre 1192. — 1246.

§. I.

Leopold der Tugendhafte.

Vom Jahre 1192 — 1195.

Nachdem auf diese Art das alte Geschlecht der Leopold der
Markgrafen von Steyer mit Ottokar dem VI. Tugendhafte
ausgestorben, wurde Leopold der Tugendhafte §. von Oester-
Herzog von Oesterreich nach dem Willen des ver- wird mit Stey-
storbenen Herzogs, und nach dem Wunsch der ermark beleh-
Stände net.

Stände vom Kaiser Heinrich dem VI. den 24.
1192. May auf dem Reichstage zu Worms mit dem
Herzogthume Steyermark feyerlich belehnet (a).

Nicht also eigentlich der Vermächtnißbrief,
oder das Testament Ottokars, sondern die
hierüber erfolgte kaiserliche Einwilligung konn-
te Leopolden die Nachfolge in dem Herzogthume
Steyr versichern; denn kein Reichsfürst konnte
jemals über eine ihm anvertraute Reichsprovinz
eine letztwillige Verordnung machen, nur der
Herzog von Oesterreich erhielt im Jahre 1156.
vom Kaiser Friedrich dem I. neben andern vor-
züglichen Freyheiten auch diese: im Fall er keine
Kinder hat, einen Erben seiner Besitzungen zu
ernennen (b).

§. II.

(a) Anno MCXCII. mortuus fuit Dux Styrensis Otta-
kar nomine, qui antea dicebatur Marchio
Styrensis, & quia hæredem non habebat,
Dux Austriæ Leopoldus successit ei, & ac-
cepit eundem Ducatum valide solemniter de
manu Imperatoris apud WORMATIAM in pro-
ximo Pentecostes, quod evenerat 9. Kal. Junii.
Chron. Reichersp. ad an. 1192. beym LUD-
WIG SS. rer. Germ. T. II. col. 344. Ottacarus
Dux Carinthiæ obiit, cujus hereditatem Dux
Austriæ Leopoldus de manu Imperatoris so-
lemniter accepit. *Chron. Austria* ad an. 1192.
beym HIE. PEZ. T. I. col. 710.

(b) Dux Austriæ donandi, & deputandi terras
suas cuicumque voluerit habere debet pote-
statem

§. II.

Nachdem Leopold die Belehnung dieses ihm ^{erhielt; sich in}
 von dem letzten Besitzer zugebachten Herzogthums ^{Grätz von dem}
 erhalten hatte, gieng er selbst nach Steyermark, ^{Steyernhul-}
 um dort die Huldigung der Landstände aufzu- ^{digen.}
 nehmen.

Diese Handlung gieng auf seinem ersten zu
 Grätz gehaltenen Landtag vor; wo Leopold die
 dem Stifte Seckau zustehenden Freyheiten be-
 stättiget, und dieses Stift in seinen unmittelba-
 ren Schutz genommen hatte (a).

Grätz

statem liberam, si quod absit sine hæredibus
 liberis decederet nec in hoc per imperium
 debet aliquo modo impediri. Die Urkunde bey
 Herrn Hofrath von Schrötter in seinem
 Versuch einer österr. Staatsg. p. 457. Man
 sehe auch seine V. Abh. aus dem Oesterreichischen
 Staatsrecht p. 54.

- (a) Cum divina gratia dispensante, post obitum
 divæ memoriæ dilecti Cognati nostri Ducis
 Ottacheri Ducatum Styriæ administrandum
 suscepimus nos justis precibus, & postula-
 tionibus Vener. Patris Seccoviensis mona-
 sterii Wernheri, Domini Geroldi Decanæ
 fratrumque ipsorum annuentes, in placito
 nostro Græce primum habito, in palam pro-
 grediente — — locum ipsum — — in tu-

telam

Grätz wurde also schon damals als die Hauptstadt Steyermarks angesehen, da der erste Landtag nicht zu Steyer, oder Bruck an der Mur, sondern zu Grätz gehalten worden (b).

§. III.

Leopold stirbt
den letzten Decem-
ber. im J.
1194.

Leopold starb im Jahre 1194. zu Grätz den letzten December (a). Die von Richarden König von England bey Edlestin dem III. gegen ihn angebrachte Klage (b) hat ihm den päpstlichen Bann zugezogen, von dem er aber auf seinem Todbett erst von dem Pfarrer zu Hartberg, dann

telam nostræ protectionis — suscepimus.
Die Urkunde in dem *Diplom. S. Ducat. Styr. inter Secov. num. 26.* auch beyhm *CÆSAR T. II. p. 458. N. I.*

(b) *CÆSAR An. Styr. T. II. p. 55.* und in seiner Beschreibung des Herzogthums Steyermark I. Th. p. 204.

(a) *CALLES Ann. Austria. T. II. p. 128.*

(b) Ebenderselbe. p. 101. & sequ.

dann auch von dem Erzbischoffe von Salzburg Albalbert losgesprochen worden (c).

§. IV.

Friedrich der I.

Mit dem Beynamen der Katholische.

Vom Jahre 1195 — 1198.

Friedrich, welcher als der Erstgeborne seinem Vater in beyden Herzogthümern folgte (a),
Friedrich d. l. überläßt seinem Bruder Leopold die

(c) Man sehe den bey dieser Gelegenheit von dem Erzbischoff Albalbert an Celestin den III. geschriebenen Brief bey HANSITZ Ger. Sac. T. II. p. 954.

(a) Inter duces Austrie qui senior fuerit dominium habeant dicte terre a cuius eciam seniorem filium dominium iure hereditario deducatur ita tamen quod ab eiusdem sanguinis stipite non recedat, nec ducatus austrie unquam tempore diuisionis alicuius recipiat sectionem. Die friderizianische Urkunde bey Herrn Hofrath von Schrötter in seinem Versuch einer Staatsg. von Oester. p. 391. und 399.

Verwaltung Steyermarks, überließ die Verwaltung Steyermarks seinem
dann auch C. Bruder Leopold (b).
steirische. Als

Voluntus eciam ut si districtus & dictiones dicti ducatus ampliati fuerint ex hereditatibus donacionibus empcionibus deputacionibus vel quibussuis aliis deuolucionum successio-nibus prefata jura privilegia & indulta ad aug-mentum dicti dominij Austrie plenarie re-ferantur. Vey ebend. p. 464.

Daher fängt die von Friedrich dem I. dem Kloe-ster zum H. Kreuz im Jahre 1196. ausgefertigte Urkunde mit folgender Titulatur an: Fridericus Dux Austriæ & Styriæ. Die Urkunde beyh Bern. PEZ Cod. dipl. P. II. col. 49.

Auch war es der Wille Ottokars des VI da er den Herzog von Oesterreich zum Erben Steyermarks ernannte, daß derjenige Herzog von Oesterreich, der das Herzogthum Oester-reich regieren würde / Steyermark besitzen soll-te. Postea quicumque de suis nepotibus sibi succedentibus ducatum tenuerit Austriæ, ducatum quoque regat Styriæ cæteris fratri-bus nullo modo super hoc litigantibus. Man sehe die am Ende beygelegte Urkunde.

(b) Daß Friedrich seinem Bruder Leopold die Ver-waltung Steyermarks, aber auch nur diese über-

Als der mächtige Saladin im Jahre 1193 zu Damasko gestorben war, suchte Coëstin der III. die Deutschen zu einem Kreuzzug zu bewegen, der auch von K. Heinrich dem VI. auf dem im Jahr 1196. zu Worms gehaltenen Reichstag beschlossen wurde (c).

Unter jenen deutschen Fürsten, welche Heinrich nach Italien folgten, war Herzog Friedrich der I., von dem nun auch, da er sich auf diese Art von seinen Ländern entfernte, die Verwaltung Oesterreichs seinem Bruder Leopold überlassen wurde (d).

H 2

S. V.

überlassen habe, erhellet aus dem ORTILO ad an. 1195. bey P. HANTHALER *Fast. Campil.* p. 1290. wo er schreibt *Fridericus primogenitus — — successit Patri in Austria. Liupoldus — praesuit Styriae.* Und aus dem *Chron. Mellic.* ad an. 1195. bey HIER. PEZ. T. I. col. 235. wo es heist: *Pro quo (Liupoldo virtu.) filius ejus primogenitus Austriae praepositus, & frater ejus Liopoldus Styriae substituitur.*

(c) Man sehe des Herrn Regierungsrath Schmidts *N. u. N. H.* p. 578. S. 483.

(d) Idem *Dux iter in Palæstinam per Apuliam cum maxima hominum multitudine aggressus, Vi-*

§. V.

Friedr. stirbt
im Jahr 1198.

Während daß die deutschen Fürsten, nachdem sie den im Jahre 1197. den 24. Sept. erfolgten Tod Kaiser Heinrichs des VI. vernommen, aus dem heiligen Land nach Deutschland zurückeilten, wurde Friedrich, schon zur Abreise bereit, durch eine schwere Krankheit seinen Gefährten zu folgen gehindert.

Da er sich dem Tod nahe fühlte, machte er in Gegenwart des Bischoff Wolfgers von Passau, und vieler anderen verschiedene letztwillige Verfügungen, und da er keine Kinder hatte, so setzte er seinen Bruder Leopold zum Erben Oesterreichs und Steyermarks ein (b).

Fried-

cariam fratri Austriæ suæ gubernationem commisit. ORTILO ad an. 1197. beyrn HANTHALER. *Fast. Campili.* p. 1290.

- (1) Daß der Herzog von Oesterreich im Fall er keine Kinder hat, einen Erben seiner Besitzungen ernennen könne, davon ist schon S. I. not. (b) gehandelt worden.

Daß Friedrich von diesem Recht wirklich Gebrauch gemacht, und seinen Bruder Leopold

Friedrich starb den 15. April im Jahre 1198. im vier und zwanzigsten Jahr seines Alters. (c).

§ 3

VI.

pold zum Erben ernannt habe, davon zeigt ORTILO bey HANTHALER, p. 1290. / da er schreibt: Idem Dux (Fridericus) in terra sancta remanens, cæteris ob mortem Henrici sexti Imperatoris redeuntibus, pro amore Crucifixi ibidem etiam animam posuit XVII. Kalend. Maji postulans, ut in Austriam reducto corpore in sancta cruce ad patrem Liupoldum apponeretur. Cui cænobio sibi charissimo *villam Wexelendorf in testamento legavit, fratri vero Austriam reliquit sine conjuge & liberis defunctus.*

- (c) Siehe die not. (b) eben dieses berichtet LINCKIUS. in *Anna. Zwetl.* ad an. 1198. bey CALLES. *Annal. Aust.* T. II. p. 151. da er sagt: Decimo septimo Calendas Maji obiit Fridericus Dux Austriæ. — — sed mortuus est sine liberis.

§. VI.

Leopold der Ruhmwürdige.

Ein Bruder Stiederichs des I.

Vom Jahre 1198 — 1230.

Krieg mit den
Ungarn.

Nachdem Leopold nach dem letzten Willen seines Bruders beyde Herzogthümer erhalten hatte, wurde er in die nach dem Tode des Königs Bela des III. in Ungarn entstandenen Unruhen auf folgende Art mit eingeflochten.

Andreas der Jüngere Sohn Bela des III. von seinem ältern Bruder Emerich, der seinem Vater in der königlichen Würde gefolgt war, aus Ungarn vertrieben, suchte bey dem Herzog Leopold von Oesterreich Hilfe (a). Emerich verfolgte den Flüchtling, und die an den Gränzen von Ungarn liegenden Gegenden Oesterreichs sowohl, als Steyermarks wurden von dem Könige verwüestet (b).

Zwar

(a) CALLES. *An. Aust.* T. II. p. 156.

(b) Emericus Rex Ungariæ expulsus fratrem persequens, terminos Austriæ præda & igne vastata-

Zwar siegte nachmals Andreas durch die Hilfe Leopolds über seinen Bruder (c), aber Emerich, da er einsah, daß Andreas seinen Sieg nur der Hilfe der Deutschen zu danken habe, und da eine Menge derselben sich in seinem Königreich aufhielt, nahm diese in seinem Kriegsheer auf, schlug mit denselben seinen Bruder, und zwang ihn eine Zeitlang zur Ruhe (d), bis endlich im Jahre 1204. durch die Vermittelung des päpstlichen Legaten beyde Brüder gänzlich ausgesöhnet wurden (e).

§ 4

§. VII.

flavit. Chron. Claustron. ad an. 1199. eben dieses berichten das Chron. Austr. ad an. 1199. und das Chron. Leobien. ad an. 1198.

(c) Victoria potitus est Andreas, auxilio Ducis Austriæ Liupoldi. GODEFRIDUS Colonienfis ad an. 1199. beyh FREHER SS. rer. Ger. T. I. p. 366.

(d) Accitis Teutonicis, quorum ibi copia magna est — fratrem devicit, occisis ex ejus parte multis & captis. Ebenb. ad an. 1199.

(e) Man sehe des Herrn Karl Gottlieb von Win, disch kurzgefaßte Geschichte der Ungarn p. 102.

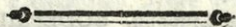
§. VII.

Das Bisthum
Seckau wird
errichtet im J.
1218.

Da Eberhard, Erzbischoff von Salzburg wohl einsah, daß es für den Bischoff von Gurk, dem einzigen Bischoff von Kärnthen, zu beschwerlich sey, alle bischöflichen Verrichtungen auch in Steyermark auszuüben, so wurde von ihm nach der von dem Pabst Honorius dem III. erhaltenen Erlaubniß zu Seckau ein neues dem Erzbischoffe von Salzburg unmittelbar untergebenes Bisthum errichtet (a).

Die Errichtung dieses Bisthums wurde auch von Friedrich dem II. bestättiget, und der Bischoff von Seckau unter die Zahl der geistlichen Reichsfürsten aufgenommen (b).

VIII.



(a) Man sehe die hieher gehörigen Urkunden in dem
Diplom. Sacr. Ducat. Styr. P. I. p. 299.

(b) *Adjicimus etiam, quod si præfatos Episcopos (Chiemens. & Seccovi.) curiam regiam frequentare contigerit, licentiam habeant pontificales sedes deferendi.* Die Urkunde l. c. p. 195.

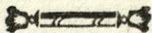
§. VIII.

Leopold, welcher mit andern Reichsfürsten sich nach Italien begeben hatte, um dort die Irrungen zwischen dem Pabst und Friedrich dem II. bezulegen (a), erkrankte dort, und starb den 28 Julius im Jahre 1230 (b). Leopold stirbt im Jahre 1230.

Da seine beyden ältern Söhne Leopold und Heinrich schon in den Jahren 1216. und 1228. mit Tod abgiengen, so war sein dritter und letzter Sohn Friedrich der nothwendige Erb beyder Herzogthümer.

§ 5

§ IX.



(a) Dum urgeret dominus Papa Imperii Principes, ut alium Imperatorem eligerent, Imperator econtra eos rogabat, ut concordiam magis inter ipsum, & Dominum Papam mediarent. Hinc plures eorum intraverunt Italiam statim in novo anno: quorum unus & præcipuus erat Dux & parens noster L. ORTILO *de Exordio Campil.* ad an. 1230. bey M. P. HANTHALER. p. 1304.

(b) Vitam bonam bono fine concludens, promte redivit ad Creatorem suum V. Kal. August. ORTILO. l. c.

§. IX.

Friedrich der II.

Mit dem Beynamen der Streitbare.

Vom Jahre 1230 — 1246.

Andreas K.
von Ungarn
fällt in Stey-
ermark ein i.
S. 1233.

Raum hatte Friedrich der II. seine Feinde von der nördlichen Seite Oesterreichs gedemüthiget (a), als Andreas mit seinem Sohne Bela in Steyermark einfiel (b), die an den Gränzen von Ungarn liegenden Gegenden verheerte, und die Steyrer, die sich ohne Ordnung, ohne Anführer zu vertheidigen suchten, und
von

(a) CALLES *An. Aust.* T. II. p. 278.

(b) Die Gelegenheit zu diesen ungarischen Einfällen gaben theils die Trennung Friedrichs des II. von seiner Gemahlinn Maria, einer Schwester Sophiens, der Gemahlinn Bela des IV., und die Hoffnung den einst zu Ungarn gehörigen Theil Steyermarks wieder zu erobern. Ut pœnam sumeret de repudio Sophiæ cognatæ, & quia Ungari semper cupiebant Styriæ partem, olim longis retro temporibus sibi ereptam recuperare. PERNOLDUS ad an. 1233. bey HANTHALER *Fest. Campil.* T. I. p. 1312.

von den Ungarn durch eine verstellte Flucht in ihr Verderben gelockt wurden, gänzlich besiegte, so, daß nur fünfzig dem Tod oder der Gefangenschaft entfliehen konnten (c).

Nachdem die Ungarn Steyermark verwüstet hatten, fiengen sie auch Oesterreich zu verheeren an; allein Friedrich zog in aller möglichen Eil seine Truppen aus Mähren, und schlug die Ungarn bey Höflein; Andreas, welcher die Tapferkeit unsers Herzogs kannte, bot ihm selbst den Frieden an, der auch von Friederich dem II., da er sich allenthalben von Feinden umrungen sah,

- (c) Ungari intraverunt fines Styriæ, & vastaverunt eos rapina & incendio. Styrenses vero congregati sine rectore persecuti sunt eos. Ungari vero longius eos trahentes a finibus suis, infidias ponentes, post eos convertebantur: Adipos accedebant ante & retro, multi in utraque parte mortui sunt, & multi vulneribus debilitati. — Tandem Ungari victoria potiti nobiliores ex eis captivaverunt: ex tanta multitudine vix quinquaginta fugerunt, reliqui omnes aut interierunt, aut captivi abducti sunt. *Chron. Claustrone. ad an. 1233. bey H. PEZ, SS. rer. Aust. T. I. col. 455.*

sah, nach gegenseitig zurückgestellter Beute ohne Zaudern angenommen wurde (d).

§. X.

Die Freunde
unser Herzogs
wie R. Friedrich
dem II. wird
getrennt.

Da der römische König Heinrich der VII. sich der Rebellion und Verrätherey schuldig gemacht hatte, verließ R. Friedrich der II. Italien um nach Deutschland zurückzukehren (a).

Ms

(d) Ex altera parte Reges ipsi sæviebant in Austriam: quibus festinans e Bohemia Dux occurrit apud Hovelin & eos repressit, multis eorum occisis. Deinde pax facta, Regibus recedentibus, cum prædas reddidissent. PERNOLDUS ad an. 1233. bey HANTHALER *Fast. Campil.* T. I. p. 1314.

Rex Ungariæ — — Austriam exercitu magno intrans partem terræ incendio & rapinis devastavit, & usque ad Hovelin pervenit, & interfectis multis de suo exercitu & nobilibus quibusdam captivatis — ulterius procedere non valens pro concordia laboravit. Qua habita revertitur ad sua. *Chron. Claustron. & Leob.* ad an. 1233.

(a) Man sehe des Herrn Konsistorialraths Schmidt *Geschichte der Deutschen.* III. B. p. 27.

Als der Kaiser, der, um vielleicht die Gefinnungen unsers Herzogs, dessen Schwester Margareth die Gemahlinn Heinrichs des VII. war, zu erfahren, durch sein Gebiet reisen wolte, nach Steyermark kam, wurde er zu Neumarkt von Friedrichen in der Gesellschaft der Bischöffe von Salzburg, Lambach, und Freysingen mit aller schuldigen Ehrfurcht empfangen (b)

Auf eben dieser Zusammenkunft verlangte der Kaiser von Friedrichen das der römischen Königin Margareth versprochene Heyrathgut (c) mit der Drohung, im Fall es binnen einem Jahr und drey

La-

- (b) Dieses beweiset die von K. Friedrich dem II. im Jahre 1235. im May dem Stift Admont ausgefertigte Urkunde, wo sich Herzog Friedrich sowohl als auch die oben genannten Bischöffe als Zeugen unterschrieben haben. Die Urkunde bey dem BERN. PEZ. T. III. Par. III. column 682.

Fridericus ut ambitum Imperii in filio Henrico Rege opprimeret, & puniret, ex Italia per Aquilejam profectus est in Germaniam, cui Fridericus Dux in Styria cum reverentia occurrit. PERNOLDUS. ad an. 1235. bey dem HANTHALER *Fast. Campil.* p. 1314.

- (c) Schon im Jahre 1231. wurde der Abbt von St. Gallen zu Friedrichen geschickt um von ihm

Tagen nicht erfolgen würde, ihn durch die Waffen zur Bezahlung seiner Schuld anzuhalten. Friedrich, über die unerwartete Forderung des Kaisers betroffen, verließ nicht ohne Mißvergnügen die Versammlung (d).

§. XI.

Neuer Krieg
mit den Un-
garn 1236.

Schon damals, als Friedrich bey der Vermählung des alten Königs Andreas gegenwärtig war, gefiel die einnehmende männliche Gestalt unsers Herzogs dem kriegerischen Ungar, und heimlich wünschte er sich den jungen tapfern Fürsten zu seinem Könige (a)

Un-

ihn dieses Heyrathgut zu fodern / aber unser Herzog entschuldigte sich damals mit dem Unvermögen seine Schuld zu bezahlen, da Oesterreich allererst durch innere Unruhen sowohl als auch durch die Böhmen verheeret worden. PERNOLDUS ad an. 1231. l. c.

(d) Sed ibi Imperator ab eo postulavit Domine Margarete Regine dotalia posito solvendi termino ad tres intra unum annum dies, executionem cum armis ei comminatus, si non preestaret. Quapropter Dux non modicum turbatus discessit. PERNOLDUS. ad an. 1235. l. c.

(a) Fridericus Dux cum initio mensis Junii invitatus ab Andrea Rege ejus nuptiis cum Beatri-

Andreas starb einige Monate darauf am Ende des 1235. Jahrs (b). Viele Ungarn, mit der Regierung seines Sohns, und Nachfolgers Bela des IV. unzufrieden, säumten nicht Bothen an Friedrichen abzuschicken, die ihm das Königreich Ungarn antragen mußten. — Die Hoffnung, eine so wünschenswerthe Krone zu erhalten, war für den ruhmbegierigen Prinzen zu schmeichelhaft, als das er hätte überdenken sollen, wie gefährlich, wie ungerecht sein Unternehmen sey (c).

Frie-

trice de Athesina interfuit, & ita placuit multis Ungaris, ut eum regem optarent. PER-NOLDUS. ad an. 1235. beynt HANTHALER. *Fast. Campil.* p. 1315.

(b) Rex autem Andreas jam senex, & saepe eger, medio mense Novembri obiit, uxore nova gravida relicta, & Bela successit, lividus Friderico Duci propter affectum Ungarorum. *Idem l. c.*

(c) Rex Bela mox in principio Regni sui rigore vel justo vel injusto, offendit Ungaros, adeo ut bis & ter per nuncios tacitos Friderico Austriae Duci regnum suum obtulerint. Ille gloriae cupidus, nec satis prudenter ob Juventutem expendens, quantam rem, quam periculosam, nec satis æquam, præsumeret, collegit grandem exercitum fortium suorum & spe Regni, ingressus est silenter Ungariam, seditionem expectans. *Idem ad an. 1236.*

Friedrich , nachdem er ein mächtiges Heer versammelt hatte , fiel unvermuthet in Ungarn ein , in der gewissen Hoffnung , daß die Mißvergüigten einen Aufstand erregen , und sich mit ihm vereinigen würden. — Friedrich in seiner Hoffnung getäuscht, überließ sich ganz seinem Unwillen, und befahl den seinigen allenthalben zu rauben und auszuplündern. — Indessen zog Bela unserm Herzog entgegen. — Der unerschrockene Friedrich wünschte sich in ein Treffen einzulassen, aber die seinigen, da sie die Annäherung der Feinden vernommen, verließen ihn, und unser Herzog mußte sich mit der Flucht zu retten suchen (d).

Die Ungarn, die nun ohne Widerstand die ihnen nahe gelegenen Gegenden Oesterreichs und Steyermarks verheeren konnten, waren schon nahe an die Hauptstadt Oesterreichs vorgebrungen, als endlich Friedrich mit Erschöpfung seiner Schatzkammer

- (d) Sed Belæ res prodita est: qui vicissim arma potentia paravit. Quod audiens Dux, Ungaris, se in vanum vocantibus, iratus, vastare, & prædari cæpit. — Cui subito supervenit Bela cum Colmano Fratrem, & ingenti numero. Volebat pugnare Dux semper magnanimus, & sui nolebant: quia prædam divitem nolebant perdere, & causa eis non

Kammer den Frieden erkaufen, und die vereitelte Hoffnung das Königreich Ungarn zu erhalten theuer bezahlen mußte (e).

§. XII.

Friedrich, der diesen Verlust nur der Zaghaftigkeit seiner Unterthanen zuschrieb, wollte ihn durch neue ungewöhnliche Auflagen ersetzen. Die Adelichen, die sich in dem vorerwehnten Krieg gegen die Ungarn in kein Treffen einlassen wollten, wurden ihrer Würden beraubt, und andere, gegen die Befehle des Herzogs folgsamere Männer an ihre Stelle gesetzt. — Die Klöster, deren Bögte sich die auferlegte Steuer zu zahlen weigerten, wurden durch eingelegte Soldaten und

Ge-

bona videbatur. Fugere igitur dux coactus nunquam suos ut starent, persuadere valuit; maximo dolore & pudore suo. *Idem ad an. 1236. l. c.*

(e) Bela populatus est usque Wiennam, nec cessavit, ulturus æmulationem regni, donec auro ingenti, sibi a Duce exsoluto, pacem fecit. *Idem ad an. 1236. l. c.*

Gerichtsdienere zur Entrichtung derselben gezwungen (a).

Die mit diesen neuen Auflagen unzufriedenen Unterthanen verklagten Friedrichen bey dem Kaiser, dichteten ihm die schwärzesten Verbrechen an, und verlangten einen andern Herzog (b).

Die

(a) Dux suis magis iratus, quam hosti, in utraque provincia insolitum imperavit tributum de singulis domibus, ut aurum, quod pes suorum ignaviam perdidit, ex eorum multa recuperaret. Nobiles plures, qui prius pugnare detrectaverant, humiliavit valde, eorum loco humiliores sed obsequentiores exaltans. Cænobia, quæ tributum negabant propter Advocatos vetantes, per milites & satellites coegit ad solvendum. PERNOLDUS ad an. 1236. bey HANTHALER. p. 315.

(b) Exasperati enim subditi ob tributi novitatem, qui etiam nimium insolentes in alterutrum, Ducem rigide judicantem noluerunt ferre, conjurarunt. Et sicut qui conferre Principi ultra consuetum debent, per impatientiam sunt impotentes linguæ, falsa multa ac turpia ab illis commissa, tanquam a Duce permissa vel etiam jussa essent, eidem falsis
rumo-

Die Mißvergnügten wurden von dem Kaiser, der ohnehin Friedrichen wegen den obenerwehnten (§. X.) nicht bezahlten Heirathgut zu bekriegen dachte, gern gehört, und der Herzog auf eine Reichsversammlung vorgesodert.

Friedrich, dem das Schicksal seiner Schwester Margareth, und ihrer Kinder nicht unbekannt war, hörte die kaiserl. Abgeordneten nicht, und wollte auf keiner Reichsversammlung erscheinen.

Der Kaiser erklärte also unsern Herzog in die Acht, folglich aller seiner vom Reich herrührenden Besitzungen verlustig, nicht sowohl, sagt PERNOLDUS, weil die wider ihn angebrachten Klagen gegründet gewesen, sondern weil er das verlangte Heirathgut nicht bezahlt, und den Kaiser in seinen italiänischen Feldzügen nicht mit Geld unterstützt hatte (c).

3 2

§. XIII.

rumoribus præter vestigalia affigentes, apud Imperatorem alium Dominum petebant.
PERNOLDUS l. c.

(c) Hic (Imper.) Duci, quia dotem non solvit aliunde arma intentans, libenter conquerentes audivit, & vocavit illum ad conventus, Sed Prin-

§. XIII.

Steyermark
 muß sich dem
 Kaiser unter-
 werfen. im J.
 1236.

Der Kaiser, welcher sich damals in Ita-
 lien befand, erließ an die benachbarten Fürsten
 Oesterreichs ein Aufgeboth gegen Friedrich den
 II. (a); Wenzelaus König von Böhmen, Otto
 Herz-

seps, cum sciret jam non tantum Henricum
 Regem sed & parvos Filios ejus Fridericum
 & Henricum, qui tamen nihil peccaverunt,
 in carcere fame ac toxico necatos, & so-
 rorem suam Reginam in Calabris detineri
 quamvis Imperator Nepotulorum interitum
 studiosissime celaverit, ut putarentur vivere,
 & post mortem Imperatoris a Manfrido po-
 tionati: propter hæc omnia valde offensus
 Dux, nec nuntios admittit nec comparuit.
 Fuit ergo a Cæsare tanquam contumax pro-
 scriptus magis autem, quia dotem non sol-
 vit, & ipsum pecunia & milite adversus
 Italos non juvit, quam propter justitiam que-
 relarum. PERNOLDUS. l. c.

(a) Man sehe das von dem Kaiser an den König
 von Böhmen Wenzeslaus erlassene Schreiben,
 wo unserem Herzoge die schwersten Verbrechen
 vorgeworfen werden, beyh Petrus DE VI-
 NEIS Lib. III. Epist. 5. und beyh Lucas
 DACHERIUS Spicileg. T. III. inter Miscell.
 epist. p. 601. auch beyh CÆSAR. Ann. Styr.
 T. II. diss. I. §. 21. p. 20.

Herzog von Bayern, und Rudiger Bischoff von Passau fielen in Oesterreich ein; Steyermark wurde von dem Patriarchen zu Aquileja, und dem Bischoffe von Bamberg verheeret (b).

Am Ende dieses Jahrs kam der Kaiser selbst aus Italien nach Steyermark, wo er alle feste Orte, die sich freywillig nicht ergeben wollten, zerstörte, und zu Grätz das Weihnachtsfest feyerte (c).

3 3

§. XIV.

(b) Itaque (Fridericus II. Imp.) ducens exercitum contra longobardos comisit Regi Boemiorum & Duci Bawariæ & quibusdam Episcopis terram Ducis Austriæ expugnandam, propter multiplices excessus, & facinora, quibus idem Dux fama publica laborabat. GODEFRIDUS *Colon.* ad an. 1236. bey H. PEZ. *SS. rer. Germ. T. I. p. 401.* edit. Struvii.

Patriarcha Aquilejensis cum Episcopo Babenbergensi Stiriam hostiliter intrantes, Ecclesias spoliaverunt. *Chron. Salisburg.* ad an. 1236. bey H. PEZ. *SS. rer. Austr. T. I. col. 355.*

(c) Tandem Imperator venit Stiriam, & castra plurimum munita sibi subjecit, HASELBACH in *Chron. Austr.* ad an. 1236. bey H. PEZ. *T. II. col. 721.*

§. XIV.

Der Kaiser bes
stätiget die
Freiheiten der
Steyrer.

Nachdem der Kaiser auf diese Art Steyer-
mark in seine Gewalt gebracht, begab er sich
nach Wien in Oesterreich (a), welche Stadt er
wegen ihrer Bereitwilligkeit, mit welcher sie sich
1237. ihm unterworfen hatte, zur freyen Reichsstadt
erklärte (b).

Auch

Imperator natale Domini apud Grez in
Marchia celebravit. *Chron. Salisburg.* ad
an. 1237. (Da die Alten das Jahr am Christ-
tage anfiengen) bey H. PEZ *SS. rer. Austr.*
T. I. col. 355.

(a) Natale Domini apud Graze in Marchia cele-
bravit, & apud Wiennam hiemavit. *Chron.*
Salisb. ad an. 1236. bey H. PEZ *SS. rer.*
Austr. T. I. col. 355.

Fridericus Imperator contra Fridericum
Ducem in Austriam vadit, a civibus Wien-
nensibus & quibusdam ministerialibus invi-
tatus, & hyemavit ibidem. *Chron. August.*
ad an. 1237. bey FREHER *SS. rer. Germ.*
T. I p. 493. edit. Struv.

(b) Der im Jahre 1237. von dem Kaiser der Stadt
Wien gegebene Freiheitsbrief wurde im Jahre
1247. von ebendenselben wieder erneuert. Man
sehe

Auch wurden von dem Kaiser beyde Herzogthümer in seinen und des Reichs unmittelbaren Schutz aufgenommen (c), und die den Steyrern von Ottokar dem VI. zugestandenen Freyheiten bestätiget (d).

Der Kaiser, welcher Geschäfte halber Oesterreich verlassen mußte, begab sich im Monate April nach Regensburg, nachdem er die Verwaltung Oesterreichs dem Bischoff Ekbert von Bamberg überlassen hatte (e).

§ 4

§. XV.

sehe die Urkunde bey HANTHALER *Fast. Campil.* p. 842. und aus diesem bey LAMBACHER, in dem Anhang der Urkunden zu seinem österr. Interregn. N. II. p. 10.

(c) Ducatum etiam Austriæ & Styriæ apud Wienam Romano imperio adjecerat, quorum valentia transcendit LX. marcarum millia annuatim. GODEF. *Coloniæ* ad an. 1237. bey FREHER, *SS. rer. Germ.* T. I. p. 403. edit. Struvii.

(d) Die Urkunde in dem Landhaubvest des Herzogthums Steyer. 1583. p. 10.

(e) Denique Imperator relinquens Austriam ingressus est Bavariam, & vices suas commisit

§. XV.

Friedrich erobert
 hier seine Provinzen wieder.

Nachdem der Kaiser, welcher immer glaubte, Friedrich würde sich ihm zu Füßen werfen, und um Gnade bitten, Oesterreich verlassen, und auch Ekbert bald hernach sein Leben beschloffen hatte (a), gewann die Sache unsers Herzogs, der sich in der Neustadt eingeschlossen hielt, ein günstigeres Aussehen.

Friedrich verließ nun mit einigen seiner treuen Anhänger seinen Aufenthalt, griff seine Feinde an, schlug sie in die Flucht, und bekam die Bischöffe von Freysingen, und Passau gefangen (b).

Der

mit Episcopo Bambergensi Ekkeberto
Chron. Aust. ad an. 1238. (1237.) beynt
 FREHER. *SS. rer. Germ.* edit. Struvii. idem
 habet *Chron. August.* & GODEF. *Colon.* ad
 an. 1237.

(a) STERO in *Chron. August.* ad an. 1237. beynt
 FREHER *SS. rer. Germ.* T.I. p. 509. und
Chron. Austr. ad an. 1238. (1237.) ibidem.

(b) Postquam reversus est Imperator, — — &
 Fridericum Ducem supplicem frustra exspectavit, ac in urbe & Austria Rectores posuit: Dux e nova Civitate cum electa militia

Der Kaiser, sobald er Ebertens Tod vernommen, schickte den tapfern Grafen von Eberstein nach Oesterreich, um die Stelle des verstorbenen Bischoffs zu vertreten. Allein Eberstein wurde so, wie die Steyrer, von Friedrichen bey Tulu zurückgeschlagen (c), und nachdem sich unser Herzog auch mit dem König von Böhmen, ausgeöhnet hatte (d), erhielt er seine vorigen Provinzen mehr durch freywillige Unterwerfung, als durch die Gewalt der Waffen wieder (e).

Nur die Hauptstadt Oesterreichs war noch zu erobern übrig, sie wollte lieber das äußerste wagen, als sich der Rache ihres beleidigten Her-

§ 5

zogs

litia egressus, hostes varie vicit, fugavit, & cepit. PERNOLDUS. ad an. 1237. bey HANTHALER *Fast. Campil.* p. 1316.

(c) Licet Imperator Styrenses, brevi fugatos, & Ebersteinium cum novo exercitu mitteret, apud Tulnam a Duce (Friderico) contritum. PERNOLDUS. l. c.

(d) CALLES *Ann. Austr.* T. II. Lib. V. p. 311.

(e) Fridericus tamen auxilio Regis Bohemi, qui a Casare recessit, omnes Provincias magis ultro deditas, quam captas maximam ex parte recuperavit. PERNOLDUS. l. c.

zogs überlassen. Allein von Friedrichen allenthalben eingeschlossen, wurde endlich auch Wien durch die schrecklichste Hungersnoth zur Uebergabe 1240. be gezwungen.

Friedrich vergab großmüthig den Ueberwundenen, und er konnte nun von seinen Unterthanen um so mehr Folgsamkeit erwarten, je mehr sie selbst die traurigen Folgen einer Empörung einsahen (f).

§. XVI.

(f) *Wiennenses a Duce undique cincti, & artificissime conclusi, perstiterunt hoc anno in obstinacia sua nimirum timentes ultoris severitatem, licet sciverint, quod Fridericus omnes se humiliter & suppliciter tradentes, facillime ad veniam admiserit. PERNOLDUS ad an. 1239. l. c.*

Hoc tandem anno urbs Vienna, extrema fame coacta, portas aperuit, cuicumque supplicio parata. Sed contra omnem spem a Duce summa clementia in gratiam recipitur. Principem discrimina, quæ præterierunt, reddebant mitiorem: & cives, qui seditio- nis malum finem gravissime senserunt, pœnituit barbarum, ut posthas obsequentiores permanerent. PERNOLDUS ad an. 1240. l. c.

§. XVI.

Der Kaiser, dessen Kriegsglück in Italien zu wanken anfieng, und der von Gregor dem IX. auf das neue in den Bann gethan wurde (a), suchte die deutschen Reichsfürsten auf seiner Seite zu erhalten, und die Freundschaft unsers Herzogs konnte ihm um so weniger gleichgültig seyn, je mehr er sie gegen den König von Böhmen, der zur päpstlichen Parthey übergegangen war, nöthig hatte. Es wurden also Gesandte zu Friedrichen geschickt, welche ihm die Gnade des Kaisers ankündigten (b), und am Ende dieses Jahrs wurde der Friede zwischen beyden Fürsten feyerlich geschlossen (c).

und wir mit dem Kais. ausgehnt.

1240.

§. XVII.

(a) Man sehe des H. Consistorialraths Schmidt G. der Deutschen III. Theil p. 34. und die folgenden.

(b) Interim Cæsar a Papa excommunicatus & querens favorem Principum, legatos in Austriam — misit: qui Duci gratiam & pacem attulerunt. PERNOLDUS ad an. 1240. bey HANTHALER *Fast. Campil. T. I. p. 1316.*

(c) Wie es aus der von unserem Herzoge den deutschen Rittern angefertigten Urkunde erhellet, wo es heist: Datum, & actum Wiennæ in

Na-

§. XVII.

Der Kaiser ertheilte dem Herz. v. Oesterreich eine Vorrechte. Als im Jahre 1245. unser Herzog auf dem zu Verona gehaltenen Reichstag erschien, um von dem Kaiser die Bestätigung der von Friedrich dem I. und Heinrich dem VII. dem Herzog von Oesterreich ertheilten Freyheiten zu erhalten (a), wurden ihm von dem Kaiser neben den vorigen noch neue sehr ansehnliche Vorrechte zugestanden (b).

Auch

Nativitate Domini post compositionem, & concordiam inter Dominum nostrum Imperatorem, & nos solenniter celebratam. A. Domi. Incarn. MCCXL. Ind. XIII. Die Urkunde in dem *Diplom. Sacr. Duc. Styr.* P. II. p. 182. und aus diesem beyhm *CÆSAR Ann. Styr.* T. II. p. 580. N. LXXVIII.

(a) Ipse vero (Fridericus Austrius) cum aliis aliquot Principibus, vocante Imperatore, cum pulchro comitatu suorum militum ad Veronam accessit, rogans ab eo, ut sibi Privilegia Austriae confirmaret. PERNOLDUS ad an. 1245. beyhm *HANTHALER Fast. Campil.* p. 1318.

(b) Er verlieh nämlich dem Herzogen von Oesterreich ein goldenes Kreuz samt Diadem auf ihrem königlich-herzoglichen Hute zu tragen, und verordnete in dieser Urkunde / daß keiner der

Auch dachte Kaiser Friedrich der II. Oesterreich und Steyermark zu einem Königreiche zu erheben, welches aber, entweder weil unser Herzog es nicht angenommen (c), oder aber weil der Kaiser seinen Willen verändert hat (d), nicht zu Stande gebracht wurde (e).

§. XVIII.

der österreichischen Unterthanen, und Vasallen der Gerichtsbarkeit, oder Oberherrschaft eines andern, als des österreichischen Herzogs jemals unterworfen seyn sollte. Die Urkunde in dem Anhang von Verlagen zur ersten Abhandl. aus dem österreichischen Staatsrechte von H. Hofrath von Schrötter N. XX. p. 150.

(c) Etiam sponte Duci dignitatem Regis obtulit: (Imp.) quam acceptare noluit, ne Pontificem offenderet. PERNOLDUS ad an. 1245. l. c.

(d) Der Kaiser verlangte nämlich die Bruders Tochter unsers Herzogs Gertrud zur Gemahlinn, die aber, so lang Friedrich in dem Kirchenbanne seyn würde, nicht einwilligen wollte. Man sehe des P. CALLES *Ann. Austr.* T. II. Lib. V. p. 337.

(e) Das über die Erhöhung beyder Herzogthümer zu einem Königreiche schon entworfene, aber noch nicht ausgefertigte Diplomaz fand man bey Pet. DE VINEIS, dem Kanzler

§. XVIII.

Herz. Fried. der
II. stirbt im
Jahr 1246.

Als Wenzeslaus König von Böhmen, so wie Ulrich Herzog von Kärnthen von Friedrich dem II. besiegt, dieser gefangen gesetzt, und jener zum Frieden genöthiget worden (a), wollte Bela König von Ungarn allein unsern Herzog bekriegen, und er war mit seinem Kriegsheer schon über die Gränzen Oesterreichs eingedrungen, als sich Friedrich mit den Seinigen entgegensetzte. Der Sieg war auf der Seite Friedrichs, der sich aber, um die Flüchtlinge zu verfolgen, zu weit von den Seinigen entfernte; da geschah es nun, daß ein Kumane, da er, um sich gegen den ihm nacheilenden Feind zu schützen, seinen Wurfspieß hinter sich schleuderte, das Pferd des Herzogs, mit diesem den Herzog selbst zu Boden stürzte, und Friedrich von seinen Feinden umrungen, und nur von wenigen begleitet, von einem gewissen Frangipan getödtet wurde, eh noch die Seinigen zur Hilfe herbeueilen konnten (b). Seine

des Kaisers, Lib. VI. epist. 26. nachlesen, auch hat es H. Hofrath von Schrötter in die Verlage der Urkunden zu seiner ersten Abhandlung aus dem österreichischen Staatsrechte N. XXI. p. 155. aufgenommen.

(a) CALLES *Ann. Austr.* T. II. p. 340. & seq.

(b) Bela Rex Ungariæ, videns devictum Regem Bohemiæ federatum, cum grandi exercitu

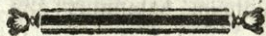
Seine Nachbarn, die er durch seine Tapferkeit besiegte, und einige übelgesinnte Untertanen, die er mit Strenge zu ihren Pflichten zurückwies, suchten sein Andenken bey der Nachwelt verdächtig zu machen (c), als

venit ad fluvium Lytam, habens pro ducibus aliquos Equites Rhodios, & unum Frangipanum, in agmine Cumanos plurimos, more Tartarorum, telis pugnantes. Occurrit Fridericus Dux lætus, & alacer, pariter cum electa militia, & facta acerrima pugna, hostes repulsi sunt. Dux vero gloriosam victoriam plenius consumere volens, incauto fervore ante suos omnes persecutus est fugitivos, e quibus Cumanus unus telum post tergum mittens eodem equum Ducis in capite percussit, ut statim caderet. Dux prostratus & vix duos comites habens, a revertentibus aliquibus cataphractis hostibus obrutus a Frangipano per oculus ense perossus est, sui que comites pariter occisi, antequam alii Australes advenissent. — Longo tempore alii alia de interitu Ducis opinabantur, donec unus captivorum hostium veritatem fassus est. PERNOLDUS ad an. 1246. beyrn HANTHALER Fast. Campil, p. 1318.

(c) Man sehe des A. J. CÆSAR Apologiam Friderici I. Bellicosi in seinen Ann. Styr. T. II. P. I.

als aber nach seinem unbeerbten Tod Oesterreich unaussprechliche Drangsalen erfahren mußte, da fiengen selbst seine Verläumder die Größe ihres Verlustes zu beklagen an, da wollten sie ihn, wenn es möglich gewesen wäre, aus seinem Grabe zurückrufen (c).

(c) Post ejus (Friderici Ducis Austriae) mortem ineffabilis calamitas venit super Austriam: quae tandem etiam oculos calumniatorum aperuit, ut & ipsi plangerent Ducem suum, sicut unigenitum, & si fieri posset, modis & viis omnibus eum e sepulchro revocarent. Cum eo enim sepulta est felicitas Patriae; postquam rigida illius justitia cessavit abundantem subditorum malitiam coercere. PER NOLDUS, l. c.



—

AAA

*Ottocari VI. donatio seu traditio Styriæ facta
in Leopoldum Duc. Austr.*

Ex hist. S. Ducat. Styr. P. Pusch, p. 2. f. 29. &
Preuenhuebero Ann. Styr. fol. 399. &c. (*)

In nomine sanctæ Trinitatis & individuæ Unitatis. Ottocarus Dux Styriæ, omnibus in perpetuum, (Preuenhueb. addit salutem) Divinis & humanis legibus docemur, ac propriæ naturæ disciplina commonemur, (Preuenh. comovemur (nostrorum salutem consulere, & eorum utilitati, tam modo quam imposterum providere. Vita namque cujuslibet hominis divitis sive pauperis incerta transit, & instabilis, ideoque quemlibet ante mortem deliberare decet, quid, cui, qualiter relinquat, quod post mortem retinere non valet. Et quia Deus sola dignatione suæ misericordiæ, primo parentibus nostris, deinde nobis magnam contulit in hominibus & rebus gratiam (Preuenhueb. alii gloriam) sollicitudinem habuimus non minimam, cum non haberemus hæredem, cui omnia nostra cederent in hæreditatem. Communicato igitur meliorum nostrorum prudenti consilio nobiliss. strenuiss. fidelissimumque Ducem Austriæ Leopoldum consanguineum nostrum si sine hærede decesserimus, successorem nobis designavimus, cujus provincia, cum nostræ sit contigua, sub

K

unius

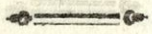
(*) *Weym CÆSAR Ann. Styr. T. I. p. 783.*

—

unius Patris (Preuenh. pacis) ac principis facilius valeat utraque moderari iustitia, quem quia nobis amicissimum fore credimus, quamdiu vixerit, nihil mali in nos, & nostros eum moliri satis confidimus. Verumtamen, nec aliquis de successoribus suis paterni moris simul, & mutuae familiaritatis obliuiscens (Preuenhueb. oblitus) in Ministeriales & Comprovinciales nostros impie crudeliterve praesumat agere, iura nostrorum secundum petitionem ipsorum scripto statuimus comprehendere, ac privilegio munire. Imprimis siquidem statuentes, ut si idem Dux ac filius ejus Fridericus, quibus nostra designavimus, nos supervixerint, nostros (Preuenhueb. nostras) in sua potestate habeant, adeo, quod si etiam regni (Preuenhueb. quod si ejus gratiam) gratiam amiserint, a nobis sibi collata amittere non valeant: Postea quicumque de suis nepotibus sibi succedentibus ducatum tenuerit Austriae, ducatum quoque regat Styriae, caeteris fratribus nullo modo super hoc litigantibus (*). Idem Dux petitiones Ecclesiarum, advocatias Monasteriorum a parentibus nostris fundatorum sine subadvocatis (Preu-

(*) Si Dux idem sine filio decesserit, Ministeriales nostri ad quemcunque velint divertant.

Diese Worte, welche Lünig in seinem Reichs- Archiv P. S. Con. I. T. II. im fünften Absatz zu Steyer N. 75. p. 140. und H. v. Strein in seinem Land- Hand- Best in



(Preuenhueb. advocatis) manu teneat sua Domi-
 nicali (Preuenhueb. manu teneat sua Domini-
 calia) munitiones, terram, Ministeriales, in-
 tegre (Preuenhueb. integraliter) possideat, nisi
 forte petitione parentum ex multis filiis unum
 contingat, alio transferri causa majoris emolu-
 menti, benigna permissione Domini. Idem qui-
 cunque de Styria vel Austria contraxerint mu-
 tuo (Preuenh. matrimonium) ejus Provinciae
 jus habeant, in qua habitant; si Styrensis inte-
 status obierit, & de jure haeredis, qui proxi-
 mus fuerit sanguine, lis exorta fuerit, vel al-
 tercatio negotii, ea inter Styrienses (Preuenh.
 Styrenses) non campione, sed probabilium &
 certarum personarum dirimatur credibili testimo-

K 2

nio

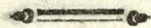
in dem Context selbst dieser Urkunde abdrucken lassen, kommen nach dem Zeugnisse des H. Hofraths v. Schrötter (V. Abhandl. aus dem österr. Staatsrechte p. 54.) in der in dem Landständischen Archiv zu Grätz noch vorhandenen Urschrift erst am Schlusse der Urkunde nach der Unterschrift der Zeugen vor, ob man gleich in dem Context eine Remise, wohin sie gehören, mit fünf Punkten antrifft. Allein ebenbemeldter H. Hofrath von Schrötter merkt am angeführten Orte an, daß diese Worte mit jüngeren Buchstaben, und so wie die Punkte der Remise mit einer schwärzeren Dinte geschrieben, folglich erst in der Folge der Urkunde selbst beygesetzt worden /
 und

—

nio (sequentem §. totum omittit Preuenh. po-
nit autem P. Pusch : Quodocunque querimonia
de prædiis fuerit habita, ejusmodi quæstio co-
ram judicibus terminetur probatorum ac credi-
bilibum testium fideli testimonio) in beneficiis
nullam molestiam, quæ vulgo Anevelch dici-
tur, sustinere cogantur, beneficia ab aliis Do-
minis aquisita, si (Preuenh. omittit si) a Du-
ce Austriæ in proprietatem (Preuenh. proprie-
tate) fuerint empta, ei non auferat, qui jure
beneficii possideat (Preuenh. hoc modo fuerint
empta, & non fuerit, qui beneficium possi-
deat) de prædiis, quæ Duci (Preuenh. Ducis)
Austriæ post obitum nostrum designavimus, si
interim (Preuenh. interim si) ex his fidelibus

Mi-

und besonders / fährt er fort / da man in
dieser Urschrift noch eine solche Remise mit
ihren Zeichen antrifft / wobey man durchge-
hends sowohl gleiche Dinte / als gleiche Schrif-
ten zu sehen hat. Ferners ist es bekannt / daß
der Kaiser Friedrich der II. / Kaiser Rudolph
der I. / und Albrecht der I. noch als Herzog
von Oesterreich alle Landesfreyheiten des Her-
zogthums Steyer von Punkt zu Punkt bestät-
tigt haben / da in diesen Freyheitsbriefen
mit klaren Worten versehen ist : Confirmamus
insuper eis omnes consuetudines approbatas
& jura, quæ prædicti quondam Ottokarus
Styriæ & Leopoldus Austriæ & Styriæ Duces
ipsis liberaliter confirmarunt, prout in eo-
rum



Ministerialibus ac propriis nostris dederimus, ratum esse decernimus. Ministerialis Styrensis alii Styrensi prædia sua vendat, vel etiam gratis (Preuenh. hæc verba omittit) tribuat. Similiter quicumque se convertere, & de redditibus, quod conveniens fuerit, Deo offerre (Preuenh. afferre) disposuerit, in claustris subternominatis, cum licentia nostra facere poterit: scilicet Traunkirchen, Garsten, Glunik (Preuenh. Gleinck) Admund (Preuenh. Amond) Secovve (Preuenh. Secau) Vitringe S. Pauli, Ossiach, Rune, vallis S. Joannis, Sittiche K 3 (Preuenh.

rum privilegiis continentur, quæ propriis capitulis duximus exprimenda, videlicet &c. Hier werden nun alle Freyheiten, welche im mehrgedachten Vermächtnißbriefe enthalten sind, buchstäblich beygedrucker, ohne doch daß man von den obgemeldten Worten und einem hierausfließenden Wahlrechte der Stände nur die geringste Spur finden könnte. Nicht minder wird in dem Freyheitsbriefe Kaisers Friedrichs des II. gemeldet: Si autem prædictorum Ministerialium Styriæ favorabilis instantia nostram providentiam pulsaverit, ut eundem ducatum de manibus nostris & Imperii alicui Principum, quem nostra viderit dignum ad hoc sublimitas, porrigamus &c. Welche Worte auch in dem Freyheitsbriefe Kaisers Rudolphen vorkommen. Es müssen also dazumal die steyerischen Landstände ent- weder

—

(Preuenh. omittit Vitringe, & S. Pauli, & loco
 Sitiche ponit Seiz) Voravve (Preuenh. Vorau)
 Hospitali in Cerewald (Pr. Cornwald) Lambach,
 Varnbach, S. Lamberti, ex quibus quædam paren-
 tes & avi nostri fundarunt, omnia autem in mul-
 tis nobis ministrarunt. Cuicumque (quicumque
 Preuenh.) de nostris super querimonia sua justa
 sententia coram nobis (Preuenh. omittit ea
 verba) non fuerit terminata, eam habet op-
 tionem, ut (Preuenh. omittit) gratis coram
 Duce Austriæ suam renovat causam. Dapiferi,
 Pincernæ, Camerarii, Marescalci, qui de no-
 stris

weder obgedachte ihre Wahlfreyheit vergessen,
 oder solche niemals gehabt haben, weil sie
 sonst in diesem Falle nicht von dem Kaiser ei-
 nen Landesherrn begehrt, sondern, sich sol-
 chen selbst würden erwählt haben. Aus allem
 dem also / was ich bisher angeführt habe /
 läßt sich der unverneinliche Schluß machen,
 daß obgedachte Worte: Si Dux idem &c.
 entweder von einer jüngern Privathand bey-
 gesetzt, oder aber doch wenigstens von dem
 Kaiser und Reiche niemals anerkannt worden
 seyn. Man sehe die angeführten Bestätti-
 gungs- Urkunden der den Steyerern zugestan-
 denen Freyheiten in den Beylagen zu der III.
 Abhandlung aus dem österr. Staatsrechte v.
 H. Hofrath von Schrötter N. VIII. p. 18.



fris sunt, Styriæ partes intranti Duci Austriæ singuli cum suis subditis per officia sua ministrent ea disciplina, qua nobis & parentibus nostris ministraverunt. Petenti curiam Imperatoris, aut in expeditionem eunti dicti officarii paribus hebdomodibus, paribus diebus, paribusque sumptibus serviant, sicut & hi, qui de Austria serviunt, Ab infestationibus & exactationibus, quas per Præcones Austriæ fieri (Preuenh. omittit) cognovimus, terram nostræ ditionis sicut active, existit, exemptam esse decernimus. Quisquis ergo ille fuerit, qui rerum summam post nos habuerit circa nostros videlicet claustrales, Ministeriales, Comprovinciales hanc formam petitione eorum conscriptam modeste conservabit. Quod si spreta æquitate clementer gubernare despexerit, sed quasi tyrannus in nostros se exerit (totum hunc sensum omittit Preuenh.) appellandi & adeundi Imperatoris curiam, & prætendendi per hoc privilegium suam coram Principibus justitiam irrefragabilem habeant licentiam. Præterea adjicimus, ut qui de nostris in fundo suo Ecclesiam construere (Preuenh. constituere) velit (Preuenh. vellet) construat, vel Parochiæ suæ aliquid conferre voluerit (Preuenh. omittit) conferat. Capellanos & Clericos nostros sessionem nobis proximam in mensa, sicut a Patre nostro habuerunt, habere volumus, & ne de hospitibus suis per Marschalcum expellantur,

—

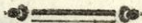
tur, interdicimus. Acta sunt hæc anno Domin. Incarn. Millef. Centes. octuages. 6to, Indicit. 4ta (addit Preuenh. concurrentium secundo) sexto decimo Kal. Septembris, in monte S. Gregorii apud Anesum forum, ubi adsciti in testimonium sunt præsentisque fuerunt, videntes & audientes, quorum nomina subjunguntur. NB. Differunt valde in relatione testium Puschius & Preuenhuberus, unde ex utroque eos adducere visum est.

Ex Puschio cit. *Conradus Comes de Peilstein, Sigefridus Comes de Hagenovve, Henricus & Sigwardus Comites de Schállach, Sigefridus & Otmarus de Leubenovve, Luipoldus de Plajen, Chunradus de Dornberch, Albertus & Alramus de Cham, Wernherus de Hagenovve, Wernhardus de Schaumburg, Engilbertus de Planckenberg, Hadmarus de Kuffarn, Wernhardus de Griesbach, Fridericus de Perge, Albertus de Pernecke, Ottakarus de Klam, Ottakerus de Lengenbach, Henricus Preifs, Albertus de Winkelberch, Luitoldus de Guettenberch, Chunradus & Rudolfus de Chindberg, Rudolfus de Flaze, Eberhardus de Erlach, & alii quamplures.*



Ex Preuenhueb. fol. 400. ubi hoc Diploma adducit, *Conrad. Com. de Peilstein, Sigfridus Comes de Morlen, Henr. & Sighardus Comites de Chaloch, Sigfridus & Otto de Leubenorve, Luitpoldus & Henricus Comites de Plejen, Chunradus Com. de Dornberch, Albertus & Adalramus de Chambe, Wernerus de Hagenorve, Wernhardus Comes de Schouvenberch, Engelbertus de Planken- berg, Hademarus de Kuffarn, Wernerus de Geiz- bach, Frider. de Perge, Ekprechtus de Pernecke, Otto Comes de Clame, Otto de Lengenbach, Henr. de Wischelberch, Lysolt de Gutenberch, Conrad & Rudolf de Chymenberch, Wichard de Charlsperg, Rudolf de Fluze, Eberhard de Erlach, & alii quampures.*

Preuenhueberus idem aliter & alio ordinē eosdem testes refert fol. 17. *Conradus Comes de Peilstein, Heinr. & Sighardus Comites de Schalach, Leopoldus & Henricus Comites de Plejen, Albertus & Adelramus de Clame, Wernhard Comes de Schaunberch, Hadmar. de Kueffarn, Friedrich de Perge, Otto Comes de Clame, Henr. de Wichsenburch, Cunrad & Rudolph de Chimmelberg, Eberhard de Erlach, Seyfrid Comes de Morlen, Sigfridus & Otto de Libenau, Conradus Comes de Dorenberch, Wernerus de Hagenau; Engilbertus de Plan- ken-*



kenberg, *Wernerus de Griesbach*, *Ecbertus de Bernec*, *Otto de Lengenbach*, *Lindold de Quettberg*, *Wiccard de Carlsberg*, *Rudolph de Flurze*, & alii quam plures.



DAS HERZOGTHUM STEYER MARK

nach Liesganigs Wahrnehmungen
auch sonst merklich verbessert.
Zu finden bey Joh. V. Kaupetz k.k. Kupferstechern
in Grätz



I	Judenburger Kreis	•	STÄDTE
B	Brucker Kreis	○	MÄRKTE
G	Grätzer Kreis	◦	Schlösser, Dörfer u. s. w.
M	Marburger Kreis	—	Hauptstrassen
C	Cillier Kreis	—	Geograph. Meilen.

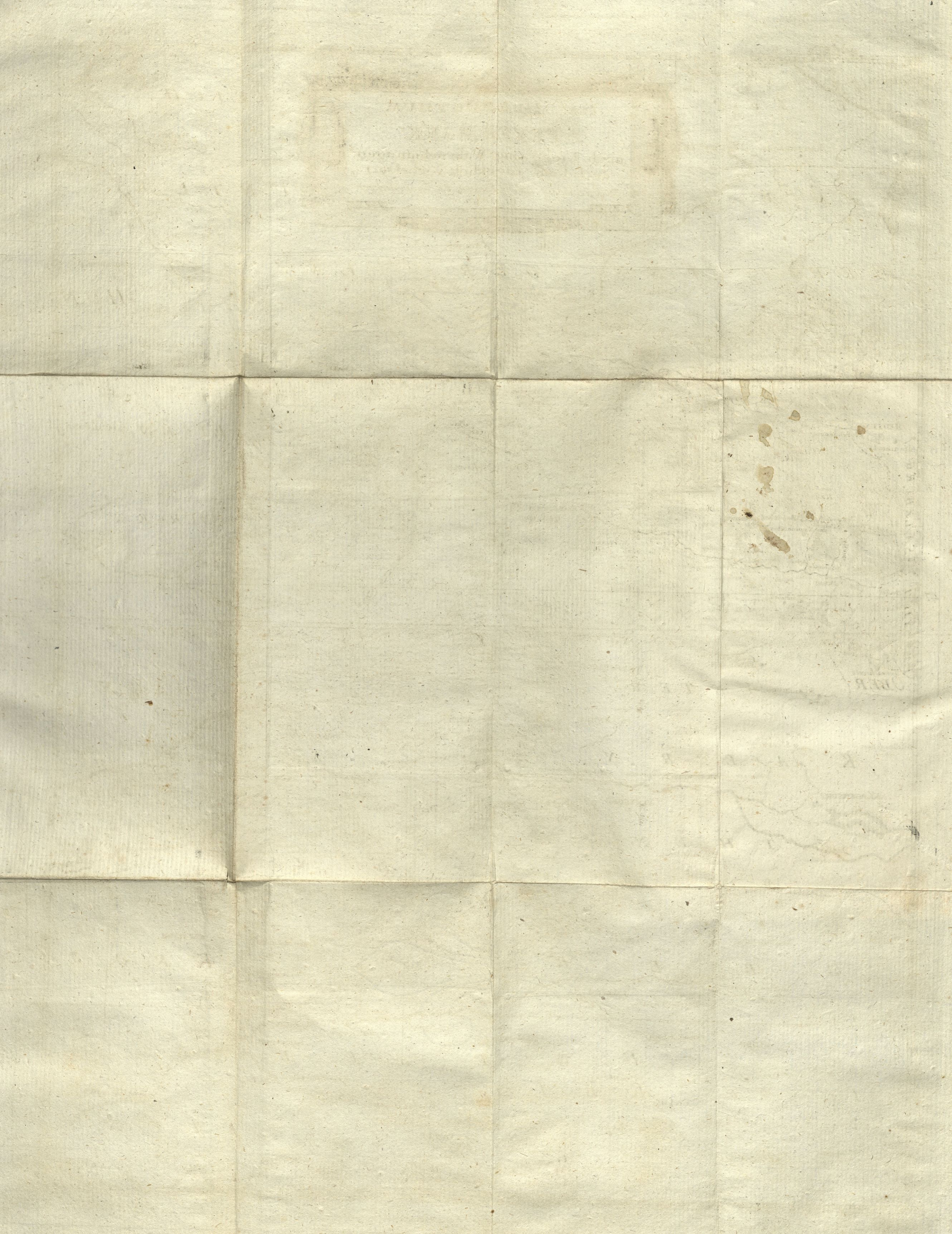
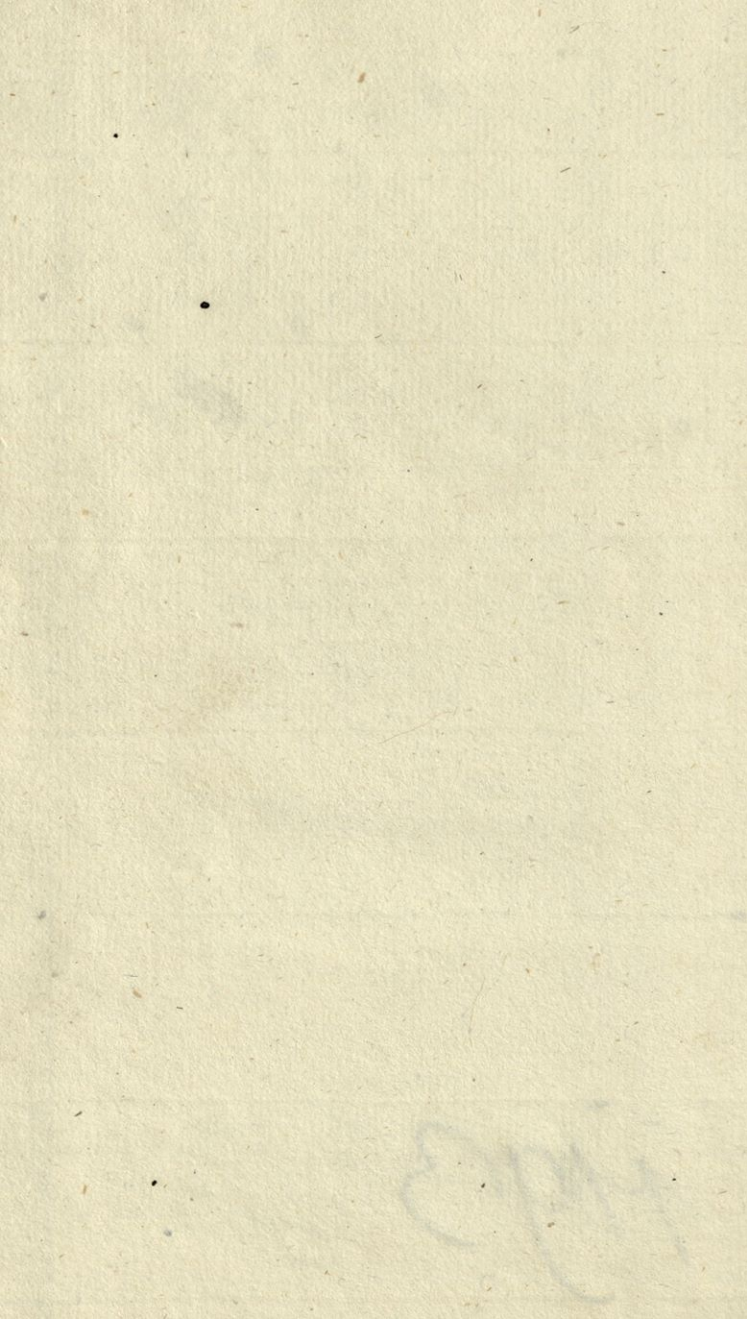


Fig 3



NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA

COBISS



00000320803





